

PROGRAMM

der

gr.-or. Ober-Realschule

IN CZERNOWITZ

für das Schuljahr 1886/87.

Veröffentlicht

von

Dr. Wenzel Korn,

k. k. Schulrath, Oberrealschul-Director und Mitglied des Bukowinaer k. k. Landesschulrathes.

Inhalt:

1. Historisch-statistische Untersuchung über den Infinitiv bei Lafontaine. Von A. Romanovský.
2. Schulnachrichten. Vom Director.



Czernowitz, 1887.

Verlag der gr.-or. Ober-Realschule.

R. Eckhardt'sche Buchdruckerei.



RY. LIRAS
Spr. 26.

Historisch-statistische Untersuchung über den Infinitiv bei Lafontaine.

Von A. Romanovský.

Einleitung.

Der Umstand, dass das französische Verb einige Flexionsformen der Muttersprache, wie das Gerundium, Particip des Futurs und das Supinum, eingeblüsst hatte, begünstigte in hohem Grade den ausgedehnten Gebrauch des Infinitivs: es fehlte eben der französischen Sprache (wie dem Romanischen*) überhaupt) ein anderes Mittel, die in Verlust gerathenen Formen zu ersetzen, wenn sie nicht ungefüge und plumpe Umschreibungen den einfachen und klaren Ausdrucksweisen des Lateinischen gegenüberstellen wollte. Die Tochttersprache wusste aus dem Unvermeidlichen sich eine Zierde zu schaffen, indem sie dem Infinitiv die Geschmeidigkeit verlieh, der er sich in seiner syntaktischen Anwendung erfreut. Innerhalb des Französischen müssen wir allerdings constatieren, dass das Nfr. einigen Verlust erlitten hat, indem es z. B. die Substantivierung des Infinitivs, die im Afr. so leicht zulässig war, aufgegeben, und den Acc. c. Inf. des Mfr. auf einen besonderen Fall beschränkt hatte.

Weun ich trotz der zahlreichen Arbeiten**) die den Infinitiv im Französischen behandeln, es unternommen habe, diesen wichtigen und schwierigen

*) Eine geschickte Zusammenstellung des Wissenswerten über die historische Entwicklung des Infinitivs in den europäischen Sprachen im allgemeinen und besonders in den romanischen, liefert F. A. Wulf in seinem Werkchen «L'emploi de l'infinitif dans les plus anciens textes français», pag. 1—25.

**) Dass ich alles mir Zugängliche benützt habe, versteht sich von selbst; wo es nothwendig erschien, führte ich die benützten Stellen an. Jedoch musste ich mich gerade in der Citirung einschränken, um die mir vorgezeichneten Grenzen einer solchen Arbeit nicht zu überschreiten: der belesene College wird mit Leichtigkeit die benützten Werke und Stellen herausfinden. Im Buchhandel und in den Bibliotheken nicht vorhanden waren: Lachmund, Ueber den Gebrauch des reinen und präpositionalen Infinitivs im Altfranzösischen, und Wigert, Observations sur l'emploi de l'infinitif dans la langue française.

Theil der Syntax bei Lafontaine*) zu untersuchen, so geschah dies einerseits deswegen, weil Lafontaine, wenn auch durchaus dem siebzehnten Jahrhundert angehörig, im Gebrauche des Infinitivs vielfach auf der Stufe einer früheren Sprachperiode steht, wie es ja bei einem so populären und gelegentlich gern archaisierenden Dichter wohl nicht anders zu erwarten ist; andererseits und hauptsächlich aber deswegen, weil meines Erachtens zur Begründung der historischen Syntax einer Sprache Beiträge, die auf statistischer Untersuchung beruhen, unumgänglich nothwendig sind. Freilich mag es hie und da müßig erscheinen, alle in Lafontaine vorkommenden Stellen zur Illustration einer Regel anzuführen, z. B. pouvoir mit dem reinen Infinitiv. In solchen Fällen habe ich in leicht zu entziffernder Weise die betreffenden Stellen angedeutet, ohne den Satz herauszuschreiben, um nicht in arger Weise die Geduld des Lesers auf die Probe zu stellen; die langen Reihen von Zahlen haben eben nur einen relativen Wert und können ohne Schaden überschlagen werden.

Was die Anordnung des Stoffes anlangt, zog ich es vor, den Infinitiv nach seiner syntaktischen Function im Satze zu behandeln, welche Methode neben dem wissenschaftlicheren Werte schon auch deswegen empfehlenswert erscheint, weil sie einzig und allein im Stande ist, einige Einheit in diesbezüglichen Untersuchungen zu erzielen. Freilich kann dieses System nicht ganz consequent und übersichtlich zugleich durchgeführt werden: es muss dann oft Verwandtes getrennt werden, und Erscheinungen, die man an einer Stelle zu suchen gewohnt ist, sind nicht selten an der entgegengesetzten zu finden. Ich stelle den substantivierten Infinitiv an die Spitze meiner Untersuchung, lasse dann den Infinitiv als Subject, als Prädicat, als Object folgen, worauf der Infinitiv mit der Präposition als präpositionale Bestimmung zur Besprechung kommt, wobei ich den Infinitiv mit *de* und *à* (als echte Präpositionen) von dem Infinitiv in Verbindung mit den übrigen Präpositionen scheiden zu müssen glaubte. Den Schluss bildet der Infinitiv, wo er durch Ellipse zu erklären ist.

Schliesslich muss ich noch bemerken, dass die afr. Beispiele meist nach Bartsch's Altfranzösischer Chrestomathie (3. Auflage 1875) citiert sind. Wo bei Lafontaine die Fables citiert werden, citiere ich, wie folgt: V. 3, v. 26 (fünftes Buch, dritte Fabel, Vers sechsundzwanzig); ähnlich auch die Contes, nur wird dann vor die drei Zahlen C. gesetzt.

*) Natürlich konnten in dieser Beziehung doch nur die Fabeln in Betracht kommen; dafür, dass ich namentlich die Contes nur in seltensten Fällen und lediglich dort benützte, wo es unumgängliche Nothwendigkeit erheischte, werden mir meine verehrten Collegen aus pädagogischen Rücksichten Dank wissen.

I. Substantivierung des Infinitivs.

Der Infinitiv drückt schlechtweg die Thätigkeit aus. In diesem Sinne nimmt er sehr leicht die Bedeutung eines abstracten Substantivs an und hebt die Handlung klarer hervor, als das sinnverwandte Substantiv, z. B. *le dormir* und *le sommeil*. Ein wichtiges Moment bei der Unterscheidung der Bedeutung liegt auch darin, dass der substantivierte Infinitiv keiner Personification und Uebertragung der Bedeutung fähig ist, z. B. *τὸ ποιεῖν*, aber *ἡ ποίησις*. Sobald ein Infinitiv seine ursprüngliche Bedeutung der Handlung oder des Zustandes übertritt und in übertragenem Sinne gebraucht wird, ist er auf dem besten Wege, als Infinitiv nicht mehr gefühlt zu werden und völlig in ein Substantiv aufzugehen, wie z. B. *le plaisir*, *le loisir*, *l'êtré*.

Im Lateinischen wurde die Substantivierung des Infinitivs auf den Nominativ und Accusativ beschränkt, und es traten gern gewisse Pronomina, davor, wie in *meum intelligere*, *illud peccare*.*) Der afr. Gebrauch kann nur mit dem Griechischen verglichen werden, wo alle Casus des substantivierten Infinitivs im Singular möglich waren; aber das Afr. geht noch einen Schritt weiter und gebraucht den Infinitiv als Substantiv auch im Plural.***) Freilich ist es oft schwer zu unterscheiden, ob wir es mit einem substantivierten oder dem sogenannten präpositionalen Infinitiv zu thun haben: entschiedene Substantivierung ist da, wo sich vor dem Infinitiv der Artikel findet. Einige Beispiele dafür: *Quant vint al faire, donc le font gentement* (Alex., Sp. 21, Z. 9). *Tornent el consirrer* (Alex., Sp. 23, Z. 22). *Pour ce tournay en confort mon penser* (Charl. D'Orl., Sp. 454, Z. 18). *De tot en tot recesset del parler* (Alex., Sp. 26, Z. 12). *Si vous ne me le feistes a u partir* (Cent nouv. nouv., Sp. 456, Z. 4). *Jo vi al corner que guaires ne vivrat* (Rol. 2108). Er ist sogar der Flexion fähig: *Ja li corners ne nos aureit mestier* (Rol. 1742). *Il tendent de Pespleitier* (Rol. 2165). — Was die Rection des subst. Infinitivs anbelangt, so wurde der Genetiv gebraucht, so lange es sich um den Genet. subj. handelt; beim Genet. obj. war der Gebrauch des Genetivs facultativ: es konnte auch der ursprüngliche Casus gebraucht werden. Es war nicht nothwendig, dass das Substantivieren des Infinitivs sein förmliches Aufgehen in ein Substantiv herbeiführe, sondern es blieb der Infinitiv in der Mitte der beiden Wortkategorien, zwischen Verb und Substantiv, schweben (vgl. *a u donner le don*). Die verbale Kraft zeigt sich auch darin, dass ein Adverb statt eines Adjectivs zur näheren Bestimmung hinzutreten kann: *son sagement parler*, *son largement donner*.

*) Vgl. Diez, Gr. III.³ pag. 216.

**) Vgl. Schiller, Der Infinitiv bei Chrestien, pag. 11. u. ff.

Dieser Gebrauch dauert ziemlich lange, bis in die mfr. Periode. Wenn aber Du Bellay 1549 in dem bekannten Manifest der Plejade «La défense et illustration de la langue française»*) seinen Landsleuten empfiehlt, diesen Gebrauch nicht aufzugeben, so geht doch unzweideutig daraus hervor, dass er merklich zu schwinden begann. Und in der That ist der Montaigne'sche Satz *il se penait du monter les chevaux*, in welchem der substantivierte Infinitiv noch so viel von seiner verbalen Kraft behält, dass er ein Accusativobject bei sich haben kann, am Ausgang des 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts nicht mehr denkbar: die Infinitive sind Substantive geworden, die nähere Bestimmung kann kein Adverb, sondern muss ein Adjectiv sein, die abstracte Bedeutung geht nicht selten in eine concrete über. In diesem Stadium der Entwicklung traf Lafontaine die Sprache an und wir finden bei ihm kaum ein Beispiel, wo er bei der Substantivierung des Infinitivs weiter gegangen wäre, als ein moderner Dichter gehen darf. Die in Lafontaine's Fabeln vorkommenden substantivierten Infinitive sind:

le loisir: Je mange tout à loisir (I. 9, v. 26). Ebenso: III. 7, v. 13 und XII. 26, v. 12. — Gewöhnlicher dagegen ist:

le plaisir: Fi du plaisir Que la crainte peut corrompre (I. 9, v. 27). Quel plaisir a-t-il eu depuis qu'il est au monde? (I. 16, v. 7). Die übrigen Beispiele sind: II. 13, v. 26; 14, v. 8; 15, v. 32; 18, v. 22. — III. 4, v. 28; 8, v. 16. — Die ersten 2 Beispiele des IV. Buches: Ceci n'est pas un conte à plaisir inventé 2, v. 21, und Là croissaient à plaisir l'oseille et la laitue 4, v. 6 erinnern noch lebhaft an ein Verb. Dann weiter in IV. 11, v. 14; 13, v. 31; 22, v. 12; — VI. 1, v. 29; 6, v. 11; 21, v. 4; — VII. 6, v. 13; 8, v. 17; 14, v. 33; 18, v. 62; — VIII. 4, v. 68; 13, v. 42; 14, v. 49; 16, v. 25; 19, v. 24; — IX. 1, v. 58; 2, v. 27; 2, v. 64; 7, v. 33; 8, v. 6; 15, v. 14; — X. 1, v. 49; 2, v. 21; 2, v. 41; 2, v. 76; — XI. 4, v. 2; 8, v. 23; — XII. 3, v. 22; 12, v. 20; 12, v. 111; 15, v. 64; 26, v. 50.

Namentlich eignen sich zur Substantivierung die am häufigsten vorkommenden Verba: *être*, *avoir*, die Modalia *devoir*, *vouloir*, *pouvoir*, *savoir*, die Verba der Bewegung, die des Lebens und Nährens, des Sagens und Denkens u. ä.

l'être in seiner prägnanten Bedeutung: Je tiendrai l'être encore un coup de toi (V. 1, v. 37). So noch: IX. 7, v. 80; 12, v. 18; — XI. Epil. v. 4; — XII. 8, v. 8 und v. 39.

*) Neue Ausgabe dieses interessanten Werkes ist angekündigt in Bulletin Mensuel De la Librairie Léopold Cerf. (Février 1887, No. 23. [Paris, Rue de Médicis, 13.])

l'avoir : Sur celui-ci roulait tout son avoir V. 1, v. 37. Ils sont pauvres, et n'ont qu'un trou pour tout avoir (XII. 17, v. 23).

le devoir : Il n'est griffe . . . Qui de la mettre en sang ne fasse son devoir (II. 9, v. 25). Ménénus . . . par cet apologue . . . Les ramena dans leur devoir (III. 2, v. 44). Ebenso : XII. 6, v. 9.

le vouloir (= acte de la volonté*) : Ce doucet est un chat, Qui, sous son minois hypocrite, Contre toute la parenté D'un malin vouloir est porté (VI. 5, v. 36) — Nur ein Beispiel!

le pouvoir : Les mécontents disaient qu'il avait tout l'empire, Le pouvoir, les trésors, l'honneur, la dignité (III. 2, v. 36). Jupin les soumit au pouvoir monarchique (III. 4, v. 4). So auch : V. 6, v. 15; — X. 14, v. 25; — XII. 26, v. 24.

le savoir : Le refus des frelons fit voir Que cet art faisait leur savoir (I. 21, v. 29). Die übrigen Beispiele sind : VIII. 19, v. 39; — X. 1, v. 12; — XI. 5, v. 34; — XII. 17, v. 21. Hierher reihe ich gleich das eine Beispiel mit le **savoir-faire** ein : Et d'où me viendrait-il que de mon savoir-faire? (VII. 14, v. 18).

le marcher : Ne te donna-t-on pas des avis, quand la cause Du marcher et du mouvement, Quand les esprits, le sentiment, Quand tout fallit en toi? (VIII. 1, v. 39). Un rat . . . raillait le marcher un peu lent De la bête du haut parage (VIII. 15, v. 12). Avec son marcher lent, quand arriverait-elle? (XII. 17, v. 23).

le sortir (namentlich beliebt mit à) : Cependant il avint qu'au sortir des forêts Ce lion fut pris dans des rets (II. 11, v. 12). Ebenso : V. 8, v. 5; — IX. 7, v. 9; 14, v. 31.

le partir : Au partir de ce lieu (III. 6, v. 16). Hierher gehört auch

l'avenir : A quoi bon charger votre vie Des soins d'un avenir qui n'est pas fait pour vous? (XI. 8, v. 9).

Ähnlicher Bedeutung sind noch :

le coucher und le lever : Là donc pour quelque temps il fixe son séjour, Se trouvant au coucher, au lever, à ces heures Que l'on sait être les meilleures (VII. 12, v. 39). Le loup en fait sa cour, daube, au coucher du roi, Son camarade absent (VIII. 3, v. 10). Wie man sieht,

*) Le vouloir pour la volonté est un terme qui a vieilli, et qui n'est plus reçu dans la prose, encore employé dans la poésie par ceux mêmes qui excellent aujourd'hui en cet art, Vaugel. Rem. t. II, pag. 748, dans Pougens. Voltaire, de son côté, dit : « Joins le vouloir des dieux . . . le vouloir n'est plus d'usage, Volt. Comm. Corn. Rem. Théod. I, 1. Mais l'usage a annulé ces décisions. » So Littre in seinem Dictionnaire. — Neue Ausgabe des erwähnten Werkes von Vaugelas, Remarques sur la Langue Française, ist in Bulletin Mensuel de la Librairie Lépold Cerf, (Paris, Rue de Medicis 13) Février 1887, No. 23 angekündigt.

geht bei der Substantivierung eines Verbe pronominal das Pronom réfléchi: verloren. An diese beiden letzteren schliesst sich an

le dormir: Le financier se plaignait Que les soins de la Providence N'eussent pas au marché fait vendre le dormir (VIII. 2, v. 12) Comme le manger et le boir (VIII. 2, v. 13). Ce n'est peut-être pas De nosseigneurs les ours le manger ordinaire (VIII. 10, v. 35). Le compagnon les porte en son garde-manger (XII. 18, v. 24).

le dîner: Compère le renard ... retint à dîner commère la cigogne (I. 18, v. 2). Andere Beispiele sind: I. 18, v. 16; — VII. 4, v. 21; — X. 1, v. 180; 16, v. 38. Im Sinne dieses substantivierten Infinitivs findet sich an zwei Stellen das Participe passé, welches eine komische Wirkung hat: Un matin passe, et veut lui prendre le diné (VIII. 7, v. 14). Je prendrai mon diné dans le panier au pain (VIII. 17, v. 18). Weder im Dictionnaire de l'Académie Française noch in Littré's Wörterbuch ist dieser Gebrauch angeführt. Daneben existiert in der Sprache dieses Participe im Féminin: la dinée («Le repas ou la dépense qu'on fait à dîner dans les voyages, tant pour les personnes que pour les chevaux», Dict. de l'Ac. Fr.). Littré citiert auch aus Lafontaine dieses Wort: Mais dès la dinée le panier [aux provisions] fut entamé (Lafont. Vie d'Ésope).

le souper: Le souper du croquant avec elle s'envole (II. 12, v. 18). Andere Beispiele sind: IV. 11, v. 41; — IX. 2, v. 17; — X. 16, v. 40; XII. 15, v. 111; 15, v. 120.

le vivre: Il eut au fond de l'hermitage Le vivre et le couvert (VII. 3, v. 10). Elle allait jusqu'à leur porter Vivres et grains pour subsister (XI. 9, v. 27).

le penser: Ils se confiaient leurs penses et leurs soins (III. 1, v. 12). De tels penses me seraient malséants (IV. 18, v. 7). Dans ce penser il se carrait (V. 14, v. 3). Que j'ai toujours haï les penses du vulgaire. (VIII. 26, v. 1). So noch einmal im Plural XII. 27, v. 64. Während im ersten, zweiten, dritten und fünften Beispiele le penser wirklich die Bedeutung von la pensée hat, ist im vierten Beispiele entschieden le penser = manière de penser vorzuziehen, was die ursprünglichere Bedeutung des substantivierten Infinitivs ist. Heute ist le penser = la pensée nur dem höheren Stiele eigen. Von vornherein sollte man statt la pensée in der Sprache le pensé (das Gedachte = der Gedanke) erwarten, welches Wort in der älteren Sprache thatsächlich vorhanden war.

le souvenir: Eh! c'est le souvenir d'un si cruel outrage (III. 15, v. 21). On soupire à son souvenir (VIII. 13, v. 51).

le parler: Ainsi dans les dangers qui nous suivent en croupe Le doux parler ne nuit de rien (III. 12, v. 21). Oefter kommt vor:

le dire: Mon dire et mes raisons iront aux Petites-Maisons (V. 4, v. 21). Tous les gens querelleurs, jusqu' aux simples matins, Au dire de chacun, étaient de petits saints (VII. 1, v. 48). Au dire de ces gens, la bête est toute telle (X. 1, v. 39). J'en reviens à mon dire (XII. 8, v. 38). Il accomplit son dire (XII. 18, v. 7). Le soleil, à leur dire, allait tout consumer (XII. 24, v. 19).

le rire: Il traite notre rire et nos discours de braire (XI. 5, v. 44). Wen sollte es wundern, dass Lafontaine, wie am letzten Beispiele ersichtlich, auch das Verb zum Ausdruck des Affektes und des Gedankens des Langohrs substantiviert!

le sourire: . . . Jamais . . . doux sourire . . . N'avait fait soupçonner qu'il fût vraiment chéri (IX. 15, v. 6).

le baiser: Faites-en les feux dès ce soir, Et cependant viens recevoir Le baiser d'amour fraternelle (II. 15, v. 14). Vos baisers en seront moins rudes (IV. 1, v. 49).

Bei der Besprechung des substantivierten Infinitivs werden oft auch die Locutionen mit *il fait* + Adjectiv + Infinitiv erwähnt, wie: Si les arbres parlaient, il ferait beau voir (Contes II. 14, v. 270). Hier kann ich nur Beispiele aus den Contes anführen, weil sich in den Fables keines vorfindet. Andere Beispiele sind: Je veux prouver en somme qu'il fait bon craindre (Contes IV. 10, v. 20). Bon fait troquer, commère (C. IV. 4, v. 101). Bon fait aux filles l'épargner (C. III. 7, v. 76). Sieht man die zwei ersten Beispiele genauer an, so findet man, dass das Verb eigentlich eine Art Substantiv ausmacht, weil es sich mit einem Adjectiv verbindet: es wäre dann Object zu dem Transitivum *faire*. Ist jedoch das Pronom *il* ausgelassen (Vgl. das dritte und vierte Beispiel), so tritt das Adjectiv vor das Verb *faire*, und wir sehen daraus, dass das Adjectiv nicht zu dem Infinitiv gehört, sondern allein das Object zu *faire* ausmacht. Die Construction wäre dann: *troquer fait bon*. Ich bin der Ansicht, dass auch dort, wo das Pronom *il* nicht ausgelassen ist und das Adjectiv nach dem Zeitworte *faire* seine Stellung hat, der Infinitiv ein postponiertes Subject ist. Vgl. damit auch die Structur des folgenden Satzes: *Il fait meilleur chez nous* (IV. 13, v. 20).

Entschiedenere Substantivierung scheint in einer anderen Locution vorzuliegen: *avoir* + Adjectiv + Infinitiv; z. B. *il a beau parler* (er hat ein schönes Sprechen, wo «schön» ironische Bedeutung hat, also etwa = er hat ein unnützes Sprechen). Meiner Ansicht nach ist aber auch hier besser,

beau als neutrales Adjectiv und Object zu avoir zu fassen: dann vertritt der reine Infinitiv, wie oft, (besonders der Infinitiv mit *de*), einen hypothetischen Nebensatz (= er hat da ein schönes Geschäft, wenn er spricht — natürlich mit Zugrundelegung der ironischen Bedeutung). Dass der Franzose den folgenden Infinitiv nicht als ein durch beau bestimmtes Substantiv fühlt, zeigt auch der Umstand, dass vor vokalischem Anlaut nur äusserst selten die Form *bel* gebraucht wird; ich erinnere mich in Molière einen solchen Fall gelesen zu haben, leider zu einer Zeit, wo ich an diese Arbeit noch nicht dachte, so zwar, dass ich mich nicht veranlasst fühlte, das seltene Beispiel zu notieren. Dagegen sind die Beispiele für beau + Infinitiv mit vokalischem Anlaut gar nicht selten: *J'ai beau être, engagé* (Mol. Don J. I. 2). Ebenso: *En tous cas, elle avait beau être maligne* (É. Zola). *Mlle Du Brenois a beau être bien riche* (Th. Pavie). Bei Lafontaine habe ich nur consonantischen Anlaut gefunden: *Il avait beau chercher* (III. 18, v. 14). *Vous avez beau dire, dès ce soir on vous fera frire* (V. 3, v. 22). *J'aurai beau protester* (V. 4, v. 21). *Il eut beau faire agir le collet et les plis* (VI. 3, v. 32). Die übrigen Beispiele sind: VI. 11, v. 3; — VII. 15, v. 32 zweimal; — VIII. 1, v. 59; 10, v. 50; — IX. 10, v. 2 zweimal; 19, v. 4; — X. 1, v. 111; 11, v. 26; — XII. 6, v. 21; 16, v. 24 zweimal.

II. Infinitiv als Subject.

A. Die natürlichste Stellung des Infinitivs als Subject ist die an der Spitze des Satzes: in dieser Stellung erscheint der Infinitiv ohne Begleitung einer Präposition seit dem ältesten Französisch bis auf unsere Zeit. Das Prädicat ist meistens durch *être* mit einer prädicativen Ergänzung, oder durch ein anderes Verb, welches leicht als Copula verwendet werden kann, dargestellt. Bei Lafontaine ist das Prädicat öfter auch ein selbständiges Verb.

Bien adresser n'est pas petite affaire (I. 17, v. 9). *La donner lui semblait bien dur, La refuser n'était pas sûr* (IV. 1, v. 32 und 33). *Écoudre un lion rarement se pratique* (IV. 12, v. 46). *Prétendre ôter la queue eût été temps perdu* (V. 5, v. 18). *Car le voir en cette prairie Paître ainsi sans être lié Témoignait quelque mal* (V. 8, v. 19; beachte das Verb *témoigner* als Prädicat!) *Et conter pour conter me semble peu d'affaire* (VI. 1, v. 6). *Rien ne pèse tant qu'un secret; Le porter loin est difficile aux dames* (VIII. 6, v. 2). *Se tirer en Gascon d'une semblable affaire Est le mieux* (VIII. 10, v. 28). *Se croire un personnage est fort commun en France* (VIII. 15, v. 1). *Mais mentir comme sut faire Un certain dépositaire . . . Est d'un méchant et d'un sot* (IX. 1, v. 41). *Enchérir est plus court* (IX. 1, v. 92). *Je fis voir que*

lâcher ce qu'on a dans la main, Sous espoir de grosse aventure, Est imprudence toute pure (IX. 10, v. 4). Vouer cent éléphants N'aurait pas coûté davantage (IX. 13, v. 12) beachte coûter als Prädicat!) Les escroquer était une très bonne affaire (IX. 17, v. 11). Mourir des mains d'Annette est un sort que j'envie (X. 11, v. 23). Prétendre ainsi changer est une illusion (XII. 9, v. 62). Tâcher de l'en tirer irritait son caprice (XII. 12, v. 60). Apprendre à se connaître est le premier des soins (XII. 27, v. 39). Chercher ailleurs ce bien est une erreur extrême (XII. 27, v. 43).

Oft tritt zwischen den Infinitiv als Subject und das Prädicat ein expletives *ce*, welches gleichsam eine Verdoppelung des Subjectes ausmacht. Man löst einigermaßen die syntaktische Verbindung mit dem Verb auf: der Infinitiv erscheint hier als eine Reflexion, und der Inhalt dieser Reflexion wird durch das nachfolgende *ce* als grammatisches Subject resumiert. Diese Fügung ist facultativ, wenn die prädicative Ergänzung aus einem Nomen besteht; ist die prädicative Ergänzung ein Infinitiv, so haben wir zwei Fälle zu unterscheiden: Der Satz ist affirmativ, und dann ist die Verdoppelung des Subjectes geboten; oder der Satz ist negativ, und der Gebrauch von *ce* ist wieder facultativ. Die in Lafontaine's Fabeln vorkommenden Beispiele für die Wiederholung des Subjectes bei nominalem Prädicat sind: Plutôt souffrir que mourir, C'est la devise des hommes (I. 16, v. 20). Vouloir tromper le ciel, c'est folie à la terre (IV. 19, v. 1). Ne point mentir, être content du sien, C'est le plus sûr (V. 1, v. 66). Mais le lâcher en attendant Je tins pour moi que c'est folie (V. 3, v. 3). Savoir quoi, ce n'est pas l'affaire (VI. 10, v. 11). Eh bien! manger moutons, canaille, sottise espèce, Est-ce un péché? (VII. 1, v. 36.) Souhaiter, ce n'est pas une peine Étrange et nouvelle aux humains (VII. 6, v. 33). Alléguer l'impossible aux rois, c'est un abus (VIII. 3, v. 3). Le bien emballer, Puis des pieds de devant ensemble le porter, Ou le rouler, ou le traîner: C'était chose impossible aussi que hasardeuse (X. 1, v. 186, 187, 188). T'attendre aux yeux d'autrui quand tu dors, c'est erreur (XI. 3, v. 62). Vouloir que de tout point ce sentiment vous quitte, Ce n'est pas chose si petite (XI. 5, v. 13). La liberté, les bois, suivre leur appétit, C'était leurs délices suprêmes (XII. 1, v. 102). Ebenso: Tout dire, ce serait trop (XII. 26, v. 9). Die vorhandenen Beispiele mit dem Infinitiv als prädicative Ergänzung sind nicht zahlreich, und es sind durchwegs affirmative Sätze: L'offenser Ce serait être fou (IX. 7, v. 41). Être bon aux

méchants, C'est être sot (X. 2, v. 12). Quoi! jouer, c'est se voler soi-même? (X. 5, v. 10). Einmal findet sich die Wiederholung des Subjectes in diesem Falle nicht ein: Dire des courtisans les clameurs et la peine Serait se consumer en efforts impuissants (XII. 12, v. 48).

B. Das Verhältnis hat sich verändert, wenn Nachstellung des Subjectes eintrat: es wurde das Subject nicht mehr als solches gefühlt, sondern man sah darin einen Umstand des Grundes,^{*)} oder nach einer anderen Auffassung, den begleitenden Umstand,^{**)} wonach sich in Begleitung des Infinitivs einmal die Präposition *de*, das andere Mal die Präposition *à* einfand. In ihren Uranfängen waren diese Präpositionen nicht müßige Begleiter des Infinitivs; erst im Laufe der Zeit hat sich der Sinn für diese Präpositionen getrübt.

Bedenken wir einmal, dass sich Subject zum Prädicate so verhält, wie Ursache zur Wirkung; bedenken wir weiter, dass die französische Sprache zur Bezeichnung des Urhebers der passiven Thätigkeit sehr oft *de* (besonders im Afr.) verwendet, und dass der Urheber der passiven Thätigkeit das logische Subject dieser Thätigkeit ist: dann wird uns diese Anwendung der Präposition *de* beim nachgestellten Infinitiv als Subject nicht wundernehmen. Uebrigens fand sich dieses *de* im Mfr. auch beim Substantiv in gleicher Stellung ein. Wie sich in den meisten Fällen der Infinitiv mit *de* in einen Conditionalsatz auflösen lässt, vergleiche den Lafontaine'schen Satz: S'il en peut sortir franc, c'est à lui beaucoup faire (Contes, IV. 9, v. 290). Oder: S'il en faut faire autant afin que l'on me flatte, Cela n'est pas bien malaisé (Fables, IV. 5, v. 18). Ein ganz moderner Schriftsteller sagt: Ah! que ce serait beau, si l'on donnait son existence entière à une oeuvre (É. Zola).

Wie leicht andererseits ein Subject in einen begleitenden Umstand übergehen kann, zeigt folgender Satz von Victor Hugo: Croire, à Guernesey, quelqu'un fils du diable, il y a visiblement là de l'exagération^{***)}. Mit diesem Satze vergleiche man auch die Construction des englischen Satzes: But their mistake was in ceasing to do well (L. M. Alcott). Um zu zeigen, wie sich beide Constructionen berühren, gebe ich endlich ein dem englischen ganz analoges französisches Beispiel aus Montesquieu: Son

^{*)} Um die Erforschung dieser Construction hat sich namentlich Tobler in seinen Vermischten Beiträgen zur Grammatik des Französischen (Gröbers Zeitschr. f. rom. Phil., I. Band, pag. 3 und ff.) verdient gemacht.

^{**) Vgl. Soltmann, Der Infinitiv mit der Präposition *à* im Altfranzösischen in „Französische Studien“, I. Band, pag. 365.}

^{***)} Vgl. auch den Lafontaine'schen Satz: Tout manger à la fois, l'impossibilité s'y trouvait (XI. 9, v. 23).

industrie fut de séparer les Perses des côtes de la mer, et de les réduire à abandonner eux-mêmes leur marine.

Die Präposition *de* gewann im Laufe der Zeit die Oberhand, bis sie endlich ihre ursprüngliche Bedeutung einbüßte; noch nicht ganz erloschen scheint das Verständniß für die Präposition *de* bei Lafontaine zu sein, wie wir es aus einzelnen Beispielen erschen werden. Die Verwendung der Präposition *à* beim Infinitiv als Subject war zu Lafontaine's Zeiten auf die Fälle beschränkt, wo sie heute noch statthaft ist.

Beim Infinitiv mit *de* als nachgestelltes Subject ist es gut, zwei Fälle zu unterscheiden: *a)* wo die prädicative Ergänzung ein Substantiv ist, und *b)* wo die prädicative Ergänzung ein Adjectiv (oder ein Substantiv mit der Geltung eines Adjectivs) ist.

a) Die prädicative Ergänzung ist ein Substantiv: dieses steht an der Spitze des Satzes, dann folgt die Copula, und endlich der Infinitiv als Subject:

Vos pareilles y sont misérables, Cancre, hères et pauvres diables, Dont la condition est de mourir de faim (I. 5, v. 18). *La difficulté fut d'attacher le grelot* (II. 2, v. 22). *Je demande à ces gens de qui la passion Est d'entasser toujours, mettre somme sur somme, Quel avantage ils ont que n'ait pas un autre homme* (IV. 20, v. 2). *Ma peine était de voir les gens plus paresseux qu'ici* (VII. 2, v. 32). *Le point est de l'avoir* (VIII. 25, v. 22). Ebenso sind noch construiert: X. 1, v. 113; 10, v. 8; — XII. 14, v. 6; 14, v. 30.

Beliebt ist hier die Verwendung von *ce*: dann folgt die Copula, und die dritte Stelle nimmt das prädicative Substantiv ein:

C'est erreur, ou plutôt c'est crime de le croire (II. 13, v. 29). *Et ce m'est une double joie De la tenir de toi* (II. 15, v. 19). *Car c'est double plaisir de tromper le Trompeur* (II. 15, v. 32). Ebenso: III. 5, v. 9; 6, v. 30, 9, v. 15; — V. 1, v. 35; — VI. 19, v. 38; — VII. 8, v. 17; 8, v. 18; 12, v. 52; — VIII. 2, v. 23; 2, v. 18; 7, v. 35; XI. 5, v. 16.

Neben diesem Gebrauche des *de* tritt auch die Construction mit *que* auf, wobei der Infinitiv als Subject eines verkürzten Relativsatzes zu fassen ist.*) Diese Construction ist namentlich beliebt, wenn das Prädicat ein Infinitiv ist. *C'est mourir deux fois que souffrir tes atteintes* (III. 14, v. 12). *Quel que soit le plaisir que cause la vengeance, C'est l'acheter trop cher que l'acheter d'un bien Sans qui les autres ne sont rien* (IV. 13, v. 32).

*) Vgl. Tobler, a. a. O. pag. 7.

Nach einer anderen Auffassungsweise werden beide diese Constructionen zu einer einzigen vereinigt: *C'est un dessein très dangereux Que d'entreprendre de te plaire* (II. 1, v. 54). *Ce n'est pas un fort bon moyen, Pour payer, que d'être sans bien* (II. 20, v. 25). *Serait-ce bien une misère Que d'être pape ou d'être roi?* (X. 14, v. 15). *C'est chose commune Que de lui voir traiter ceux qu'on croit ses amis, Comme le chat fait la souris* (XII. A Mme de Bourgogne, v. 11). *Ce n'est pas ce qu'on croit que d'entrer chez les dieux* (XII. 11, v. 25). *Ce n'est pas l'ouvrage d'un jour Que d'épuiser cette science* (XII. 14, v. 4). Heutzutage ist die letzterwähnte Construction mit *que de* die gebräuchlichste; erloschen dagegen ist die Construction mit *que*, welche noch im siebzehnten Jahrhunderte häufig war. Ebenso gieng verloren der reine Infinitiv als nachgestelltes Subject, welche Fügung bis ins sechzehnte Jahrhundert hineinreicht.

Dagegen concurriert à mit *de* vor dem Infinitiv bis zum heutigen Tage, wenn die prädicative Ergänzung ein possessiver Dativ ist. Der Dativ ist gewöhnlich ein Pronom personnel, seltener Substantiv. Freilich haben hier, wie überall in solchen Fällen, die Grammatiker einen Unterschied der Bedeutung ausgetüpfelt: *c'est à vous de parler* = Ihnen kommt es zu, zu sprechen, *c'est à vous à parler* = Sie sind an der Reihe, zu sprechen. *) In Lafontaine's Fabeln ist nur die erstere Bedeutung zu finden in beiden Constructionen: *Est-ce à toi d'envier la voix du rossignol?* (II. 17, v. 11). *C'était à vous de suivre, au vieillard de mouler* (III. 1, v. 47). *C'est à vous de commander Qu'on me laisse précéder, A mon tour, ma soeur* (VII. 17, v. 23). *C'est à nos ennemis de craindre les combats, A nous de les chercher* (VII. 18, v. 57—58). *C'est à vous de parler, A leurs orateurs de se taire* (XI. 5, v. 46, 47). *Est-ce à la tienne à juger de la nôtre?* (XII. 1, v. 71).

b) Die prädicative Ergänzung ist ein Adjectiv (oder ein Substantiv mit adjectivischer Bedeutung). Hier tritt vor die Copula das Fürwort *il*. Der blosse Infinitiv, wie er im Afr. und Mfr. auch in dieser Stellung gebraucht wurde, findet sich bei Lafontaine nicht mehr.

Il n'est pas toujours bon d'avoir un haut emploi (I. 4, v. 17). *Il était malaisé de décider la chose* (I. 21, v. 6). *Il vous est fort facile D'enlever malgré moi ce pauvre malheureux* (II. 8, v. 7). *C'est ce coup qu'il est bon de partir* (IV. 22, v. 64). *Il lui fut inutile de pleurer aux veneurs à sa mort arrivés* (V. 15, v. 12). *Il*

*) Schmitz, Französische Grammatik, pag. 246.

est bon d'être charitable (VI. 13, v. 25). Il m'est, disait-elle, facile D'élever des poulets autour de ma maison (VII. 10, v. 12). Il est bon de parler, et meilleur de se taire (VIII. 10, v. 6). Il est bon de savoir Qui de nous en aura la joie (IX. 9, v. 6). Et qu'est-il bon de faire? — Changer de lieu, dit-il (X. 4, v. 24, 25; beachte den reinen Infinitiv in der Antwort!). Ebenso: Etait-il d'homme sage De mutiler ainsi ces pauvres habitants? (XII. 20, v. 15). Tritt die prädicative Ergänzung an die Spitze, so fällt il weg: Le mieux était de rire (IX. 8, v. 15). Deutlich tritt die causale Bedeutung des de hervor, wenn der Infinitiv als Subject an die Spitze des Satzes tritt, eine Construction, die bei Lafontaine, wie im 17. Jahrhundert überhaupt, gar nicht selten ist. Zwischen dem Infinitiv als Subject und der Copula findet sich dann gewöhnlich das Pronom ce oder cela (selten il) ein: D'aller lui dire: Non, Sans quelque valable excuse, Ce n'est pas comme on en use avec les divinités (VIII. 13, v. 6). De raconter quel sort les avait assemblés. . . C'est un récit de longue haleine (X. 16, v. 7). D'en chercher la raison, ce sont soins superflus (XII. 8, v. 41). De la chanter sur la musette, C'est mon talent (XII. 9, v. 18). Immer handelt es sich um être mit einer prädicativen Ergänzung; vereinzelt kommt bei Lafontaine ein selbständiges Verb als Prädicat vor: Comme si d'occuper ou plus ou moins de place Nous rendait . . . plus ou moins importants (VIII. 15, v. 22). — In De le rattraper il n'est pas trop certain (V. 3, v. 5) scheint bloss eine Inversion vorzuliegen. — In seinen Contes hat Lafontaine oft Gelegenheit, einen Satz wie folgender anzuwenden: De dire comment, ce serait un détail frivole (C. V. 6, v. 23); häufiger kommt in einem solchen Falle der reine als der von de begleitete Infinitiv vor: Dire comment, ce serait chose aisée (C. V. 4, v. 56). Wenn das Nfr. das Pronom ce vor der Copula aufgegeben hat, so beweist dies, wie wenig die ursprüngliche Bedeutung des de gefühlt wird. Ebenso deutlich tritt die causale Bedeutung des de zu Tage, wenn der davon begleitete Infinitiv an der Spitze des Satzes das Object ausmacht, ein Fall, der der Verwandtschaft mit dem vorhergehenden Falle wegen hier erwähnt werden möge. Oft erscheinen solche, von der Construction des Satzes gleichsam losgerissene Infinitive mit de, als eine Reflexion, worauf sich der folgende Satz bezieht: De dire si la compagnie Prit goût à sa plaisanterie, J'en doute (VIII. 8, v. 24). Oefter kommen solche Fügungen in den Contes vor, in welchen sich Lafontaine überhaupt mehr an seine Vorgänger in der Sprache anschliesst: Mais d'en ouvrir la bouche, Elle n'osa (C. III. 6, v. 153). Je sais quel est leur prix: mais de les accepter, Je ne puis (C. V. 10, v. 379). De

commettre une si grande offense, J'en fais scrupule (C. IV. 13, v. 147). D'en conter le détail, vous vous en doutez tous (C. IV. 9, v. 210). — So lebhaft scheint bei Lafontaine noch die causale Bedeutung des *de* zu sein, dass er keinen Anstand nimmt, diese Präposition statt pour gelegentlich zu verwenden: De lui demander quand, pourquoi, ni comment Ce malheur est tombé sur elle, Et perdre en vains discours cet utile moment, . . . Il avait trop de jugement (F. XII. 15, v. 82). D'exprimer ici la tendresse, . . . Il faudrait de nouveaux efforts (C. II. 14, v. 738). Einmal vertritt *de* mit dem Infinitiv den Nebensatz des conditionalen Satzgefüges: De chercher du sens à la chose, On se fût fait siffler ainsi qu'un ignorant (IX. 8, v. 18).

Die Frage dürfte nicht müssig erscheinen, ob Lafontaine bei einem solchen proleptischen Infinitiv immer *de* gebraucht. In der That fällt die Antwort negativ aus, denn wir finden Beispiele, in denen wir bei Lafontaine sonst *de* zu lesen gewohnt sind, mit reinem Infinitiv: L'attaquer, le mettre en quartiers, Sire loup l'eût fait volontiers (I. 5, v. 5). Ebenso das bereits citierte Beispiel: Tout manger à la fois, l'impossibilité S'y trouvait (XI. 9, v. 23). Du pied du mur enfin il s'approcha; Dire comment je n'en sais pas la sorte (C. II. 5, v. 132). Das letzte Beispiel ist nicht mit dem früher erwähnten «Dire comment, ce serait chose aisée» zu vergleichen, da der Infinitiv nicht Subject ist. Aehnlich: Dire, comment le tout se put passer, Ami lecteur, tu dois m'en dispenser (C. IV. 14, v. 69). Car s'en aller, comment auraient-ils fait? (C. III. 3, v. 78). — Solche Infinitive, gleichviel ob rein oder mit *de*, erscheinen mehr oder weniger als Anacoluthien, oder zum mindesten als absolute Satzglieder.

C. Infinitiv als Subject nach unpersönlichen Verben.

Bei den unpersönlichen Verben und Ausdrücken würden wir von vornherein den reinen Infinitiv erwarten; in der That finden wir ihn im Afr. öfter verwendet, als im Nfr., wo er auf einige Verba beschränkt ist. Mit dem reinen Infinitiv concurriert im Afr. die Präposition *à*, der in der alten Periode überhaupt ein grosser Spielraum gegönnt wurde; bei der grossen Vorliebe des Nfr. für *de* hat sich die letztere Präposition auch nach den meisten Impersonalien eingefunden. Dies gilt auch vom Gebrauch des Infinitivs nach den Impersonalien bei Lafontaine.

Bei *falloir* findet sich im ganzen Verlauf der Sprache der reine Infinitiv. Lafontaine'sche Beispiele finden sich:

I. 5, v. 7; 5, v. 22, 23, 25; 16, v. 14; 18, v. 24; 19, v. 15; — II. 1, v. 33; 2, v. 15; 2, v. 29; 6, v. 4; 7, v. 18 (bis); 8, v. 24; 10, v. 33; 11, v. 1; 16, v. 23; 20, v. 24; — III. 1, v. 48; 1, v. 51; 3, v. 3;

5, v. 9; 5, v. 31; 8, v. 5; 13, v. 25; 17, v. 18; — IV. 2, v. 26; 4, v. 24; 4, v. 60, 61; 5, v. 7, 8; 6, v. 29; 7, v. 10; 12, v. 17; 22, v. 38; 22, v. 59; — V. 1, v. 7; 2, v. 30; 3, v. 17; 8, v. 10; 17, v. 1; 20, v. 15; 20, v. 37; — VI. 1, v. 5; 10, v. 1; 10, v. 6; 16, v. 1; 17, v. 5; Épil. v. 10; — VII. 1, v. 4; 1, v. 54; 1, v. 57; 15, v. 35—37; — VIII. 2, v. 27; 4, v. 70; 16, v. 87; 17, v. 1; 17, v. 12; 18, v. 41; 25, v. 23; 27, v. 38; — IX. 7, v. 77; 9, v. 4; 11, v. 25; — X. 1, v. 169; 1, v. 175; 2, v. 15; 2, v. 33; 2, v. 48; 2, v. 89, und zweimal v. 90 mit Ellipse von *il faut*; 8, v. 24; 12, v. 60; 13, v. 18; 15, v. 55; — XI. 1, v. 18, 19; 7, v. 1; 8, v. 7; 9, v. 1; 9, v. 36; 9, v. 38; Épil. v. 16; — XII. 7, v. 17; 8, v. 30; 8, v. 46; 9, v. 40; 10, v. 30; 11, v. 30; 15, v. 77; 22, v. 18; 23, v. 49; 24, v. 20, 21; 25, v. 24; 26, v. 10; 27, v. 37.

Convenir wird im Nfr. mit *de* gebraucht, im Afr. aber entweder mit reinem Infinitiv, oder *à*. Wenn das Verb im Infinitiv ein intrans. war, trat das log. Subject des Infinitivs in den Accusativ, so dass wir es gleichsam mit einem Acc. c. Inf. zu thun haben; war dagegen das Verb im Infinitiv ein trans., so dass ein Object zum Infinitiv trat, dann musste das log. Subject des Infinitivs durch den Dativ ausgedrückt werden: *Vos n'i povez garir, et vos mèimes en conviendra morir* (Gar. Le Loh. Sp. 54, Z. 16). *Li cuers li faut, si le convient pasmer* (Guill. D'Orl. Sp. 70, Z. 2). *Il le me convient avaler* (Pathel. Sp. 473, Z. 3). Auch wenn das log. Subject des Infinitivs ausgedrückt war, könnte sich *à* einfinden.*) Der Gebrauch des reinen Infinitivs war noch im 16. Jahrhundert üblich. Lafontaine gebraucht ihn noch in seinen Contes: *Il me convient faire en un quart d'heure* (C. IV. 16, v. 113). In den Fabeln findet sich kein Beispiel vor.

Bei **plaire** gebraucht Lafontaine schon *de*: *Vous plaît-il de l'avoir?* (VI. 3, v. 17). *Jà ne plaise à votre seigneurie De me prendre en cet état-là* (IX. 10, v. 15). In den Contes findet sich gelegentlich noch die ursprüngliche Construction, die mit dem reinen Infinitiv: *Plût au ciel vous avoir servi mon coeur* (C. III. 7, v. 76). Vergleiche auch: *S'il vous plaisait moy commander* (Pathel. Sp. 474, Z. 7). *Puisqu'il a plu à Dieu le nous oster comme il le nous avait donné, loë en soit-il* (Cent nouv. nouv. Sp. 458, Z. 18). Der reine Infinitiv wird noch vielfach von Corneille und Molière verwendet: *Et nos jours criminels ne pourront plus durer Qu'autant qu'à sa clémence il plaira l'endurer* (Corn. Hor. V, 2). *Vous plaît-il, don Juan, nous éclaircir ces beaux mystères?* (Mol. Festin, I. 3).

*) Vgl. die Beispiele in Littré unter *convenir*, Hist.

Seoir gebraucht Lafontaine, wie heute, mit *de*: Il vous sied mal d'écrire en si haut style (II. 1, v. 38).

Valoir mieux wurde ursprünglich mit reinem Infinitiv verbunden; nach einer anderen Auffassung konnte sich auch *à* einfinden. Bei Lafontaine, wie im Nfr. überhaupt, blieb der reine Infinitiv als die allein statthafte Construction. Es gehört somit zu jenen wenigen Impersonalien, welche die ursprüngliche Construction behielten. Gleichwohl wird der zweite Infinitiv mit *de* verbunden, was bei Lafontaine nicht stattfinden muss: Mieux vaut en bonne foi S'abandonner à quelque puissant roi, Que s'appuyer de plusieurs petits princes (VIII. 18, v. 56, 57). Vaut-il mieux s'attirer la haine universelle? (X. 6, v. 22). Il vaut mieux être un loup qu'un homme (XII. 1, v. 97). — Ein Beispiel aus Villon ohne *de* vor dem zweiten Infinitiv: Mieux vault vivre sous gros bureaux pauvre qu'avoir esté seigneur et pourrir sous riches tombeaux (Villon, Sp. 457, Z. 41).

Bei **servir** ist der Gebrauch von *de* bei Lafontaine ebenso geboten wie heute: Rien ne te sert d'être farine (III. 18, v. 48). Rien ne sert de courir (VI. 10, v. 1). Que sert à vos pareils de lire incessamment? (VIII. 19, v. 16). Que vous sert de pleurer? (X. 12, v. 35). — Im Afr. concurrierte der reine mit dem von *à* begleiteten Infinitiv.

Rester ist das einzige unpersönliche Verb, nach welchem noch heute *de* und *à* vor dem Infinitiv gebraucht werden kann. Dem gemeinsamen Geschieke der Impersonalien nach sollten wir auch nach *rester* nur *de* im Nfr. erwarten, welche Präposition jedoch seit dem 17. Jahrhunderte der Präposition *à* hier den Vorzug abzutreten scheint: gewiss hat die Bedeutung der Bestimmung die Erhaltung des *à* veranlasst: Il me reste à pourvoir un arrière-neveu (VIII. 1, v. 27). In den Contes auch mit *de*: Restait, sans plus, d'y disposer sa femme (C. III. 2, v. 184).

Coûter verbindet Lafontaine bald mit *à*, bald mit *de*: Que coûte-t-il d'ôter toutes ces araignées? (IV. 21, v. 28). Mettez ce qu'il en coûte à plaider aujourd'hui (IX. 9, v. 22). Car que coûte-t-il d'appeler les choses par noms honorables? (XII. 24, v. 7).

Andere bei Lafontaine vereinzelt vorkommende unpersönliche Verba mit folgendem Infinitiv in Verbindung mit *de* sind:

ténir: Il ne tiendra qu'à vous, beau sire, D'être aussi gras que moi (I. 5, v. 14).

prendre: Mal prend aux volereaux de faire les voleurs (II. 16, v. 24).

appartenir: Il ne m'appartient pas d'étaler votre joie (XII. 12, v. 33).

passer: Passe encore de bâtir; mais planter à cet âge! (XI. 8, v. 2).

arriver: Il m'est arrivé quelquefois de manger le berger (VII. 1, v. 28). Il vous arrive peu De courir quand on dort (VIII. 11, v. 11). Daher gehört auch der unpersönliche Ausdruck **il est besoin:** Est-il besoin d'exécuter? (II. 2, v. 31). — Von **il fait bon**, sowie von **il est bon** etc. habe ich schon oben (pag. 9) gesprochen.

III. Infinitiv als Prädicat.

Der reine Infinitiv als Prädicat kann sich auf das Subject oder das passive Object des Satzes beziehen.

A. Der Infinitiv als Prädicat zum Subject. Der Infinitiv als Prädicat zum Subjecte steht nach den Zeitwörtern être, sembler und paraître, sowie nach den passiven Verben être sensé, être jugé, être réputé etc.; während letztere Verba eine vermeinte oder behauptete Thätigkeit vom Subjecte aussagen, legt der Infinitiv nach être dem Subjecte einen Thätigkeitsbegriff im Sinne einer Begriffsbestimmung bei.

Das Wesen des Prädicats liess hier seit der ältesten Zeit bis auf den heutigen Tag nur den reinen Infinitiv eintreten. Die Beispiele sind in Lafontaine nicht zahlreich, und diese nur mit den Verben der ersten Kategorie (être, sembler, paraître): C'est mourir deux fois que souffrir tes atteintes (III. 14, v. 12). Quelque soit le plaisir que cause la vengeance, C'est l'acheter trop cher que l'acheter d'un bien Sans qui les autres ne sont rien (IV. 13, v. 32). C'est promettre beaucoup (V. 10, v. 13). Les fables ne sont pas ce qu'elles semblent être (VI. 1, v. 1). Ma fille, . . . c'est trop verser de larmes (VI. 21, v. 24). Messire Jean Chouart couvait des yeux son mort . . . Et des regards semblaient lui dire . . . (VII. 11, v. 20). Toute chose pour toi semble être évanouie (VIII. 1, v. 42). L'offenser Ce serait être fou (IX. 7, v. 42). Être bon aux méchants, C'est être sot (X. 2, v. 13). Quoi! jouer, c'est se voler soi-même? (X. 5, v. 10). Minos en ces deux morts semblait s'être mépris (XI. 4, v. 8). Si ce n'est pas là raisonner, La raison m'est chose inconnue (XI. 9, v. 32). Il semble avoir des ailes (XII. 1, v. 7). Louis et le Destin me semblent de concert Entraîner l'univers (XII. 10, v. 17). Dire des courtisans les clameurs et la peine Serait se consumer en efforts impuissants (XII. 12, v. 49). La lune, alors luisant, semblait contre le sire Vouloir favoriser la dindonnière gent (XII. 18, v. 9).

Bei *sembler* und *paraître* findet oft Auslassung des Infinitivs *être* statt, wie es Lafontaine bei den Verben der zweiten Kategorie immer thut: O Mort! . . . que tu me sembles belle! (I. 15, v. 3). La nature envers vous me semble bien injuste (I. 22, v. 17). Mais ton corps me paraît en merveilleux état (II. 16, v. 11). J'aurais fait connaissance Avec cet animal qui m'a semblé si doux (VI. 5, v. 24). Sous vos seuls auspices ces vers seront jugés . . . dignes des yeux de l'univers (A Mme de Montespan, v. 34). (Diese Beispiele vom Prädicat ohne Infinitiv zu erschöpfen konnte nicht meine Absicht sein!)

B. Der Infinitiv als Prädicat zum Object. Hiemit gelangen wir zu der Construction des Accusativs mit dem Infinitiv. Von einer Construction des Acc. c. Inf. im Sinne des Lateinischen, wo der Accusativ mit dem Infinitiv als eine Begriffseinheit aufgefasst wurde und sowohl nach trans. als intrans. Verben als Object oder Subject des Satzes auftreten konnte, kann bei Lafontaine, wie in der ganzen nfr. Periode nicht recht die Rede sein. *) Im Französischen ist der Accusativ als Object des Prädicatsverbs zu fassen, und von diesem Objecte wird noch eine Thätigkeit ausgesagt: dies können wir am klarsten bei den Verben der Wahrnehmung sehen, nach denen der Infinitiv durch ein Participle oder einen Adjectivsatz ersetzt werden kann, wie es in den Lafontaine'schen Sätzen geschehen ist: Voyez-vous cette main qui par les airs chemine? (I. 8, v. 12). Il entend la bergère adressant ces paroles Au doux zephyr (II. 1, v. 44). Un milan voit d'en haut le pauvre et se débattant sur l'onde (IV. 11, v. 34). Il vit des bergers mangeant un agneau (X. 6, v. 23). Auch bei *faire* und *laisser* empfindet die Sprache nicht die Begriffseinheit des Accusativs mit dem Infinitiv. Am innigsten ist diese Verbindung nach den Verben des Wissens und Sagens; jedoch ist hier der Acc. c. Inf. nur auf den Fall beschränkt, wo das passive Object ein Relativum ist. Hier haben wir es mit dem echten Acc. c. Inf. zu thun. Im Grossen und Ganzen verhielt es sich so auch im Afr., wenn wir von einzelnen Beispielen absehen, welche mehr Anlehnung an das Lateinische sind, also in Uebersetzungen. Wir treffen mit dieser Construction erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zusammen, und zwar, wie begreiflich, häufiger in der Prosa als in der Poesie. Zahlreicher treten Beispiele im 15. Jahrhunderte auf, und im 16. Jahrhunderte gelangt diese Construction zu ihrer Blüte, namentlich bei Rabelais und Montaigne; auch Malherbe gebraucht sie noch hie und da in seinen prosaischen

*) Vgl. Diez, III², pag. 246 u. f.

Schriften. Bei Corneille ist nichts mehr davon zu finden. — Seltener kam der Acc. c. Inf. als Subject vor.

Nach dem oben Gesagten glaube ich, hinreichend Grund zu haben, diesen Infinitiv bei Lafontaine (wie im heutigen Französisch) als ein Prädicat zum Objecte zu bezeichnen. Dies findet sich:

1. Nach den Zeitwörtern *faire, laisser, voir* und *entendre*. Hier müssen wir unterscheiden, ob das Verb im Infinitiv ein transitives oder intransitives ist. Weiterhin muss darauf Rücksicht genommen werden, ob bei einem transitiven Verb das Subject und Object des Infinitivs ausgedrückt ist: ist das Subject des Infinitivs nicht vorhanden, so ist der Infinitiv ein passives Object und es tritt der Acc. c. Inf. nicht ein (Lafontaine'sche Beispiele hiezu bei der Behandlung des Infinitivs als Object; vgl. pag. 30); ist bei einem transitiven Verb das Object entbehrlich, können wir es für unsere Zwecke als intransitiv auffassen.

A. *faire*

a) bei Intransitiven. Wenn es im Alex. Sp. 28, Z. 4 heisst: *Reis celestes, tu nos i fai venir*, so sieht man, dass die Construction des Acc. c. Inf. noch lebhaft war, dass man bei der freien Stellung im Afr. *nos* leicht als Object von *faire* ansehen konnte. Allmählich hat sich aber das Gefühl verändert: im Nfr. fügt *faire* nur einen causalen Begriff zum Verb, es wird mit dem Infinitiv als ein Ganzes aufgefasst, und der Accusativ erscheint als Object dieses gleichsam agglutinierten Complexes. Daraus folgt, α) dass man nicht sagen kann *je fais mon frère venir*, β) dass in der Conjugatio periphrastica keine Congruenz des Particips eintreten kann, da der Accusativ nicht Object zu *faire*, sondern zu *faire* mit seinem Verb im Infinitiv ist, z. B. *je les ai fait entrer*, aber nicht *je les ai faits entrer*.*) So sagt Lafontaine α) entsprechend: . . . *Et qui, faisant fléchir les plus superbes têtes, Comptera désormais ses jours par ses conquêtes* (A Monseigneur le Dauphin, v. 9). *Il marchait d'un pas relevé, Et faisait sonner sa sonnette* (I. 4, v. 6). *Le loup déjà se forge une félicité Qui le fait pleurer de tendresse* (I. 5, v. 31). Andere Beispiele sind: II. 1, v. 10; 4, v. 9; 6, v. 6; 8, v. 38; 9, v. 27; — III. 1, v. 39; 1, v. 42; 2, v. 28; 3, v. 24; 8, v. 42; 16, v. 24; 15, v. 16; — IV. 3, v. 35; 4, v. 26; 4, v. 61; 7, v. 16; 22, v. 35; — V. 4, v. 19; 6, v. 30; 9, v. 4; 15, v. 7; 21, v. 4; — VI. 1, v. 4; 3, v. 26; 3, v. 32; 9, v. 12; 11, v. 2; 20, v. 3; — VII. 5, v. 27; 8, v. 2; 9, v. 9; 9, v. 16 bis; 12, v. 80; 18, v. 19; — VIII. 2, v. 14; 3, v. 13; 4, v. 42; 16, v. 35; 21, v. 32; 22, v. 18; 23, v. 4; 24, v. 14;

*) Vgl. Lücking, Französische Schulgrammatik, § 379, besonders b) δ) Anm. 3.

— IX. 9, v. 9; 17, v. 16; 18, v. 3; — X. 1, v. 99; 1, v. 103; 2, v. 27; 2, v. 38; 9, v. 13; 10, v. 9; 11, v. 2; 12, v. 23; — XI. 1, v. 8; 5, v. 33; Épil. v. 6; — XII. 3, v. 37; 4, v. 18; 10, v. 6; 12, v. 75; 15, v. 28; 18, v. 16; 22, v. 15; 24, v. 5; 24, v. 13; 26, v. 39. — Für β) liefert Lafontaine kein Beispiel in seinen Fabeln.

b) Ist das Verb im Infinitiv ein transitives mit ausgedrücktem Subject und Object, so sollten wir zwei Accusative erwarten, einen als Subject des Infinitivs, welches bei der Construction des Acc. c. Inf. in den Accusativ tritt, und den anderen als Object der Thätigkeit des infiniten Verbs. Dies trifft aber nicht ein, da faire mit seinem Infinitiv als ein einziges (causatives) Verb angesehen wird, und kein französisches Verb zwei Accusative regiert. Der Urheber der durch den Infinitiv ausgedrückten Thätigkeit kommt in den Dativ der betheiligten Person.*) So schon in der Passion: *De sa raison si l'esfreed que lo den filli fa ineier* (Sp. 9, Z. 39). Selbst das Mfr. hat an dieser Structur nichts angerührt, und wir finden sie bei Lafontaine wieder: *L'escarbot prend son temps, fait faire aux oeufs le saut* (II. 8, v. 16). *On fit entendre à l'aigle, . . . qu'elle avait tort* (II. 8, v. 48); an diesem Beispiele sieht man, dass das Object auch durch einen Nebensatz ausgedrückt werden kann. Weitere Beispiele sind: *Pour nous faire éviter des maux inévitables* (II. 13, v. 25). *Oh! dit-il, j'en fais faire autant Qu'on m'en fait faire!* (II. 14, v. 26). *La plupart s'en allaient chercher une autre terre, Quand Ménénus leur fit voir Qu'ils étaient aux membres semblables* (III. 2, v. 41). *Il leur applique un mot qu'un buste de héros Lui fit dire fort à propos* (IV. 14, v. 8). *Un peu de courage vous le fera trouver* (V. 9, v. 9). *L'autre m'a fait prendre la fuite* (VI. 5, v. 32). Ebenso: VI. 8, v. 11; 10, v. 16; 16, v. 15; — VII. 12, v. 72; 18, v. 56; — VIII. 23, v. 16; — IX. 13, v. 2; 18, v. 11; — X. 6, v. 35; 8, v. 6; 15, v. 45; — XI. 7, v. 72; — XII. 1, v. 32; 1, v. 82; 4, v. 3; 9, v. 21; 13, v. 8; 24, v. 34; 26, v. 42. — In vielen Fällen ist faire mit dem Infinitiv gleichbedeutend mit einem anderen einfachen Verb, welches den Dativ regiert, wie das bei Lafontaine öfter vorkommende faire voir = montrer: *On le lui fit bien voir* (VII. 1, v. 62). *Je t'ai fait voir tes camarades* (VIII. 1, v. 45). *On lui fait voir qu'il est un sot* (VIII. 7, v. 38). . . . *Le chat . . . lui fit voir en moins d'un instant Qu'un rat n'est pas un éléphant* (VIII. 15, v. 30). *Elle avait souhaité d'apprendre quelque trait Qui lui fît voir, entre autre chose, L'amour-propre donnant du ridicule aux gens* (XI. 5, v.

*) Vgl. Lücking, a. a. O. und Französische Studien, I. pag. 395, 1).

69). — Es bleibt dann der Dativ auch gern, wenn der Satz ins Passivum übertragen wird: *De par le roi des animaux . . . Fut fait savoir à ses vassaux Que chaque espèce en ambassade Envoyât le visiter* (VI. 14, v. 3).

Diese Structur mit dem Dativ der beteiligten Person tritt bisweilen auch analogisch auf, wenn auf *faire* ein Infinitiv in Verbindung mit einem präpositionalen Object folgt: *Coups de fourches ni d'étrivières Ne lui font changer de manières* (II. 18, v. 38).

Auf die Länge konnte sich diese Construction nicht überall halten. Das Gefühl für die passive Bedeutung, welche in einem solchen Falle dem Verb innewohnt, hat dahin gewirkt, dass man auch bei der activen Form des Infinitivs diejenige Construction eintreten lässt, die sich beim Passiv findet: man gebraucht die Präposition *de* oder *par* statt *à*: *Faites vous contenter par ce couple céleste* (I. 14, v. 27). *L'animal . . . Éprouvait son adresse et sa force à jeter Ces morceaux de métal, qui se font souhaiter Par les humains sur toute chose* (XII. 3, v. 31). So auch einmal in den *Contes*, II. 10, v. 10: *Il la faisait suivre . . . par une vieille au corps tout rempli d'yeux*. Ein Beispiel für *de*: *Peu de nos chants, peu de nos vers, Par un encens flatteur amusent l'univers, Et se font écouter des nations étranges* (XII. 23, v. 62). — So tiefgreifend ist der neue Gebrauch jedoch nicht, wie die Grammatiker zu behaupten geneigt sind. Littré führt *à* und *par* als gleichberechtigt an. Vorwiegend ist im heutigen Französischen allerdings *par*, aber noch immer ist der Präposition *à* ein grosser Spielraum gelassen. Häufiger ist der Gebrauch des Dativs beim Pronomen personale als beim Substantiv. Der Unterschied der beiden Constructionen liegt jedoch hauptsächlich in der Natur der Verbindung des Verbs *faire* mit dem Infinitiv: ist die Verbindung eine so innige, dass sie einem einfachen Verb nahe kommt, welches zu seiner Ergänzung neben dem passiven Object noch einen Dativ der beteiligten Person bedarf, dann wird noch heutzutage ohne Anstand der Dativ gebraucht; wenn aber die Verbindung zwischen dem Infinitiv und *faire* keine so innige ist, dann ist *par* gebräuchlicher.

Nun können wir fragen, ob denn nicht Beispiele zu finden wären, wo der Accusativ als Subject des Infinitivs verblieben ist, ob die Veränderung in dem Dativ streng nothwendig ist. Wir müssen zugeben, dass bei *faire* solche Beispiele am seltensten sind, aber das erste in der französischen Literatur vorkommende Beispiel im *Enlalieliede* weist gerade zwei Accusative auf: *Voldreut la faire d'iaule servir* (Sp. 3, Z. 31). Solche Beispiele kommen im siebzehnten Jahrhunderte auch, obschon

verceinzelt, vor: En voici pourtant un, que de vieux talismans firent chercher fortune au pays des romans (X. 14, v. 5). Ceux (= les parents) du loup, gros messieurs, l'ont fait apprendre à lire (XII. 17, v. 24).

Wenn faire mit dem Infinitiv eines reflexiven Verbs verbunden wird, wird häufig das Pronomen unterdrückt. Nothwendig ist jedoch diese Unterdrückung nicht. Lafontaine'sche Beispiele sind: Et qui, faisant fléchir les plus superbes têtes, Comptera désormais ses jours par ses conquêtes (A Monseigneur le Dauphin, v. 9); — fléchir kann jedoch auch als intransitiv aufgefasst werden (vide oben pag. 21). Cela me fait souvenir D'une aventure étrange (I. 12, v. 11). Le moindre vent qui d'aventure Fait rider la face de l'eau, Vous oblige à baisser la tête (I. 22, v. 5). Faisons taire Cet ennuyeux déclamateur (X. 2, v. 63).

B. Nun können wir zur Betrachtung des Acc. c. Inf. bei laisser und den sich gleich verhaltenden Verbis der Wahrnehmung voir und entendre (und ouïr) schreiten. Auch hier haben wir den transitiven Infinitiv von dem intransitiven zu unterscheiden.

a) Bei Intransitiven: Il ouvre un large bec, laisse tomber sa proie (I. 2, v. 12). Un jeune enfant dans l'eau se laissa choir (I. 19, v. 3). Un astrologue un jour se laissa choir Au fond d'un puits (II. 13, v. 1). L'hypocrite les laissa faire (III. 3, v. 19). So noch: IV. 2, v. 17; 3, v. 50; 4, v. 54; 22, v. 11; — V. 3, v. 14; 6, v. 24; — IV. 4, v. 10; 8, v. 14; 21, v. 22; — VII. 11, v. 15; — VIII. 14, v. 48; 16, v. 53; 21, v. 11; 21, v. 31; — IX. 2, v. 80; — X. 2, v. 43; — XII. 5, v. 4; 6, v. 5; 12, v. 61; 20, v. 17; 27, v. 48.

J'étais en un lieu sûr, lorsque je vis passer Les cent têtes d'une hydre au travers d'une haie (I. 12, v. 13). C'est grand'honte Qu'il faille voir ainsi clocher ce jeune fils (III. 1, v. 51). Voyez-vous à nos pieds fouir incessamment Cette maudite laie, et creuser une mine? (III. 6, v. 9). Tantôt on les eût vus côte à côte nager, Tantôt courir sur l'onde et tantôt se plonger (III. 12, v. 8). Ausserdem: III. 14, v. 10; — IV. 16, v. 6; — VI. 9, v. 6; 16, v. 12; 17, v. 2; — VII. 9, v. 12; 10, v. 21; 12, v. 44; 16, v. 11; — VIII. 1, v. 55, 56 bis; 4, v. 46; 14, v. 29; 25, v. 9; 25, v. 30; 26, v. 36; 27, v. 27; — IX. 6, v. 15, 16; 11, v. 2; 16, v. 38; — X. 1, v. 163; 3, v. 22; 3, v. 26; 8, v. 13; 15, v. 18; — XII. 8, v. 12; 12, v. 6; 26, v. 58. Auch revoir: Je revois les lapins... revenir sous mes mains (X. 15, v. 27).

Il entend un enfanterier (IV. 16, v. 10). On entendit à sou exemple, Rugir en leur patois messieurs les courtisans

(VIII. 14, v. 16). Je n'entends résonner que des plaintes frivoles (X. 13, v. 24). Il entendit chanter un coq du voisinage (XII. 9, v. 56).

Andere Verba des Wahrnehmens kommen nur vereinzelt vor: Elle, sent chaque jour Déloger quelques Ris, quelques Jeux, puis l'Amour Puis ses traits choquer et déplaire (VII. 5, v. 30, 31). Il me sentait venir de cent pas à la ronde (IX. 19, v. 10). — Un jour au coin du feu, nos deux maîtres fripons Regardaient rôtir des marrons (IX. 17, v. 10). — Mon esprit diminue, au lieu qu'à chaque instant On aperçoit le vôtre aller en augmentant (XII. 1, v. 6).

b) Bei Transitivity. Hier verhält sich die Sache anders als bei faire: der Umstand, dass man neben laisser (voir, entendre) entrer qn. auch sagen kann laisser (voir, entendre) qn. entrer, erklärt einerseits die Congruenz, die in der Conjugatio periphrastica eintritt, andererseits aber auch die Möglichkeit, dass das handelnde Subject des Infinitivs im Accusativ bleiben kann. Der Dativ erklärt sich bei laisser aus der verwandten Bedeutung des Verbs permettre; bei voir verspürt man einigermaßen den Dativ der theilgenommenen Person, wie er sich bei trouver, connaître etc. findet. Im Afr. concurrirten beide diese Constructionen. Im Nfr. fand sich auch hier die Präposition par oder de (in der Dichtersprache) ein. Besonders gern findet sich der Accusativ ein, wenn durch den Dativ eine Zweideutigkeit entstehen würde.)*

Beispiele mit dem Dativ: Laissez-leur prendre un pied chez vous (II. 7, v. 19). Je vous laisse obscurcir mes rayons (VI. 3, v. 21); — beim Pron. pers. der ersten und zweiten Person sieht man freilich nicht, ob Dativ oder Accusativ gemeint ist: ich reihe die betreffenden Beispiele hier ein. Le père lui laissa digérer sa disgrâce (VI. 20, v. 34). Le Temps . . . me laissera franchir les ans (A Mme de Montespan, v. 16). C'est à vous de commander Qu'on me laisse précéder, A mon tour, ma soeur la tête (VII. 17, v. 24). Le père . . . défendit que jamais On lui laissât passer le seuil de son palais (VIII. 16, v. 13). L'homme enfin la prie humblement De lui laisser tout doucement Emporter une unique branche (XII. 16, v. 6).

C'est un passe-temps De leur voir nettoyer un monceau de pistoles (VIII. 7, v. 35). Vers un vieux bâtiment je le lui vis porter (IX. 1, v. 64). In On nous voit tous, . . . Piller le survenant, nous jeter sur sa peau (X. 15, v. 47) ist nous vor voit gewiss ein Accusativ. Autrefois on t'eût vu sauver sa bergerie (XII. 1, v.

*) Vgl. Filek, Französische Schulgrammatik, § 134, Anmerkung.

83). C'est une chose commune Que de lui voir traiter ceux qu'on croit ses amis, Comme le chat fait la souris (XII. A Mme l. D. de Bourg., v. 11). — Vgl. die afr. Beispiele: Ki lui veïst Sarrazins des membrer, Un mort sur l'autre a la terre geter, De bon vassal li poüst remembrer (Rol. Sp. 28, Z. 29). Soventes feiz lor veit grand dol mener (Alex. Sp. 25, Z. 11).

Beispiele mit dem Accusativ: Il laisse la tortue Aller son train de sénateur (VI. 10, v. 20). Laissez dire les sots: le savoir a son prix (VIII. 19, v. 39). Laisse-les, je te prie, achever leur repas (XII. 13, v. 22).

Il arriva qu'au temps que la charrue se sème, Elle vit un manant en couvrir maints sillons (I. 8, v. 8). Est-ce à toi d'envier la voix du rossignol, Toi que l'on voit porter à l'entour de ton col Un arc-en-ciel...? (II. 17, v. 12). Il voyait tous les jours Cet objet rallumer sa haine et son courage (VII. 13, v. 15). J'ai vu dans le palais une robe mal mise Gagner gros (VII. 15, v. 47). Un d'eux voyant la terre en brique au feu durcie Vainre l'effort des ans, il eut la même envie (IX. 12, v. 12). Ebenso das obige Beispiel: On nous voit tous... Piller le survenant, nous jeter sur sa peau (X. 15, v. 47). J'ai vu des chroniqueurs attribuer le cas Aux passe-droits. (XII. 8, v. 22).

S'il n'avait entendu son compteur à la fin Mettre clef dans la serrure, Les ducats auraient tous pris le même chemin (XII. 3, v. 34).

Il fut tout étonné d'ouïr cette cohorte Le proclamer monarque (X. 14, v. 45).

Besonders mit einem reflexiven Verb: Et dans cet océan on eût vu la fourmis S'efforcer, mais en vain, de regagner la rive (II. 12, v. 4). — Tout l'Erèbe entendit cette belle homicide S'excuser au berger... (XII. 26, v. 60). — Aussitôt on ouït, d'une commune voix, Se plaindre de leur destinée Les citoyennes des étangs (VI. 12, v. 7).

Vgl. das afr. Beispiel: Qui donc veïst la bele Bïatriz Ses che vous traire, esgratiner son vis, L'un poing a l'autre par les ongles chaïr, Soz ciel n'a home qui pitié n'en preïst (Gar Le Loh. Sp. 56, Z. 39 und ff).

Der Infinitiv être erscheint oft unterdrückt: Maint oisillon se vit esclave retenu (I. 8, v. 57). Il trouve son sujet plein de récits tout nus (I. 14, v. 10). L'un trouvait les dedans... indignes

d'un tel personnage (IV. 17, v. 4). (Aehnliche Beispiele zu erschöpfen könnte nicht meine Absicht sein!)

In Bezug auf die Congruenz des Particips nach *laisser* wollte man lange Zeit hindurch ebenso verfahren, wie bei *faire*. Wir finden noch bei Racine Beispiele der Flexionslosigkeit als Ueberbleibsel des früheren Bestrebens, das Particip nach *laisser* undeclinirt zu lassen. Nicht ohne grossen Widerspruch hat sich die jetzt giltige Regel zu behaupten vermocht. In Lafontaine's Fabeln (und Contes) fehlt es an Belegen für diesen oder jenen Gebrauch.

2. Nach den Verben des Sagens und Denkens. Nach diesen Verben begegnen wir der Construction des Acc. c. Inf. nur in Relativsätzen. Bei Lafontaine sind die Beispiele äusserst spärlich: . . . Sans oser de longtemps regarder au visage Celui qu'elle croyait être un géant nouveau (III. 4, v. 13). Là donc pour quelque temps il fixe son séjour, Se trouvant au coucher, au lever, à ces heures Que l'on sait être les meilleures (VII. 12, v. 40). Hippocrate arriva dans le temps Que celui qu'on disait n'avoir raison ni sens Cherchait, dans l'homme et dans la bête, Quel siège a la raison (VIII. 26, v. 30).

Was die Congruenz des Particips (in der Conjugatio periphrastica) mit dem Relativ anbelangt, so kann man sagen, dass nach strenger Logik dieselbe nicht eintreten sollte, da dieses *que* doch eigentlich Subject zum Infinitiv ist; auch Littré spricht sich für Nichtcongruenz aus; der Sprachgebrauch verlangt jedoch Congruenz. Bei Lafontaine (Fables) nicht zu belegen.

IV. Infinitiv als Object.

1. Den Uebergang zu dieser Construction bilden die Verba modalia. In der That ist hier der Infinitiv noch kaum als Object fühlbar, vielmehr bilden die Modalia mit dem Infinitiv einen einzigen Begriff, der bei einer reichen Flexion leicht durch eine Endung ausgedrückt werden kann. Man erinnere sich an die beiden Participien des Futurs im Lateinischen und an die sogenannten Verba iterativa der slavischen Sprachen.

Ausser *vouloir*, *pouvoir*, *devoir*, *savoir* rechnet man hieher noch *oser* und *daigner*. Das logische Subject des Infinitivs ist das Subject des Modale. Die enge Verbindung des Modale mit seinem Infinitiv liess keine Präposition dazwischen treten; das Afr. mit seiner Vorliebe für die Präposition *à* liess dieselbe allerdings bei einigen Modalien, namentlich nach *vouloir* und *oser*, zu. Bei Lafontaine finden wir selbstverständlich nichts mehr von dem alten Gebrauche. Sobald ein oder das andere dieser Verben seine ursprüngliche Kraft als selbstständiges Verb zeigt, erscheint auch wieder die im Nfr. zur Bezeichnung des

Objectsinfininitivs beliebte Präposition de. So bei *devoir* „schuldig sein“^{*)} *savoir* „das Bewusstsein haben“.

Hier reicht je ein Beispiel hin, dagegen gebe ich der Vollständigkeit wegen die Belegstellen an.

Vouloir: *Tout bourgeois veut bâtir comme les grand seigneurs* (I. 3, v. 12). I. 3, v. 14; 4, v. 4; 7, v. 13; 11, v. 21; 13, v. 2 bis; 14, v. 28; 17, v. 7; — II. 10, v. 14; 10, v. 35; 16, v. 4; 18, v. 34; 20, v. 27; — III. 1, v. 80; 1, v. 7; 2, v. 13; 3, v. 20; 14, v. 11; 17, v. 11; 18, v. 8; — IV. 1, v. 19; 1, v. 45; 9, v. 13; 12, v. 7; 12, v. 58; 18, v. 45 bis; 18, v. 46; 21, v. 27; — V. 1, v. 6; 1, v. 22; 8, v. 16; 8, v. 35; 13, v. 1; 13, v. 12; 19, v. 13; — VI. 1, v. 23; 1, v. 30, 31; 19, v. 18; 19, v. 28; — VII. 4, v. 29; 6, v. 60; 7, v. 1; 7, v. 34; 8, v. 12; 12, v. 2; 16, v. 21; 17, v. 14; — VIII. 2, v. 31; 4, v. 37; 5, v. 15; 7, v. 7; 7, v. 14; 7, v. 23; 7, v. 37; 10, v. 32; 12, v. 23; 13, v. 4; 13, v. 36; 16, v. 86; 17, v. 35; 18, v. 36; 19, v. 6; 20, v. 14; 21, v. 28; — IX. 1, v. 91; 2, v. 6; 2, v. 65; 3, v. 5, 6; 8, v. 27; 10, v. 24; 14, v. 34; 16, v. 12; 19, v. 20; — X. 2, v. 5; 2, v. 43; 2, v. 80; 3, v. 2; 5, v. 14; 10, v. 58; 12, v. 58; 14, v. 29; 14, v. 43 bis; 16, v. 30; — XI. 2, v. 21; 2, v. 33; 5, v. 2; 5, v. 62; 6, v. 32; 7, v. 64; 9, v. 34; — XII. 1, v. 52; 1, v. 56; 1, v. 64; 1, v. 76; 1, v. 98; 1, v. 107; 3, v. 39; 4, v. 28; 9, v. 3; 9, v. 6; 9, v. 41; 10, v. 12; 12, v. 19; 12, v. 28; 12, v. 59; 12, v. 93; 13, v. 7; 13, v. 17; 15, v. 98; 15, v. 122; 18, v. 9; 18, v. 12; 21, v. 3; 23, v. 11; 24, v. 6; 25, v. 28; 26, v. 48.

Pouvoir: *Le collier dont je suis attaché De ce que vous voyez est peut-être la cause* (I. 5, v. 35; — *es schien mir gut, die Beispiele mit peut-être mit einzubegreifen*). *Il peut le déclarer sans peur* (I. 7, v. 4). I. 7, v. 16; 8, v. 3; 9, v. 28; 10, v. 17; 11, v. 12; 12, v. 7; 12, v. 10; 12, v. 19 bis; 14, v. 1; 14, v. 15; 14, v. 33; 18, v. 7; 18, v. 22; 19, v. 21; 21, v. 15; — II. 1, v. 7; 1, v. 22; 7, v. 13; 9, v. 35; 9, v. 38; 10, v. 29; 11, v. 14; 13, v. 3; 13, v. 6; 13, v. 10; 13, v. 33; 14, v. 33; 15, v. 9; 15, v. 15; 15, v. 24; 16, v. 20; 18, v. 35; 19, v. 25; 20, v. 6; 20, v. 55, 56, 57; 20, v. 75; 20, v. 90; — III. 1, v. 3; 2, v. 24; 3, v. 19; 3, v. 23; 3, v. 30; 8, v. 2; 8, v. 14; 9, v. 6; 11, v. 6; 12, v. 10; 13, v. 8; 13, v. 24; 14, v. 8; 17, v. 12; — IV. 1, v. 5, 7; 1, v. 10; 1, v. 14; 1, v. 44; 1, v. 60; 4, v. 52; 6, v. 23; 6, v. 53; 6, v. 56; 8, v. 22; 10, v. 12; 11, v. 43; 12, v. 60; 13, v. 12; 15, v. 13; 17, v. 9; 20, v. 31; 21, v. 6; — V. 1, v. 5; 1, v. 16; 3, v. 18; 5, v. 17; 7, v. 23; 17, v. 2; 19, v. 16; 20, v. 8; — VI. 2, v. 15; 3, v. 16; 3, v. 29; 5, v. 39; 9, v. 4; 11, v.

^{*)} Vgl. Lücking, Französische Schulgrammatik, § 376, Anm. 2.

22; 12, v. 12; 13, v. 24; 18, v. 18; 20, v. 26; Épil. v. 13; — VII. 1, v. 20; 1, v. 39; 2, v. 12; 2, v. 43; 1, v. 47; 3, v. 27 bis; 5, v. 7; 5, v. 32; 5, v. 35; 5, v. 40; 6, v. 29; 6, v. 30; 6, v. 32; 12, v. 3; 12, v. 46; 15, v. 3; 18, v. 28; 18, v. 36; 18, v. 40; 18, v. 55; 18, v. 67; — VIII. 1, v. 54; 4, v. 2; 4, v. 3; 4, v. 23 bis; 7, v. 12; 8, v. 5; 8, v. 6; 8, v. 23; 9, v. 38; 10, v. 34; 10, v. 42; 13, v. 21; 13, v. 37; 13, v. 41; 14, v. 19; 14, v. 25; 16, v. 14, 15, 16 dreimal; 16, v. 74; 16, v. 91; 18, v. 35; 25, v. 6; 25, v. 36; 25, v. 44; 26, v. 17; 26, v. 38; 27, v. 10; — IX. 1, v. 3; 1, v. 18; 1, v. 24; 1, v. 66; 5, v. 25; 7, v. 42; 7, v. 72; 8, v. 2; 9, v. 8; 14, v. 33; 15, v. 25; 16, v. 26; 17, v. 4; 18, v. 18; — X. 1, v. 85; 1, v. 115; 1, v. 141; 1, v. 165; 1, v. 192; 1, v. 200 bis; 1, v. 208; 1, v. 213; 2, v. 6; 2, v. 17; 2, v. 29; 5, v. 13; 5, v. 19; 7, v. 8; 9, v. 16; 12, v. 22; 14, v. 19; 14, v. 23 bis; 14, v. 35; 15, v. 52; 15, v. 60; 16, v. 6; — XI. 1, v. 11; 2, v. 12; 3, v. 5; 3, v. 55; 4, v. 24; 4, v. 27 bis; 5, v. 16; 5, v. 65; 6, v. 7; 7, v. 27; 7, v. 49; 8, v. 6; 8, v. 20; 8, v. 25, 26; 9, v. 5; 9, v. 30; Épil., v. 13; — XII. 1, v. 16; 1, v. 63; 1, v. 108; 2, v. 31; 4, v. 9; A Mons. L. D. de Bourg., v. 20; 5, v. 23; 7, v. 19; 9, v. 6; 9, v. 46; 10, v. 8; 10, v. 13; 10, v. 19; 10, v. 21; 11, v. 10; 12, v. 7; 12, v. 21; 12, v. 53; 12, v. 81; 12, v. 83; 14, v. 9; 14, v. 24; 15, v. 34; 15, v. 46; 15, v. 103; 16, v. 3; 17, v. 11; 22, v. 17; 22, v. 19; 23, v. 39; 23, v. 70, 71; 24, v. 4; 24, v. 14; 24, v. 36; 25, v. 12; 25, v. 14; 27, v. 5; 27, v. 67.

Devoir : Elle doit être à moi (I. 6, v. 11). La seconde, par droit, me doit échoir encor (I. 6, v. 14). I. 14, v. 65; — II. 1, v. 28; 15, v. 8; 17, v. 10; — III. 1, v. 14; 1, v. 16; 1, v. 19, 20; 2, v. 1; 4, v. 32; 4, v. 34; 6, v. 30; — IV. 2, v. 28; 22, v. 44; — V. 8, v. 34; 19, v. 6, 7, 8, 9, 10; 20, v. 6; — VI. 7, v. 7; 19, v. 22; Épil., v. 4; — VII. 1, v. 32; 7, v. 10; 8, v. 35; 9, v. 32; 11, v. 19; 11, v. 28; 12, v. 37; 17, v. 30; — VIII. 1, v. 4; 1, v. 34; 4, v. 32; 5, v. 7; 5, v. 11; 9, v. 29; 12, v. 16; 21, v. 19; 25, v. 1; — IX. 7, v. 54; 16, v. 10; 16, v. 40; — X. 1, v. 137; 4, v. 41; 12, v. 42; 12, v. 47; 12, v. 55; 15, v. 57; — XI. 2, v. 16; 7, v. 26; 8, v. 19; 9, v. 38; — XII. 1, v. 69; 4, v. 18; A Mons. Le Due de Bourg., v. 5; 12, v. 18; 12, v. 65; 14, v. 26; 24, v. 31, 32; 26, v. 52; 27, v. 53; 27, v. 61.

Savoir : Je saurai m'éloigner, ou vivre en quelque coin (I. 8, v. 11). On ne saurait manquer de louer largement Les dieux et leurs pareils (I. 14, v. 62). I. 21, v. 26; — II. 1, v. 6; 1, v. 53; 1, v. 57; 3, v. 17; 14, v. 7; 18, v. 36; — III. 2, v. 33; 6, v. 39; 8, v. 34; 10, v. 12; — IV. 5, v. 4; 14, v. 3; 21, v. 29; 21, v. 34; — V. 3, v. 12; 8, v. 15;

17, v. 24; 19, v. 18; — VI. 3, v. 13; 6, v. 29; — VII. 2, v. 34; 15, v. 33; 18, v. 64; 18, v. 65 bis; — VIII. 1, v. 3; 4, v. 41; 8, v. 26; 10, v. 29; 16, v. 54; 17, v. 16; 17, v. 27 = v. 33; 21, v. 25 bis; 26, v. 23; 28, v. 42; — IX. 1, v. 41; 3, v. 21 bis 22, 23; 11, v. 12; — X. 1, v. 108; 2, v. 45; 2, v. 71; 7, v. 3; 10, v. 50; — XI. 2, v. 22; 5, v. 72; 7, v. 50; 7, v. 94; — XII. 1, v. 42; 12, v. 31, 32; 15, v. 35, 36; 15, v. 49, 50; 23, v. 34; 26, v. 21; 27, v. 69.

Oser: N'osant plus des miroirs éprouver l'aventure (I. 11, v. 13). II. 2, v. 5; 5, v. 5; — III. 4, v. 12; 4, v. 17; 6, v. 27; 18, v. 14; — IV. 1, v. 8; 1, v. 42; 3, v. 6; 10, v. 3; 12, v. 69; — VII. 1, v. 44; 12, v. 55; — VIII. 4, v. 4; 9, v. 14; 23, v. 5; — IX. 2, v. 81; — X. 6, v. 14; 9, v. 4; 10, v. 48; — XI. 4, v. 18; 6, v. 8; — XII. 7, v. 34; 12, v. 109, 110; 18, v. 18; 24, v. 9.

Daigner: Sur ses dons aujourd'hui daignez porter les yeux (A Mme de Montespan, v. 14). VIII. 4, v. 45; — XII. 26, v. 42; 26, v. 60.

2. Ebenso ist der Infinitiv passives Object nach den Zeitwörtern *faire* und *laisser*, wenn das logische Subject des Infinitivs unbekannt ist, vgl. pag. 21.

Faire: Jamais, s'il me veut croire, il ne se fera peindre (I. 7, v. 13). Il n'était fils de bonne mère, Qui, les payant à qui mieux mieux. Pour ses ancêtres n'en fit faire (I. 14, v. 60). Dans ce récit je prétends faire voir D'un certain sot la remontrance vaine (I. 19, v. 1). Le refus des frelons fit voir Que cet art passait leur savoir (I. 21, v. 28). L'autre, se faisant prier, portait, comme on dit, les bouteilles (II. 10, v. 5). Je conseille à ces gens de le faire enchasser (III. 1, v. 72). Ebenso: III. 2, v. 13; — IV. 17, v. 1; 22, v. 15; — V. 1, v. 58; 3, v. 23; 19, v. 4; — VI. 20, v. 14; — VII. 1, v. 35; 15, v. 14; 15, v. 18; — VIII. 2, v. 12; 6, v. 20; 13, v. 50; 14, v. 6; 16, v. 56; — IX. 7, v. 62; 10, v. 4; 15, v. 30; — X. 6, v. 13; 10, v. 8; 14, v. 46; — XI. 2, v. 21; 15, v. 8; 4, v. 11; 5, v. 3; — XII. 2, v. 30; 6, v. 22; 12, v. 37, 32; 15, v. 24; 17, v. 22; 20, v. 36.

In gewisser Beziehung gehört hierher auch die Ausdrucksweise *ne faire que* mit folgendem reinen Infinitiv, die zur Einschränkung der Personalform verwendet wird: En toute affaire, ils ne font que songer au moyen d'exercer leur langue (I. 19, v. 24). Les sœurs filandières Ne faisaient que brouiller, au prix de celles-ci (V. 6, v. 3).

Laisser: Toujours par quelque endroit fourbes se laissent prendre (III. 3, v. 31). Tous tant que nous sommes, Nous nous laissons tenter à l'approche des biens (VIII. 7, v. 10). Ils étaient plus de mille Et m'ont laissé ravir notre pauvre Robin (IX. 19, v. 5). Le serpent, se lais-

sant attraper, Est pris, mis en sac (X. 2, v. 7). Nous nous laissons séduire Sur aussi peu de fondement (XI. 6, v. 44).

An diese beiden schliessen sich wieder leicht die Verba der Wahrnehmung an, wenn das Subject des Infinitivs nicht ausgedrückt ist.

Voir: Si tu voyais mettre à la broche Tous les jours autant de faucons Que j'y vois mettre de chapons, Tu ne me ferais pas un semblable reproche (VIII. 21, v. 34 u. 36). Couche-toi le dernier, et vois fermer la porte (XI. 3, v. 63). Ce que chez vous nous voyons estimer N'est pas un roi qui ne sait point aimer (XII. 15, v. 48).

Entendre: Il en est peu qui fort souvent Ne se plaisent d'entendre dire qu'au livre du Destin les mortels peuvent lire (II. 13, v. 9).

Ouïr: L'autre, plus froid que n'est un marbre, Se couche sur le nez, fait le mort, tient son vent, Ayant quelque part ouï dire Que l'ours s'acharne peu souvent sur un corps qui ne vit, ne meut, ni ne respire (V. 20, v. 20). En avez-vous ou non Ouï parler? (X. 1, v. 29).

Sentir: Un seul vit des voleurs; et se sentant presser, Il mit entre eux et lui cette onde menaçante (VIII. 23, v. 7).

Der Infinitiv ist passives Object

3. nach den Verben des Sagens. Wie bei den Modalien ist auch hier das Subject des regierenden Verbs zugleich das logische Subject des Infinitivs. Sie haben im Nfr. den blossen Infinitiv nach sich, eine Construction, die sich im Afr. weniger häufig findet. Die nfr. Construction mit dem reinen Infinitiv berührt sich mit der Construction des Acc. c. Inf. im Mfr. An Beispielen dieser Art fehlt es in Lafontaine's Fabeln ganz. Nach einigen Verben dieser Gruppe steht wohl auch *de*, so nach *protester nier*, *témoigner*, *reconnaître*. Im Afr. war freilich *de* nicht möglich, da sich in dieser Periode diese Präposition nur dort einfand, wo es sich um ein Genetivverhältnis handelte: als müssiger Begleiter des Infinitivs, wie es im Nfr. geschieht, wurde *de* nicht verwendet. Wenn eine Concurrenz mit dem reinen Infinitiv stattfand, konnte nur *à* dieselbe übernehmen.*)

4. Nach den Verben des Glaubens und Meinens. Subject des Infinitivs ist identisch mit dem des regierenden Verbs

Croire: La Mort crut, eu venant, l'obliger en effet (I. 15, v. 5) La jalouse Amarylle Songeait à son Alcippe, et croyait de ses soins N'avoir que ses moutons et son chien pour témoins (II. 1, v. 40). L'homme crut avoir tort et mit son fils en croupe (III. 1, v. 57). Ebenso: III. 4, v. 31; 8, v. 14; 17, v. 12; — IV. 7, v. 17; 9, v. 4; 15, v. 18; 19, v. 5; — V. 1, v. 46; — VI. 7, v. 8; 11, v. 23; A Mme de Montespan,

*) Vgl. Schiller, Der Infinitiv bei Chrestien, p. 46.

v. 40; — VII. 4, v. 9; — VIII. 2, v. 34; 7, v. 30; 9, v. 12; 9, v. 39; 13, v. 57; 25, v. 19; — IX. 2, v. 29; 7, v. 13; — X. 2, 61; 9, v. 10; 10, v. 33; 11, v. 13; 11, v. 31; — XI. 3, v. 40; 5, v. 57; — XII. 1, v. 105; 2, v. 33; 5, v. 2; 5, v. 24; 9, v. 52; 12, v. 62; 23, v. 32; 27, v. 5.

Im Afr. war ein solcher Gebrauch kaum bekannt: neben *à* trat auch *de* ein. Die letztere Präposition findet sich bis hoch in das 17. und 18. Jahrhundert hinein. Bei Lafontaine nur der reine Infinitiv.

Penser: Et ses yeux irrités Pensent apercevoir une chimère vaine (I. 11, v. 17). Tandis qu'à peine à tes pieds tu peux voir, Penses-tu lire au-dessus de ta tête? (II. 13, v. 4). . . . Ce nigaud . . . pense être bien sage (III. 1, v. 53). Dites-moi, que pensez-vous faire? (III. 15, v. 9). Ebenso: IV. 7, v. 14; — V. 6, v. 27; 11, v. 22; — VIII. 13, v. 56; 18, v. 33; — XII. 1, v. 58. Aus der Bedeutung «etwas zu thun gedenken», in welcher *penser* auch gebraucht wird, entwickelt sich die Bedeutung «im Begriffe sein, etw. zu thun», und wenn der folgende Infinitiv einen pessimistischen Sinn in sich schliesst, auch die Bedeutung «Gefahr laufen»: Un loup . . . se pressa . . . tellement Qu'il en pensa perdre la vie (III. 9, v. 4). Le chien, voyant sa proie en l'eau représentée, La quitte pour l'image, et pensa se noyer (VI. 17, v. 7). L'autre pensa mourir de dépit et de honte (VIII. 13, v. 60). Le pauvre voleur, ne trouvant plus son gage, Pensa tomber de sa hauteur (X. 5, v. 34). Im letzten Beispiele sieht man klar den Uebergang der ursprünglichen Bedeutung zu der abgeleiteten: Der Dieb dachte daran (glaubte, war nahe daran, lief Gefahr), von seiner Höhe hinabzustürzen. Dieser Gebrauch ist also ursprünglich nur beim persönlichen Subject, einem Subject, dem das Denkvermögen eigen ist, möglich, erweiterte sich vereinzelt (so bei Mme de Sévigné) aber auch auf sächliches Subject. Die anderen zwei Verben, *faillir* und *manquer*, welche gleichfalls in dieser Bedeutung gebraucht werden, und zwar mit dem reinen oder mit dem präpositionalen Infinitiv (bei *faillir* ist *de* und *à* fast schon veraltet, und *manquer* hat gewöhnlich *de* nach sich) verbunden, kommen bei Lafontaine nicht vor.

Archaistisch und vereinzelt gebraucht Lafontaine das afr. *cuidre*: Tel, comme dit Merlin, cuide enseigner autrui, Qui souvent s'engeigne soi-même (IV. 11, v. 1) — ebenso mit dem reinen Infinitiv wie Pathelin, Sp. 471, Z. 45: Il cuide a son propos venir. In früherer Sprachperiode scheint auch *cuidre* in der eben erwähnten Bedeutung von *penser* gebraucht worden zu sein; wenigstens ist sie in Cent nouv. Sp. 458, Z. 2 nicht zu verkennen: nous cuidions tous mourir par la grand ardeur.

Prétendre, (siehe 6).

Imaginer kommt in den Fabeln nur einmal in Verbindung mit dem Infinitiv vor: Je m'imagine voir, avec Louis le Grand, Philippe Quatre qui s'avance Dans l'île de la Conférence (XII. 4, v. 21).

5. Das logische Subject des Infinitivs ist identisch mit dem Subject des regierenden Verbs auch bei den Zeitwörtern des Erinnerns und Vergessens. Unter diesen kommt in Lafontaine's Fabeln nur *se souvenir* in Verbindung mit dem Infinitiv vor. Dieses Verb gehört jedoch nicht hierher. Das Verb **oublier** kommt einige Male in den Contes vor: Il oublia de serrer le toupet (C. II. 4, v. 128). J'avais oublié de vous dire Que le drôle à son chien feignit de parler bas (C. III. 13, v. 240). Il ne faut oublier De l'aller voir et de l'en remercier (C. II. 1, v. 79). — Im Afr. wurde das Verb *oublier* entweder mit reinem Infinitiv construiert, oder es trat auch die beliebte Construction mit *à* ein. In *Cent nouv. nouv.* wird schon de gebraucht: Il ne nous a pas oblié d'envoyer chevanee pour l'entretenir (Sp. 456, Z. 28). Im Nfr. wird vorzugsweise *de* verwendet, seltener *à* mit einer Nüance der Bedeutung: *oublier à chanter* drückt den Gegensatz zu *apprendre à chanter*, also = *perdre l'habitude de chanter*.

6. Verba «wollen, wünschen, hoffen» und das Gegentheil — «fürchten» bedeutend. Subject des Infinitivs = Subject des regierenden Verbs.

Aimer: Der reine Infinitiv ist die natürlichste Construction nach diesem Verb, umso mehr als es oft nur ein Synonym von *vouloir* ist; aber eben wie letzteres Verb im Afr. auch mit *à* hie und da gebraucht wurde, nahm die ältere Sprache diese Construction auch bei *aimer* an, welche fast ausschliesslich dem Nfr. geblieben ist. Es wurde vielfach auch *de* versucht, besonders im sechzehnten Jahrhunderte bei Calvin und Montaigne, und wir finden Beispiele noch bei Massillon und Bossuet im siebzehnten Jahrhunderte und bei Lamartine in neuester Zeit. In Fabeln von Lafontaine nicht vorhanden; dagegen einige Male in den Contes, und zwar mit *à*: Le gouverneur aimait à se faire écouter (C. II. 14, v. 746). Sage surtout, mais aimant fort à rire (C. III. 3, v. 34).

Bei **aimer mieux** verlangt die neue Sprache den reinen Infinitiv als Object wie im Afr. Nur vereinzelt findet sich in der alten Periode auch hier *à*.

Il faut que chaque soeur se charge par traité Du tiers, payable à volonté; Si mieux n'aime la mère en créer une rente, Dès le décès du mort courante (II. 20, v. 38).

Prétendre in Verbindung mit dem reinen Infinitiv gebraucht Lafontaine nur in der Bedeutung »Willens sein«; daher glaube ich, dasselbe mit

Recht hier eingereicht zu haben. Je prétends faire voir d'un certain sot la remontrance vaine (I. 19, v. 1). Parbleu! dit le meunier, est bien fou du serveau, qui prétend contenter tout le monde et son père (III. 1, v. 65). Ebenso: V. 5, v. 18; 16, v. 7; — VI. 3, v. 11; 6, v. 28; — VII. 5, v. 2; 9, v. 7; 10, v. 3; — VIII. 13, v. 62; 18, v. 38; — IX. 14, v. 14; — X. 5, v. 29; 7, v. 14; 10, v. 42; 12, v. 49; — XI. 5, v. 45; — XII. 9, v. 62; 12, v. 16; 14, v. 5.

Der neuere Gebrauch gestattet auch de mit dem Infinitiv, wofür man vergebens nach einem logischen Grunde sucht.

Souhaiter construirt Lafontaine mit de: Elle avait souhaité d'apprendre quelque trait (XI. 5, v. 67). Nous souhaitons de voir leurs jours bientôt bornés (XI. 7, v. 71). In den Contes kommt wohl auch der reine Infinitiv vor. (Vgl. C. III. 4, v. 197). Diese facultative Verwendung des reinen oder des von de begleiteten Infinitivs ist noch heute giltig.

Bei **espérer** wurde im Afr. der blosse Infinitiv gebraucht, wie heutzutage, z. B. Dreit a Tarson espeiret ariver (Alex. Sp. 24, Z. 11); nur selten fand sich à ein. Die neueren Grammatiker sagen, nach espérer sei auch de gestattet, und wenn espérer selbst im Infinitiv steht, sogar geboten. Lafontaine kehrt sich an diese Regel gar nicht: er gebraucht den reinen oder den von de begleiteten Infinitiv ganz promiscue.

Sur son roc Prométhée espéra De voir bientôt une fin à sa peine (VII. 8, v. 15). J'espérais, cria-t-il, expirer à vos yeux (XII. 26, v. 47). — Car d'espérer les servir à leur guise, C'est un abus (C. II. 16, v. 80). N'espérez plus user de stratagème (C. IV. 6, v. 139). Auch bezüglich dieses Verbs ist es schwierig, die Präposition de zu erklären: auch hier scheint de ein überflüssiger Begleiter des Objects-Infinitivs zu sein.

Bei **craindre** ist der reine Infinitiv, wie wir ihn im Afr. finden, die ursprüngliche und natürlichste Construction; von vornherein dürfen wir im Afr. auch à mit dem Infinitiv erwarten, welche Construction thatsächlich zu belegen ist. Die erstere Construction reicht bis hoch in das sechzehnte Jahrhundert hinauf; gleichzeitig finden wir aber daneben auch die moderne Fügung mit de: La vieille, craignant de laisser passer l'heure, Courait comme un lutin (V. 6, v. 24). Ne craignez point d'entrer aux prisons de la Belle (X. 11, v. 17). — Wenn im Afr. auch de nach craindre sich findet, so ist da eine andere Auffassung zu constatieren: craindre ist intransitiv geworden, und der Infinitiv mit de gibt die Ursache der Befürchtung an.

7. Nach den Verben «*streben, sich vornehmen, überlegen, vorgeben, versuchen*», die als Transitiva ein Nomen im Accusativ fordern, steht im Nfr. der Infinitiv mit *de*, im Afr. vielfach *à*. Daneben geht im Mfr. auch der reine Infinitiv, so besonders bei *délibérer* und *conclure*. Lafontaine steht mit seiner Construction nach diesen Zeitwörtern dort, wo wir noch heutzutage sind. Von der beträchtlichen Anzahl der hieher gehörigen Zeitwörter kommt ***résoudre*** bei Lafontaine vor, einmal ***conclure***. Das Subject dieser Verben ist das reale Subject des abhängigen Infinitivs.

Chacun d'eux résolut de vivre en gentilhomme (III. 2, v. 7). Après divers avis, on résout, on conclut D'envoyer hommage et tribut (IV. 12, v. 19). Il retint tout chez lui, résolu de jouir, Plus n'entasser, plus n'enfouir (X. 5, v. 31, 32).

Bei ***feindre*** gebraucht Lafontaine den Infinitiv mit *de*: Il feint, à la parolle, D'écouter leur réponse (VIII. 8, v. 12). Le trafiquant admire Un tel prodige, et feint de le croire pourtant (IX. 1, v. 53). So auch in Contes: J'avais oublié de vous dire Que le drôle à son chien feignit de parler bas (C. III. 13, v. 240). Dies ist auch die jetzt übliche Construction; nicht befremdend ist bei Lafontaine die Construction mit dem reinen Infinitiv, denn sie war dem Mfr. eigen: Lui, qui n'était novice au métier d'assiégeant, . . . Feignit vouloir gravir . . . (XII. 18, v. 12). So auch in den Contes, (III. 3, v. 182). — Im siebzehnten Jahrhunderte stand *feindre* noch vielfach im Gebrauche in der Bedeutung von *tarder* und wurde dann mit der Präposition *à*, wenn es affirmativ, mit *de*, wenn es negiert war: Vous ne devez point feindre à me le faire voir (Mol. Misanthr. V. 2, v. 6). Nous feignons à vous aborder de peur de vous interrompre (L'avare, I. sc. 5). Nous ne feignons point de mettre tout en usage (Pource. I. sc. 3). Monsieur et madame, ne feignez point de me mettre au nombre de ceux que vous aimez et qui vous aiment (Sév. Au comte de Guitaut, 23. nov. 1673). Dieser Gebrauch findet sich bei Lafontaine nicht, und gilt jetzt für veraltet.

Bei ***essayer*** wurde im Afr. mit Rücksicht auf das zu erreichende Ziel der Infinitiv mit *à* gebraucht; im Mfr. findet sich auch der reine Infinitiv, so besonders bei Marot. Dasselbe können wir von ***tâcher*** und ***chercher*** sagen. Im Nfr. wird der Infinitiv mit *de* oder *à* gebraucht: und zwar bezeichnet der Infinitiv mit *de* lediglich das Object der Thätigkeit als solches, der Infinitiv mit *à* deutet das zu realisierende Object, das zu erreichende Ziel der Thätigkeit an. Bei Lafontaine ist *essayer* von seltenem Gebrauche

und wird mit *de* construiert; häufig dagegen kommt *tâcher* vor, aber auch bei diesem Zeitworte ist *à* selten:

Essayons de conter la fable avec succès (XII. 9, v. 28). — Un pauvre bûcheron . . . tâchait de gagner sa chaumine enfumée (J. 16, v. 4). Votre race a tâché de me nuire (II. 5, v. 6). On tâche d'entendre La volonté du testateur (II. 20, v. 19). Tâche de l'en tirer, et fais tous tes efforts (III. 5, v. 28). So noch: IV. 18, v. 9; — V. 1, v. 15; — VII. 7, v. 36; — VIII. 14, v. 20; — XI. 1, v. 26, 27; — XII. 12, v. 60. — Zweimal kommt in den Fabeln *à* vor: Il tâche à se garantir (VI. 9, v. 13). L'animal . . . tâche à faire un saut contre son bienfaiteur (VI. 13, v. 16).*)

Bei *chercher* gebraucht Lafontaine nur *à*: On conte qu'un serpent . . . cherchant à manger N'y rencontra pour tout potage Qu'une lime d'acier (V. 16, v. 3) und weiter in derselben Fabel, v. 15: Ceci s'adresse à vous, esprits du dernier ordre, Qui, n'étant bons à rien, cherchez sur tout à mordre. — Je . . . trottais comme un jeune rat Qui cherche à se donner carrière (VI. 5, v. 6). L'insecte, sautillant, cherche à se réunir, Mais il ne peut y parvenir (VI. 13, v. 23).

Hierher gehören auch die Zeitwörter «beginnen, fortsetzen». Im Afr. verlangt **commencer** die Präposition *à*, welche die Richtung nach einer Handlung bezeichnet: Rolanz ad doel, si fut maltalentifs, En la grand presse eumencet a ferir (Rol. Sp. 31, Z. 17). Si eumengay de cueur a soupirer (Charl. D'Orl. Sp. 454, Z. 11). Voit L'Erembors, si comence a plover (Romances, Sp. 49, Z. 30). Im Mfr. ist auch der reine Infinitiv versucht worden, und bei Rabelais ist diese Construction namentlich beliebt. Dem Nfr. ist die Construction mit *à* geblieben, aber nicht ohne Concurrenz mit *de*. Es hat sich sogar ein Unterschied der Bedeutung im Laufe der Zeit entwickelt, wie er oben bei dem Zeitworte *tâcher* bemerkt worden ist.**)

Auch Lafontaine gebraucht hier *de* und *à* promiscue, es scheint aber die moderne Unterscheidung der Bedeutung noch nicht ausgeprägt zu sein: Mon sang commence à se glacer (I. 12, v. 15). Le larron commençait pourtant à s'ennuyer (IV. 16, v. 9). Ce discours un peu fort Doit commencer à vous déplaire (XI. 7, v. 82). — Un loup qui commençait d'avoir petite part Aux brebis de son voisinage, Crut qu'il fallait s'aider de la peau du renard (III. 3, v. 1). La Renommée enfin commença de se plaindre (VI. 20, v. 20). Beispiele für die übrigen hierher gehörigen Verba

*) Vgl. den Satz: S'ils ne le firent pas, du moins ils y tâchèrent (IX. 11, v. 19).

**) Vgl. Schmitz, Franz. Gramm., pag. 246, 3.

fehlen in den Fabeln; in den Contes kommt **continuer** mit à und **achever** mit de vor: Il continue à jouer son rôlet (C. II. 6, v. 52). — Il acheva de se désespérer (C. II. 5, v. 119). En achevant ces mots, il acheva de vivre (C. V. 10, v. 449). — Hier einzureihen ist wohl auch das Verb **entreprendre**: C'est un dessein très dangereux Que d'entreprendre de te plaire (II. 1, v. 55).

8. Das reale Subject des Infinitivs ist identisch mit dem Subject des regierenden Verbs auch bei dem Verb «verdienen». Hier war im Afr. der reine Infinitiv im Gebrauch, und diese Construction reicht bis ins sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert. Im Nfr. ist de eingetreten, wie auch schon bei Lafontaine: Tu mérites . . . d'être pasteur de gens (X. v. 15).

9. Als letzte Gruppe von Zeitwörtern, deren Subject zugleich das logische Subject des abhängigen Infinitivs ist, wollen wir die Verba «versprechen, betheuern, drohen» anführen. — Bei Lafontaine, wie in der ganzen nfr. Periode findet sich nach diesen Verben nur der von de begleitete Infinitiv ein; im Afr. war die Präp. à im Gebrauche. Im Mfr. fehlt es nicht an Belegstellen mit dem reinen Infinitiv.

Promettre: L'athlète avait promis d'en payer un talent (I. 14, v. 23). Toutes . . . Se promettent de rire à son enterrement (III. 18, v. 23). Die übrigen Beispiele für promettre finden sich: IV. 18, v. 29; — VI. 4, v. 9; — VIII. 6, v. 13; 20, v. 47; — IX. 19, v. 19; 19, v. 29; — XII. 25, v. 34.

Bei **menacer** ist der Infinitiv passives Object, wenn die Person, der gedroht wird, nicht genannt ist; ähnliche Beispiele in Lafontaine's Fabeln nicht vorhanden. Ist die Person als Object des Drohens genannt, so ist der Infinitiv als instrumentale Bestimmung zu fassen: Elle menaça Jupiter D'abandonner sa cour, d'aller vivre au désert, de quitter toute dépendance (II. 8, v. 41). La mère aussitôt le gourmande, Le menace, s'il ne se tait, De le donner au loup (IV. 16, v. 12).

Als Verb der Aussage hat **jurer** den reinen Infinitiv nach sich; nur in der Bedeutung von «betheuern etw. thun zu wollen» gehört es hieher. Bei Lafontaine kommt es gar nicht in den Fabeln vor, dagegen in den Contes einige Male in letzterer Bedeutung: On jura De ne dire de cela (C. II. 14, v. 615). Ebenso: C. IV. 11, v. 117; 13, v. 1; — C. V. 1, v. 3.

10. Endlich mögen hier einige bei Lafontaine vorkommende Ausdrücke erwähnt werden, deren Subject zugleich das reale Subject des abhängigen Infinitivs ist; der Infinitiv ist von de begleitet: Le roi des animaux se mit un jour en tête De giboyer (II. 19, v. 1). Cette déesse

inconstante Se mit alors en l'esprit De voir un homme se pendre (IX. 16, v. 38). Un beau jour dom Bertrand se mit dans la pensée D'en faire un sacrifice au liquid manoir (XII. 3, v. 20).

Nun kommen wir zu einer anderen Classe von Zeitwörtern: das logische Subject des objectiven Infinitivs ist entweder unbestimmt, nicht ausgedrückt, oder es ist enthalten in der Form eines Dativs oder Accusativs. Hieher gehören:

1. Die Verba, welche «befehlen, rathen, erlauben» und das Gegentheil «verbieten» bedeuten; ebenso die Verba der Aussage, insofern sie diese Bedeutung in sich schliessen. — Im Afr. wurde um so leichter neben dem reinen Infinitiv auch der Infinitiv mit à gebraucht, als sich hier gewissermassen die Richtung nach dem Gegenstande des Befehles vorstellen lässt; de erscheint erst im sechzehnten Jahrhunderte, schwankt aber noch vielfach mit à und dem reinen Infinitiv. Im Laufe der Zeit trug de allein den Sieg davon.

Commander: Lelion... Lui commanda de braire (II. 19, v. 10).

Conseiller: Et tous les avocats... conseillent aux héritières De partager le bien sans songer au surplus (II. 20, v. 32). Je conseille à ces gens de le faire enchâsser (III. 1, v. 72). Ebenso: VIII. 17, v. 24; 17, v. 32; — IX. 7, v. 30.

Permettre: J'ai certaine affaire Qui ne me permet pas d'arrêter en chemin (III. 5, v. 30). Permettent-ils à leur faiblesse De suivre pas à pas toutes nos actions? (VIII. 16, v. 82). Ebenso: IX. 11, v. 14 = 18; 11, v. 21; — X. 15, v. 69; — XII. 3, v. 18.

Défendre: Eh bien! défendez-vous au sage De se donner des soins pour le plaisir d'autrui? (XI. 8, v. 23).

2. Die Verba **enseigner** und **apprendre** drücken oft den Gegenstand des Unterrichtes durch den Infinitiv mit à aus. So schon im Afr.: Souffise toy doneques, frere, souffise toy de vivre en paix et tout par toy et apren a t'en contenter par nos meschiefz (Al. Chart. Sp. 452, Z. 10). Manchmal findet sich auch der reine Infinitiv: L'uns l'enseyned... lettra fayr en pergamin... et fayr a seyr et a matin agayt encuntre son vicin (Frgm. de l'Alex. d'Alb. de Bes. Sp. 20, Z. 6 u. ff.). So auch in späteren Perioden. Molière construirt apprendre auch mit de; Lafontaine mit à: Ces deux personnes-ci, plus honnêtes que toi Devraient t'apprendre à vivre, ou du moins à te taire (VIII. 12, v. 16). Ils n'avaient appris à connaître Que les hôtes des bois (XII. 12, v. 73). Ceux (= les parents) du loup, gros messieurs, l'ont fait apprendre à lire (XII. 17,

v. 24). Apprendre à se connaître est le premier des soins (XII. 27, v. 39). Dieselbe Construction hat **instruire** (C. V. 10, v. 55) und **montrer** (C. III. 4, v. 481).

3. Hierher gehört auch das Verb **demander**, wenn das Personalobject ausgedrückt ist, in welchem Falle dieses zugleich logisches Subject des Infinitivs ist. Es kann das Personalobject auch fehlen, und dann ist das logische Subject des Infinitivs ein unbestimmtes: in beiden Fällen ist der Infinitiv als Object von *de* begleitet. Ist dagegen das logische Subject des Infinitivs gleich dem Subject von *demander*, so tritt die Präposition *à* ein: Deux hommes *demandaient à le voir* promptement (I. 14, v. 38). Formell ist das logische Subject des Infinitivs gleich dem von *demander* auch in folgendem Satze: Je leur suis propre, et ne *demande en somme* Que d'être admis (C. II. 16, v. 93); übertragen wir aber den Satz ins Activum, so ist das logische Subject des Infinitivs unbestimmt, und *de* ist dann am Platze: je ne *demande en somme* que de m'admettre.

4. Hierher gehört auch **proposer** und **offrir** in der Bedeutung «vorschlagen». Ist dagegen die Bedeutung «sich erbieuten» im Spiele, so ist das Subject des regierenden Verbs zugleich Subject des Infinitivs: Elle *offre d'avertir de tout ce qui se passe* (XII. 11, v. 16). — Ebenso ist das Subject des Infinitivs gleich dem Subject des regierenden Verbs bei den reflexiven *se proposer* und *s'offrir*: Je me suis *proposé d'en faire vos retraites* (III. 18, v. 23). *Proposez-vous d'avoir le lion pour ami* (XI. 1, v. 5). *D'en faire au prince un don* cet homme *se propose* (XII. 12, v. 38). Un philosophe austère, et né dans la Scythie, *Se proposant de suivre une plus douce vie, Voyagea chez les Grecs* (XII. 20, v. 2). — *S'offrant de la livrer au plus tard dans deux jours, Ils conviennent de prix* (V. 20, v. 11). L'un . . . *S'offrit de les juger sans récompense aucune* (XII. 27, v. 8).

5. Der Infinitiv mit *de* ist passives Object auch bei dem Verb **imputer**: Je crains . . . qu'un rapport peu sincère Ne m'ait *à mépris imputé* D'avoir différé cet hommage (VIII. 3, v. 16).

(Schluss folgt.)



Schulnachrichten

vom Director.

—

I. Personalstand.

Lehrkörper und Lehrfächer-Vertheilung.

a) Director:

1. WENZEL KORN, Doctor der Philosophie, k. k. Schulrath, Mitglied des k. k. Landesschulrathes, Mitglied des Czernowitzer Gemeinderathes, Ehrenmitglied und Vorstand des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, Vorstand des „Erzherzogin Marie-Valerie-Vereines“, Vorstand des Unterstützungsvereines für würdige Schüler an den communalen Knaben-Volksschulen, Vorstand des pädagogischen Vereines „Fortschritt“, Ehrenmitglied mehrerer humanitärer Vereine, geprüft für Mathematik und Physik, lehrte Mathematik (3 Stunden) in der I. Classe; wohnt im Schulgebäude.

b) Professoren:

2. Herr ELIAS NIMIGEAN, Senior der Anstalt, Cassier des «Erzherzogin Marie-Valerie-Vereines», Custos der geographischen Lehrmittelsammlung, geprüft für Geographie und Geschichte, Ordinarius in IV., lehrte Geschichte in IV., V. und VI.; zusammen wöchentlich 10 Stunden.
3. Herr GEORG VON TARNOWIECKI, Ausschussmitglied des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, Custos der geometrischen Lehrmittelsammlung, geprüft für darstellende Geometrie und Mathematik, lehrte geometrisches Zeichnen in II. b, III., IV., darstellende Geometrie in V., VI. und VII.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.

*) Die Professoren sind nach der Ordnung der definitiven Anstellung aufgeführt.

4. Herr LEON KIRIŁOWICZ, Ausschussmitglied des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, Secretär des „Erzherzogin Marie-Valerie-Vereines“, geprüft für ruthenische und deutsche Sprache, Ordinarius in III., lehrte ruthenische Sprache in allen Classen, deutsche Sprache in III.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
5. Herr CONSTANTIN STEFANOWICZ, geprüft für Mathematik und Physik; als k. k. Bezirksschul-Inspector beurlaubt.
6. Herr JOHANN FISCHER, röm.-kath. Weltpriester, Cassier des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, Custos der Schülerbibliothek, lehrte röm.-kath. Religion in allen Classen, ferner Geographie und Geschichte in II. a; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
7. Herr WILHELM STEINER, Ausschussmitglied des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, geprüft für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte, Ordinarius in VII., lehrte deutsche Sprache in IV., V., VI. und VII., Geographie und Geschichte in III.; zusammen wöchentlich 16 Stunden.
8. Herr HIÉROTHEUS PIHULIAK, Custos des chemischen Cabinetes, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, lehrte Chemie in IV., V. und VI., Naturgeschichte in VI., Kalligraphie in I. a, I. b, II. a und II. b, leitete die Arbeiten im chemischen Schülerlaboratorium; zusammen wöchentlich 19 Stunden.
9. Herr MICHAEL SCHRÖCKENFUX, Lector der französischen Sprache an der k. k. Franz-Josef-Universität, k. k. Prüfungscommissär für die französische Sprache bei der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen, geprüft für französische und deutsche Sprache, Ordinarius in II. b., lehrte französische Sprache in II. a, II. b, IV., VI. und VII.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
10. Herr LEON ŁNICKI, k. k. Hauptmann in der n. a. Landwehr, Custos des physikalischen Cabinetes, geprüft für Mathematik und Physik, Ordinarius in VI., lehrte Mathematik in II. b, VI. und VII., Physik in IV. und VI.; zusammen wöchentlich 19 Stunden.
11. Herr JUSTIN PIHULIAK, Custos der Lehrmittelsammlung für Freihandzeichnen, geprüft für Freihandzeichnen, lehrte Freihandzeichnen in III., IV., V., VI. und VII., zusammen wöchentlich 19 Stunden.
12. Herr CALISTRAT COCA, gr.-or. Weltpriester, Mitglied der systematisch-praktischen Abtheilung der Prüfungscommission für Studierende der

gr.-or. Theologie, Ausschussmitglied des „Kronprinz Rudolf-Vereines“, Secretär des Vereines „Societatea pentru cultura și literatura română în Bucovina“, Custos der Lehrerbibliothek, lehrte gr.-or. Religion in allen Classen und Geschichte in II. b; zusammen wöchentlich 17 Stunden.

13. Herr JOHANN ZYBACZYNSKI, k. k. Lieutenant in der n. a. Landwehr, Custos des naturhistorischen Cabinetes, geprüft für Naturgeschichte, Mathematik und Physik, lehrte Naturgeschichte in I., II. a, II. b, V. und VII., Mathematik in III.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
14. Herr DIONIS SIMIONOWICZ, geprüft für rumänische Sprache, Geographie und Geschichte, lehrte rumänische Sprache in allen Classen und Geschichte in VII.; zusammen wöchentlich 17 Stunden.
15. Herr ANTON ROMANOVSKY, Lector der englischen Sprache an der k. k. Franz-Josef-Universität, geprüft für französische und englische Sprache, Ordinarius in V., lehrte englische Sprache in V., VI. und VII., französische Sprache in III. und V.; zusammen wöchentlich 16 Stunden.

c) Supplementen:

16. Herr CONSTANTIN MAXIMOWICZ, geprüft für Mathematik, Physik und Stenographie, lehrte Mathematik in II. a, IV. und V., Physik in III. und VII.; zusammen wöchentlich 19 Stunden.
17. Herr THEOFIL BRUCK, geprüft für Chemie und Naturgeschichte, Ordinarius in I., lehrte deutsche Sprache in I., II. a und II. b, französische Sprache in I. und Geographie in I.; zusammen wöchentlich 18 Stunden.
18. Herr ANTON PAWŁOWSKI, k. k. Lieutenant in der Reserve, geprüft für Mathematik, Physik und geometrisches Zeichnen, Ordinarius in II. a, lehrte geometrisches Zeichnen in II. a, Freihandzeichnen in I. a, I. b, II. a und II. b; zusammen wöchentlich 23 Stunden.

d) Nebenlehrer:

19. Herr FRANZ GRILLITSCH, Turnlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt, ertheilte den Turnunterricht in 5 Abtheilungen zu je 2 Stunden in der Woche.

20. Herr JOSEF FRONIUS, evangelischer Pfarrer, Mitglied des k. k. Landesschulrathes, ertheilte den evangelischen Religionsunterricht in allen Classen.
21. Herr LAZAR IGEL, Doctor der Philosophie, Landesrabbiner, Mitglied des k. k. Stadtschulrathes, lehrte israelitische Religion in allen Classen.
22. Herr GABRIEL v. MOR, k. k. Gymnasialprofessor, geprüfter Lehrer der Stenographie, lehrte Stenographie in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden in der Woche.
23. Herr ISIDOR WOROBIIEWICZ, gr.-or. Weltpriester, Titular-Erzpriester, k. k. Universitätsprofessor, ertheilte Unterricht im Gesange.



II. Lehrplan.

A. Uebersichtliche Zusammenstellung der Lehrgegenstände nach ihrer wöchentlichen Stundenzahl.

Nr.	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in der						
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
		C l a s s e						
	1. O b l i g a t e.							
1	Religion	2	2	2	2	1	1	1
2	Deutsche Sprache	4	3	4	3	3	3	3
3	Französische Sprache . . .	5	4	4	3	3	3	3
4	Englische Sprache	—	—	—	—	3	3	3
5	Landessprachen*)	2	2	2	2	2	2	2
6	Geographie und Geschichte	3	4	4	4	3	3	3
7	Mathematik	3	3	3	4	5	5	5
8	Physik	—	—	3	3	—	3	4
9	Darstellende Geometrie . .	—	—	—	—	3	3	3
10	Geometrisches Zeichnen . .	—	3	3	3	—	—	—
11	Naturgeschichte	3	3	—	—	3	2	3
12	Chemie	—	—	—	3	3	3	—
13	Freihandzeichnen	6	4	4	4	4	3	4
14	Kalligraphie	1	1	—	—	—	—	—
	Zusammen	29	29	29	31	33	34	34

*) Obligat für diejenigen Schüler, deren Eltern sich dafür entscheiden.

2. Unobligate.

1. Stenographie in 2 Abtheilungen zu je 2 Stunden.
2. Turnen in 5 Abtheilungen zu je 2 Stunden.
3. Gesang in wöchentlichen 2 Stunden.

B. Vertheilung der Lehrgegenstände auf die einzelnen Classen.

I. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. TH. BRUCK.

Religionslehre (2 St.). Für die gr.-or. Schüler: Glaubens- und Sittenlehre nach Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Grosser Katechismus von Schuster. J. FISCHER.

Deutsche Sprache (4 St.). Die Wortarten, Flexion des Nomen und Verbum; der nackte Satz, Erweiterungen desselben, gezeigt und erklärt an einfachen Beispielen; Orthographische Uebungen. Dictate, von dem Schüler in der Lection nachgeschrieben, vom Professor häuslich corrigirt. Lectüre. Lautrichtiges und sinngemässes Lesen; Erklärung des Gelesenen. Besprechung desselben in dialogischer Form, mündliches Reproducieren des Gelesenen. Memorieren und Vortragen erklärter Gedichte, mitunter auch prosaischer Abschnitte.

Deutsche Aufsätze. Schriftliches Wiedergeben einfacher Erzählungen oder kurzer Beschreibungen. In jedem Monat zwei Hausaufgaben und eine Schularbeit. TH. BRUCK.

Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden. Leselehre. Formenlehre mit Berücksichtigung der Elemente der Lautlehre, und zwar: Das Substantiv und sein genre, das Adjectiv qualitativ, Adj. possessif und demonstrativ; I. regelmässige Conjugation; Bildung der zusammengesetzten Zeiten. Elemente der Orthographie; Construction des einfachen Satzes. Mündliche und schriftliche Uebersetzung einfacher Sätze aus dem Französischen und in dasselbe. Aneignung eines entsprechenden Wortvorrathes. Vorbereitete Dictate. Kleine Hausarbeiten nach Erforderniss; alle 14 Tage eine Schularbeit. TH. BRUCK.

Rumänische Sprache (2 St.). Aeltere und neuere Orthographie; Wechsel der Laute; die regelmässigen Formen des Nomen, Conjugation der Hilfszeitwörter und aller Verba im Präsens. Uebungen im Dictandoschreiben und im Uebersetzen leichter Sätze. D. SIMIONOWICZ.

Ruthenische Sprache (2 St.). Lautgesetze in ihrer Anwendung auf Flexion und Orthographie; die regelmässigen Formen des Nomen, die zur Bildung einfacher Sätze erforderlichen Formen des Zeitwortes; Uebungen im Dictandoschreiben und im Uebersetzen leichter Sätze. L. KIRILOWICZ.

Geographie, wöchentlich 3 Stunden. Die Hauptformen des Festen und Flüssigen auf der Erde, ihre Anordnung und Vertheilung und die politischen Abgrenzungen der Erdtheile als übersichtliche Beschreibung der Erdoberfläche nach ihrer natürlichen Beschaffenheit und politischen Eintheilung, auf Grund des Kartenbildes. Fundamentalsätze der mathematischen und physikalischen Geographie, soweit sie zum Verständniss der einfachsten Erscheinungen unentbehrlich sind und anschaulich erörtert werden können. TH. BRÜCK.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Erörterung des dekadischen Zahlensystemes. Die vier ersten Grundoperationen mit unbenannten und mit einfach benannten Zahlen ohne und mit Decimalien. Erklärung des metrischen Mass- und Gewichtssystemes. Grundzüge der Theilbarkeit der Zahlen; grösstes gemeinsames Mass und kleinstes gemeinsames Vielfache. Gemeine Brüche. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Das Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen. Dr. W. KORN.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar: I. Semester: Wirbelthiere, vorwiegend Säugethiere und Vögel; eine Anzahl passend ausgewählter Formen der übrigen Classen. II. Semester: Wirbellose Thiere, vorzugsweise Gliederthiere, namentlich Insecten; einige der wichtigsten und bekanntesten Formen aus der Abtheilung der Weich- und Strahlthiere. J. ZYBACZYNSKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 6 Stunden. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach den Vorzeichnungen, die der Lehrer an der Tafel entwirft und mit kurzen zum Verständnisse nöthigen Erklärungen begleitet, nämlich: Gerade und krumme Linien,

Winkel, Dreiecke, Vielecke, Kreise, Ellipsen, Combinationen dieser Figuren. Das geometrische Ornament: Elemente des Flachornaments.

A. PAWŁOWSKI.

Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Uebungen nach Vorlagen.

H. PIHULIAK.

II. Classe.

Ordinarius: Abtheilung A: Herr Prof. A. PAWŁOWSKI.

Abtheilung B: Herr Prof. M. SCHRÖCKENFUX.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die gr.-or. Schüler: Geschichte des alten und neuen Bundes nach Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Biblische Geschichte des alten und neuen Testaments nach Schuster. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre; Erweiterung der Lehre vom nackten und bekleideten Satze; die Satzverbindung und Satzordnung in ihren leichteren Arten. — Fortsetzung der orthographischen Uebungen. Alles Uebrige wie in der I. Classe. Alle 14 Tage eine Hausaufgabe, alle 14 Tage eine Schularbeit. TH. BRUCK.

Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Fortsetzung der Formenlehre. Die Adjectifs numéraux Comparison; die Pronoms; die drei regelmässigen Conjugationen; die Article partitif; das Adverbe; Préposition; Syntax des Pronom personel conjoint; Frage und negative Form; die gebräuchlichsten unregelmässigen Verben mit Ausfall des Stammeconsonanten (verbes auf uire, ire, u. s. w.). Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Vermehrung des Wortvorrathes. Vorbereitete Dictate. Lectüre leichter Erzählungen. Kleine Hausarbeiten nach Erforderniss; alle 14 Tage eine Schularbeit. M. SCHRÖCKENFUX.

Rumänische Sprache (2 St.). Gesammte übrige Formenlehre der flexiblen Redetheile; die inflexiblen Redetheile; die zur Bildung einfacher Sätze erforderlichen syntaktischen Regeln. Alle 8 Tage eine Hausarbeit, alle 14 Tage eine Schularbeit. D. SIMIONOWICZ.

Ruthenische Sprache (2 St.). Ausführliche Behandlung der Formenlehre des Verbum; die anomalen Formen der übrigen flexiblen Redetheile

die inflexiblen Redetheile; die wichtigsten Grundlehren der Syntax. Alle 8 Tage eine Hausarbeit, alle 14 Tage eine Schularbeit.

L. KIRILOWICZ.

Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Specielle Geographie Afrikas und Asiens in topographischer und physikalischer Hinsicht mit Bezugnahme auf die klimatischen Zustände, namentlich in ihrem Zusammenhange mit der Vegetation. Länder- und Völkerkunde mit Berücksichtigung der Abstammung, der Beschäftigung, des Verkehrslebens und der Culturzustände der Völker überhaupt. Uebersicht der Bodengestalt, der Stromgebiete und der Länder Europas. Specielle Geographie der Länder des westlichen und südlichen Europa in der angegebenen Weise.

Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Geschichte des Alterthums, hauptsächlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung des sagenhaften und biographischen Stoffes.

J. FISCHER, C. COCA.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Abgekürzte Multiplication und abgekürzte Division. Das Rechnen mit periodischen und mit unvollständigen Decimalbrüchen mit Rücksicht auf die nothwendigen Abkürzungen. Das wichtigste aus der Mass- und Gewichtskunde, aus dem Geld- und Münzenwesen. Mass-, Gewicht- und Münzreduction. Schlussrechnung, auf einfache und zusammengesetzte Aufgaben angewandt. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen, deren Anwendung; Regeldetri, Kettensatz; Procent, einfache Zins-, Discout- und Terminrechnung; Theilregel; Durchschnitts- und Allegationsrechnung.

C. MAXIMOWICZ, L. ILNICKI.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Anschauungsunterricht, und zwar: I. Semester: Mineralogie. Beobachtung und Beschreibung einer mässigen Anzahl von Mineralarten ohne besondere Rücksichtnahme auf Systematik, mit gelegentlicher Vorweisung der gewöhnlichen Gesteinsformen. II. Semester: Botanik. Beobachtung und Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen; allmähliche Anbahnung der Auffassung einiger natürlicher Familien; Einbeziehung einiger Formen der Sporenpflanzen in den Kreis der Betrachtung.

J. ZYBACZYNSKI.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden. a) Geometrie: Elemente der Planimetrie bis zur Flächenberechnung.

b) Geometrisches Zeichnen: Uebungen im Gebrauche der Reissinstrumente. Constructionszeichen-Uebungen im Anschlusse an den in der Planimetrie abgehandelten Lehrstoff und unter Berücksichtigung der einfachen ornamentalen Formen.

A. PAWŁOWSKI, G. v. TARNOWIECKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Zeichnen räumlicher und geometrischer Gebilde aus freier Hand nach perspectivischen Grundsätzen, durchgeführt an passenden Draht- und Holzmodellen in nachstehender Reihenfolge: Gerade und krumme Linien, Polygone, Kreise, stereometrische Körper und deren Combinationen; einfache technische Objecte.

A. PAWŁOWSKI.

Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde. Uebungen nach Vorlagen zur Heranbildung einer leserlichen und gefälligen Handschrift. J. PIHULIAK.

III. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. L. KIRILOWICZ.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die gr.-or. Schüler: Liturgik nach Andriewicz.

C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Katholische Liturgik nach I. Fränzel.

J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Der zusammengezogene und zusammengesetzte Satz; Arten der Nebensätze. Verkürzung derselben, indirecte Rede, die Periode. Systematische Belehrung über Orthographie und Zeichensetzung. Lectüre. Genaues Eingehen auf die Gedankenfolge und Gliederung der grösseren prosaischen Lesestücke. Schärfung des Sinnes für die poetischen und rhetorischen Ausdrucksmittel. Bei der Erklärung classischer Gedichte sind leichtfassliche und passende biographische Notizen über die Verfasser mitzutheilen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze verschiedener Art, zum Theil sich anschliessend an den Unterricht in der Geschichte, Geographie und in den Naturwissenschaften. Termine der schriftlichen Haus und Schularbeiten wie in der II. Classe.

L. KIRILOWICZ.

Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Systematische Behandlung der unregelmässigen Verben

auf Grund der Lautgesetze; Verbes défectifs und impersonnels; Conjunctions; der zusammengesetzte Satz; Syntax des Article; Anwendung der Verbes auxiliaires. Mündliche und schriftliche Uebersetzungen aus dem Französischen und in dasselbe. Leichte prosaische und poetische Lectüre in einem französischen Lesebuche. Versuche in mündlicher Reproduction gelesener Stücke. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorraths, namentlich Aneignung der üblichsten Phraseologie auf Grundlage der behandelten Verben. Vorbereitete Dictate. Hausarbeiten wie in der II. Classe; jeden Monat eine Schularbeit.

A. ROMANOVSKY.

Rumänische Sprache (2 St.). Cursorische Wiederholung der gesammten Formenlehre, ergänzt durch die selteneren abweichenden Formen. Casuslehre. Leichte prosaische und poetische Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit und 1 Schularbeit.

D. SIMIONOWICZ.

Ruthenische Sprache (2 St.). Cursorische Wiederholung der gesammten Formenlehre, ergänzt durch die selteneren abweichenden Formen. Casuslehre. Leichte prosaische und poetische Lectüre. Alle 14 Tage 1 Hausarbeit und 1 Schularbeit.

L. KIRILOWICZ.

Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Specielle Geographie des übrigen Europa mit Ausschluss der österreichisch-ungarischen Monarchie, in der angegebenen Weise.

Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Geschichte des Mittelalters unter steter Berücksichtigung der vaterländischen Momente.

W. STEINER.

Mathematik, wöchentlich 3 Stunden. Die vier Grundoperationen in allgemeinen Zahlen mit ein- und mehrgliedrigen Ausdrücken. Quadrierung und Cubierung ein- und mehrgliedriger algebraischer Ausdrücke sowie dekadischer Zahlen. Ausziehung der zweiten und dritten Wurzel aus dekadischen Zahlen. Fortgesetzte Uebungen im Rechnen mit besonderen Zahlen zur Wiederholung des arithmetischen Lehrstoffes der früheren Classen, angewandt vorzugsweise auf Rechnungsaufgaben des bürgerlichen Geschäftslebens. Zinseszinsrechnung.

J. ZYBACZYNSKI.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. Sogenannte allgemeine Eigenschaften der Körper. Aggregationszustände. Wärmelehre: Volums- und Aggregationsänderungen, Temperatur, Wärmemengen, Leitung und Strahlung. — Magnetismus: Natürliche Magnete, Uebertragung des Magnetismus auf Eisen und Stahl; Magnetismus des Erdkörpers; Declination,

Compass. — Electricität: Grundbegriffe, Vertheilung (Influenz); einfache Electrisirmaschine. Galvanismus, galvanische Elemente, Wirkung des galvanischen Stromes. Inductionerscheinungen.

C. MAXIMOWICZ.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.

a) Geometrie. Flächengleiche Figuren und ihre Verwandlung. Flächenberechnung im Einklange mit dem bezüglichen mathematischen Lehrstoffe der III. Classe. Anwendung der algebraischen Grundoperationen zur Lösung einfacher Aufgaben der Planimetrie.

b) Geometrisches Zeichnen. Die in der II. Classe geübten Constructionen werden fortgesetzt, mit Berücksichtigung des in der Geometrie behandelten Lehrstoffes vervollständigt und ornamentale Anwendungen auf Fälle und Beispiele aus der technischen Praxis hinzugefügt.

G. v. TARNOWIECKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Uebungen im Ornamentzeichnen nach Entwürfen des Lehrers an der Schultafel, ferner nach farblosen wie auch polychromen Musterblättern, wobei der Schüler in passender Weise über die Stylart des Ornamentes zu belchren ist.

J. PIHULIAK.

IV. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. E. NIMIGÉAN.

Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Für die gr.-or. Schüler: Allgemeiner Theil der Dogmatik, frei nach Andriewicz.

C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Allgemeiner Theil der Dogmatik; dann vom besonderen Theile der Dogmatik von Gott, dessen Eigenschaften bis zur Dreifaltigkeitslehre einschliesslich, nach Wappler.

J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Zusammenfassender Abschluss des gesamten grammatischen Unterrichtes. Zusammenstellung von Wortfamilien, mit Rücksicht auf Viedeutigkeit und Verwandtschaft der Wörter gelegentlich der Lectüre. Das Wichtigste aus der Prosodie und Metrik. Lectüre wie in der III. Classe. In der Auswahl des Lesestoffes (von dem jedoch Uebersetzung poetischer Originale aus dem Lateinischen und Griechischen auszuschliessen ist) sind auch die

antike und germanische Götter- und Heldensage zu berücksichtigen. Memorieren und Vortragen.

Aufsätze mit Berücksichtigung der im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Geschäftsaufsätze. Termine der schriftlichen Haus- und Schularbeiten wie in der II. Classe. W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Formenlehre der Composita (*substantifs* und *adjectifs*); Elemente der Wortbildung. Syntax, insbesondere Rections-, Modus- und Tempuslehre. Mündliche und schriftliche Uebersetzung aus dem Französischen und in dasselbe. Prosaische und poetische Lectüre in einem französischen Lesebuche. Mündliche Reproduction wie in der III. Classe. Memorieren kurzer Lesestücke. Vermehrung des Wortvorraths. Dictate. Alle 14 Tage eine längere Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Schularbeit.

M. SCHRÖCKENFUX.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Tempus- und Moduslehre. Lehre vom Satzbau und von der Interpunction. Fortgesetzte Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

D. SIMIONOWICZ.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Tempus- und Moduslehre. Lehre vom Satzbau und von der Interpunction. Fortgesetzte Lectüre. Alle 14 Tage eine Hausarbeit, alle 4 Wochen eine Schularbeit.

L. KIRILOWICZ.

Geographie und Geschichte, wöchentlich 4 Stunden. a) Geographie (2 St.): Specielle Geographie Amerikas, Australiens und der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit Berücksichtigung der Verfassungsverhältnisse des Kaiserstaates. b) Geschichte (2 St.): Uebersicht der Geschichte der Neuzeit mit eingehenderer Behandlung der Geschichte von Oesterreich.

E. NIMIGAN.

Mathematik, wöchentlich 4 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Wissenschaftlich durchgeführte Lehre von den 4 ersten Rechnungsoperationen. Grundlehren der Theilbarkeit der Zahlen. Theorie des grössten gemeinsamen Masses und des kleinsten gemeinsamen Vielfachen, angewandt auch auf Polynome. Lehre von den gemeinen Brüchen. Verwandlung gemeiner Brüche in Decimalbrüche und umgekehrt. Gründliches Eingehen in das Rechnen mit Decimalen, insbesondere

in das Verfahren der abgekürzten Multiplication und Division. Lehre von den Verhältnissen und Proportionen nebst Anwendungen. Lehre von der Auflösung der Gleichungen des ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten nebst Anwendung auf praktisch wichtige Aufgaben.

C. MAXIMOWICZ.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. **Mechanik:** Einfachste Bewegungsarten. Bewegungsparallelogramme, Kräfteparallelogramm. Begriff der Masse, erläutert mittelst der Atwood'schen Fallmaschine; Schwerkraft, Schwerpunkt. Der Hebel als Wagebalken. Pendel. Entstehung krummliniger Bewegung. Fliehkraft. Bewegungshindernisse. Experimentelle Ermittlung statischer Verhältnisse an einfachen Maschinen. Hydrostatische Fundamentalgesetze, specifisches Gewicht, relative Dichte. Segner's Rad. — Torricellis Versuch, Barometer, Mariotte'sches Gesetz, Luftpumpe. — **Akustik:** Das Einfachste über Entstehung, Fortpflanzung und Wahrnehmung des Schalles. Entstehung der Töne im Allgemeinen, Mass der Tonhöhe (Sirene). Tonerzeugung durch Saiten, Stimmgabeln, Platten, Pfeifen. Stimm- und Hörorgan. — (Geometrische) **Optik:** Geradlinige Fortpflanzung des Lichtes, Reflexionsgesetz, Plane und sphärische Spiegel; Brechung des Lichtes, Farbenzerstreuung. Sonnenspectrum; Sammel- und Zerstreuungslinsen, Construction und Demonstration der Linsenbilder; Camera obscura. Das Auge, Lupe, astronomisches Fernrohr, zusammengesetztes Mikroskop. Galilei'sches Fernrohr. Sonnenspectrum. Strahlende Wärme.

L. ILNICKI.

Chemie, wöchentlich 2 Stunden. Vorbereitender Theil. Vorführung der wichtigsten physikalisch-chemischen Erscheinungen und Processe. Gedrängte Charakteristik der Elemente und der verschiedenen Arten der aus ihnen entstehenden Verbindungen.

H. PIPIULAK.

Geometrie und geometrisches Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden. *a)* **Geometrie:** Elemente der Stereometrie. Lage der Geraden und Ebenen gegen einander mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Unterrichtes in der darstellenden Geometrie. Prisma, Pyramide, Cylinder, Kegel und Kugel; Grössenbestimmung der Oberfläche und des Rauminhaltes dieser Körper. *b)* **Geometrisches Zeichnen:** Erklärung und Darstellung der Kegelschnittslinien, elementare Entwicklung ihrer wichtigsten Eigenschaften und deren Anwendung zu Tangenten-Constructionen. -- Darstellung des Punktes, der Geraden und der gewöhnlichen geometrischen Körper sowie der einfachsten technischen

Objecte mittelst zweier orthogonaler Projectionsbilder auf Grund blosser Anschauung und im Anschlusse an den zugehörigen Lehrstoff der Stereometrie.

G. v. TARNOWIECKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Studien nach den plastischen Ornamenten, sowie nach geeigneten schwierigen ornamentalen Musterblättern, wobei gelegentlich auch die menschliche und die thierische Figur in den Kreis der Uebungen einzubeziehen ist. Gedächtniss-Zeichnenübungen, wie auch fortgesetzte perspectivische Darstellungen geeigneter technischer Objecte.

J. PIHULIAK.

V. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. A. ROMANOVSKY.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die gr.-or. Schüler: Specieller Theil der Dogmatik nach S. Andriewicz.

C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Der Rest des besonderen Theiles der Dogmatik nach Wappler.

J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lectüre epischer und lyrischer Gedichte, sowie grösserer prosaischer Schriftstücke; in die Auswahl sind auch charakteristische Abschnitte aus der altclassischen Literatur aufzunehmen. Elementare Belehrung über die wichtigsten Formen und Arten der epischen und lyrischen Poesie, sowie der vorzüglichsten prosaischen Darstellungsformen im Anschlusse und auf Grund der Lectüre. Uebungen im Vortragen poetischer und prosaischer Schriftstücke.

Aufsätze concreten Inhaltes im Anschlusse an die Lectüre und an das in anderen Disciplinen Gelernte. Beginn der besonderen Anleitung zum richtigen Disponieren auf dem Wege der Analyse passender Aufsätze und bei Gelegenheit der Vorbereitung und Durchnahme der schriftlichen Arbeiten.

In jedem Semester 6—7 Aufsätze, in der Regel zur häuslichen Bearbeitung.

W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Systematische (logische) Behandlung der Adverbialsätze. Interpunctionslehre. Mündliche und schriftliche Uebungen. Lectüre von möglichst abgeschlossenen Musterstücken der französischen Literatur

mit besonderer Berücksichtigung der Prosa und verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Memorieren einzelner kleinerer Abschnitte. Vermehrung des Wortvorraths. Dictate. Kleine Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Alle 14 Tage eine umfangreiche (2—3 Seiten) Hausarbeit; alle 4 Wochen eine Schularbeit.

A. ROMANOVSKY.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lese- und Aussprache-Lehre auf Grund der leichtverständlichen Lautgesetze; die Betonung mit Hinweis auf den germanischen und romanischen Ursprung der Wörter. Formenlehre sämtlicher Redetheile mit Uebergang der veralteten oder speciellen Fächern eigenen Formen. Syntax des einfachen Satzes das Verhältniss des Nebensatzes zum Hauptsatz, soweit die Kenntniss desselben zum Verständnisse einfacher Lesestücke erforderlich ist. Mündliches und schriftliches Uebersetzen englischer Sätze in das Deutsche und umgekehrt. Englische Dictate über den in der Grammatik und beim Lesen behandelten Lehrstoff. Alle 14 Tage die Uebersetzung einer grösseren Anzahl Sätze ins Englische als Hausarbeit. Im II. Semester: Lesen leichter Erzählungen in Prosa.

A. ROMANOVSKY.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung des gesammten grammatischen Unterrichtes; Grundzüge der Prosodie und Metrik. Die Wortbildungslehre. Lesung von Musterstücken der erzählenden und beschreibenden Prosa. Aufsätze über leichtere Themata, mit Berücksichtigung der für das praktische Leben nothwendigsten Formen.

D. SIMIONOWICZ.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Wiederholung und Ergänzung des gesammten grammatischen Unterrichtes; Grundzüge der Prosodie und Metrik; die Wortbildungslehre. Aufsätze über leichtere Themata mit Berücksichtigung der für das praktische Leben wichtigsten Formen.

L. KIRILOWICZ.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte des Alterthums, namentlich der Griechen und Römer, mit besonderer Hervorhebung der culturhistorischen Momente und mit fortwährender Berücksichtigung der Geographie.

E. NIMIGEAN.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Kettenbrüche. Unbestimmte (diophantische) Gleichungen des ersten

Grades. Lehre von den Potenzen und Wurzelgrössen und insbesondere das Quadrieren und Cubieren mehrgliedriger Ausdrücke, sowie das Ausziehen der zweiten und dritten Wurzel aus mehrgliedrigen Ausdrücken und aus besonderen Zahlen. Die Lehre von den Logarithmen und deren Beziehung zu der Potenzlehre. Das System der Brigg'schen Logarithmen. Die Einrichtung und der Gebrauch der Logarithmentafeln. Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten.

Geometrie der Ebene (Planimetrie), streng wissenschaftlich behandelt. — Geometrische Grundbegriffe. Die gerade Linie, der Winkel, seine Arten und seine Messung. Parallele Linien. Das Dreieck, seine Grundeigenschaften; Congruenz der Dreiecke und die daraus sich ergebenden Eigenschaften des Dreieckes. Das Vieleck, seine Grundeigenschaft; Congruenz der Vielecke, das reguläre Vieleck. Eingehendere Behandlung des Viereckes. — Proportionalität der Strecken und Aehnlichkeit der ebenen Figuren, und zwar Aehnlichkeit der Dreiecke und die daraus sich ergebenden Eigenschaften des Dreieckes; Aehnlichkeit der Vielecke; Flächeninhalt geradliniger Figuren, einiges über Verwandlung und Theilung derselben. — Die Lehre vom Kreise. Regelmässige dem Kreise eingeschriebene und umgeschriebene Vielecke. Kreismessung.
C. MAXIMOWICZ.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Wiederholung der wichtigsten Lehrsätze über die Lagenverhältnisse der Geraden und Ebenen. Durchführung der Elementaraufgaben der darstellenden Geometrie über orthogonale Projection mit Rücksicht auf die Bestimmung der Schlagschatten begrenzter Linien und ebener Figuren, vorzugsweise bei parallelen Lichtstrahlen.
G. v. TARNOWIECKI.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Specielle Chemie, I. Theil: Anorganische Chemie.
H. PIHLAK.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. Zoologie: Das Wichtigste über den Bau des Menschen und die Verrichtungen der Organe desselben; Behandlung der Classen der Wirbelthiere und der wichtigeren Gruppen der wirbellosen Thiere mit Rücksichtnahme auf anatomische, morphologische und entwicklungsgeschichtliche Verhältnisse, jedoch unter Ausschluss alles entbehrlichen systematischen Details.

J. ZYBACZYNSKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Die Proportionen des menschlichen Gesichtes und Kopfes werden besprochen und nach den Vorzeichnungen des Lehrers an der Schultafel in Contouren eingeübt. Gesichts- und Kopfstudien nach geeigneten Gypsmodellen. J. PIHULIAK.

VI. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. L. ILNICKI.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die gr.-or. Schüler: Morallehre nach S. Andriewicz. C. COCA.

Für die katholischen Schüler: Katholische Sittenlehre nach K. Martin. J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. I. Semester: Lectüre einer Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walther von der Vogelweide, womöglich nach dem Grundtexte unter Hervorhebung der unterscheidenden Merkmale der mhd. und nhd. Sprachformen. Anschauliche Darstellung der Abzweigungen des indo-europäischen Sprachstammes und der deutschen Sprache, Eintheilung der deutschen Literaturgeschichte in Hauptperioden; Besprechung der grossen nationalen Sagenkreise im Anschlusse an die Lectüre des Nibelungenliedes; Aufklärung über die Grundlegung der neuhochdeutschen Schriftsprache. II. Semester: Lectüre prosaischer Schriftstücke, vorwiegend aus der classischen Literaturperiode; lyrische Auswahl mit vorzüglicher Berücksichtigung Klopstock's, Schiller's und Goethe's; ein Drama von Schiller und eines von Lessing oder Goethe. Aufklärung über die Entstehung und etwaigen geschichtlichen Grundlagen der in der Schule gelesenen Dramen. Leichtfassliche Erklärung der Hauptpunkte der Dramatik. Uebungen im Vortragen prosaischer und poetischer Schriftstücke.

Aufsätze wie in der V. Classe mit angemessener Steigerung der Forderungen eigener Production. In jedem Semester 6--7 Aufsätze in der Regel zur häuslichen Bearbeitung. W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Abschluss des grammatischen Unterrichtes. Participialconstructions, erschöpfende Darstellung der Regeln über die Participes; die Periode; elliptische Sätze. Stilistische Uebungen. Lectüre grösserer Fragmente descriptiver und didaktischer Prosa, sowie Muster der Epik, Lyrik und didaktischer Poesie,

verbunden mit kurzen biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Sprechübungen im Anschlusse an die Lectüre. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Classe. Der Unterricht bedient sich versuchsweise der französischen Sprache.

M. SCHRÖCKENFUX.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Formenlehre durch die anormalen und schwierigen Elemente (Pluralbildung der Composita). Syntax sämtlicher Redetheile des einfachen und zusammengesetzten Satzes in den üblichen Constructionen. Die nothwendigsten Elemente der Wortbildung im Anschlusse an die deutsche und französische Literatur. Alle 14 Tage eine umfangreiche Uebersetzung aus der Unterrichtssprache in's Englische. Dictate im Anschlusse an die Lectüre. Lectüre von Musterstücken erzählender descriptiver und epistolarer Gattung, sowie leichtere Gedichte auf Grund eines Lesebuches.

A. ROMANOVSKY.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Behandlung von Musterstücken didaktischer und oratorischer Prosa. Grössere Aufsätze mit besonderer Rücksichtnahme auf die Lectüre der V. und VI. Classe. Uebersicht der Nationalliteratur bis in das 13. Jahrhundert.

D. SIMONOWICZ.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Uebersicht der altslavischen und ruthenischen Laut- und Formenlehre; Erklärung altslavischer Sprachdenkmale. Vergleichende neuruthenische Lectüre. Grössere Aufsätze mit besonderer Rücksichtnahme auf die Lectüre der V. und VI. Classe.

L. KIRILOWICZ.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum westphälischen Frieden in gleicher Behandlungsweise und mit specieller Rücksicht auf die österreichisch-ungarische Monarchie.

E. NIMIGEAN.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allgemeine Arithmetik: Arithmetische und geometrische Progressionen. Anwendung auf Zinseszinsen und Rentenrechnung. Combinationslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze und positive Exponenten. Behandlung solcher höherer Gleichungen, welche auf quadratische zurückgeführt werden können, quadratische Gleichungen mit zwei Unbekannten, in einfachen Fällen (symmetrische Gleichungen) mit mehreren Unbekannten. Exponentialgleichungen. Fortgesetzte Uebungen im Gebrauche der logarithmischen

Tafeln. Behandlung einiger der einfachsten Fälle von unbestimmten Gleichungen des zweiten Grades mit zwei Unbekannten.

Goniometrie und Trigonometrie: Begriff der goniometrischen Functionen. Beziehungen zwischen den Functionen desselben, verschiedener in einem bestimmten Zusammenhange mit einander stehender Winkel, ferner einfacher und aus diesen zusammengesetzter Winkel. Gebrauch trigonometrischer Tafeln. Aufgaben über goniometrische Gleichungen. — Hauptsätze zur Auflösung des rechtwinkligen Dreiecks und specielle Behandlung der betreffenden Hauptfälle. Anwendung auf die Auflösung gleichschenkliger Dreiecke und auf regelmässige Vielecke. Hauptsätze zur Auflösung schiefwinkliger Dreiecke. Anwendungen auf einige combinirte Fälle, sowie auf Aufgaben aus der Cyclometrie und der praktischen Geometrie.

Stereometrie: Die wichtigsten Sätze über die Lage der Geraden im Raume gegen einander sowie zu einer Ebene und über die Lage der Ebenen gegen einander. Grundeigenschaften der körp. Ecke überhaupt, insbesondere der dreiseitigen körp. Ecke; Congruenz und Symmetrie. Eintheilung der Körper, Grundeigenschaften der Prismen überhaupt, des Parallelepipedes insbesondere und der Pyramiden. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes der Prismen, der Pyramiden, des Pyramidalstutzes und des Prismatoids. Aehnlichkeit der Pyramiden und der Polyeder, die regulären Polyeder. Grundeigenschaften des Cylinders, des Kegels, der Kugel. Berechnung des Rauminhaltes dieser Körper und der Oberfläche des geraden Cylinders, des geraden Kegels und Kegelstutzes, sowie der Kugel. Einige Aufgaben über Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Rotationskörpern.

L. ILNICKI.

Physik, wöchentlich 3 Stunden. Methode der Physik. Mechanik: Statik des materiellen Punktes und starrer Systeme von zwei und mehreren fest verbundenen Angriffspunkten. Dynamik des materiellen Punktes. Mechanische Arbeit, lebendige Kraft. Gesetze der schwingenden Bewegung. Krummlinige Bewegung. Elemente der Dynamik starrer Systeme, Trägheitsmomente; Wage. Begriff des Principes der virtuellen Bewegungen. Erläuterung desselben am Hebel und an der schiefen Ebene. Anwendung desselben auf die Decimalwage. Einige Erscheinungen, welche auf der Rotation des Erdkörpers beruhen. — Hydrostatischer Druck, Auftrieb; Ausflussgeschwindigkeit. — Gesetze von

Mariotte und Gay Lussac. Barometrische Höhenmessung. — Wellenlehre; Reflexion, einfache Brechung. Interferenz. — Akustik: Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Schalles in festen Körpern und in Gasen. Monochord, Tonleiter.
L. ILNICKI.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Orthogonale Projection der Pyramiden und Prismen, ebene Schnitte und Netze dieser Körper; Schattenbestimmungen. — Darstellung der Cylinder-, Kegel- und Rotationsflächen, letztere mit der Beschränkung auf die Flächen zweiter Ordnung; ebene Schnitte, Berührungsebenen und Schlagschatten dieser Flächen. Einfache Beispiele von Durchdringung der genannten Flächen.
G. v. TARNOWIECKI.

Chemie, wöchentlich 3 Stunden. Specielle Chemie, II. Theil: Chemie der kohlenstoffhaltigen Verbindungen. (Organische Chemie.) Theoreme der allgemeinen Chemie; Constitution chemischer Verbindungen. — Praktische Arbeiten (im Laboratorium) vorgeschrittener Schüler der letzten zwei Classen der Ober-Realschule können nur ausserhalb der obligaten Unterrichtsstunden stattfinden.
H. PIHULIAK.

Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Botanik: Betrachtung der Gruppen des Pflanzenreiches in ihrer natürlichen Anordnung mit Rücksichtnahme auf den anatomisch-morphologischen Bau derselben und auf die Lebensverrichtungen der Pflanze im Allgemeinen; der Charakter der wichtigsten Pflanzenfamilien ist zu entwickeln, alles entbehrliche systematische Detail jedoch bleibt ausgeschlossen.
H. PIHULIAK.

Freihandzeichnen, wöchentlich 3 Stunden. Studien nach antiken und modernen Gypsköpfen; hierbei sind zur Förderung allgemeiner Bildung gelegentlich über Naturwahrheit, Charakteristik und stylisirte Auffassung Belehrungen anzubringen. Freie Wiedergabe des kurz vorher Gezeichneten aus der Erinnerung.
J. PIHULIAK.

VII. Classe.

Ordinarius: Herr Prof. W. STEINER.

Religionslehre, wöchentlich 1 Stunde. Für die gr.-or. Schüler: Kirchengeschichte. (Nach eigenen Schriften.)
C. COCA.
Für die katholischen Schüler: Kirchengeschichte nach M. Robitsch.
J. FISCHER.

Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Lectüre wie im II. Semester der VI. Classe, ausserdem Goethe's «H e r m a n n und D o r o t h e a», und wo die Verhältnisse der Schule es gestatten, Shakespeare's «Julius Cäsar» oder «Coriolan».

Zusammenhängende biographische Mittheilungen über die Hauptvertreter der classischen Literatur in einer dem Schulzweck entsprechenden Auswahl und Ausführlichkeit.

Uebungen im prämeditierten freien Vortrage. In jedem Semester 6—7 Aufsätze in der Mehrzahl zur häuslichen Bearbeitung.

W. STEINER.

Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Cursorische Wiederholung der wichtigsten grammatischen Lehren. Lectüre von längeren Musterstücken rhetorischer, reflectierender oder philosophisch-historischer Prosa, sowie dramatischer Dichtung, nach Umständen eines ganzen classischen Dramas, verbunden mit biographischen Notizen über die betreffenden Autoren. Leichte französische Aufsätze im Anschlusse an die Lectüre, und in der Schule vorbereitete Briefe. Sprechübungen. Der Unterricht bedient sich gelegentlich der französischen Sprache. Haus- und Schularbeiten wie in der V. Classe.

M. SCHRÖCKENFUX.

Englische Sprache, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung der Syntax durch die schwierigen Participial- und Gerundial-Constructions, die elliptischen Sätze und die Interpunction. Alle 4 Wochen eine schriftliche Uebersetzung aus der Unterrichtssprache ins Englische als Haus- und einer solchen, zeitweilig eines schwierigen Abschnittes aus einem englischen Prosawerk in die Unterrichtssprache als Schularbeit. Lectüre historischer, reflectierender und oratorischer Prosa, sowie der Hauptscenen eines Dramas von Shakespeare und abgeschlossener Fragmente aus der classischen Exik oder Didaktik. Versuche mündlicher Reproduction des Gelesenen in englischer Sprache.

A. ROMANOVSKY.

Rumänische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Lectüre schwieriger poetischer Werke. Uebersicht der Nationalliteratur vom 14. Jahrhunderte bis auf die neueste Zeit. Freie Aufsätze und Redeübungen.

D. SIMIONOWICZ.

Ruthenische Sprache, wöchentlich 2 Stunden. Fortgesetzte Lectüre. Uebersicht der Nationalliteratur von der ältesten bis auf die neueste Zeit. Freie Aufsätze und Redeübungen.

L. KIRILOWICZ.

Geschichte, wöchentlich 3 Stunden. Geschichte der Neuzeit seit dem westphälischen Frieden in derselben Behandlungsweise. — Kurze Uebersicht der Statistik Oesterreich-Ungarns mit Hervorhebung der Verfassungsverhältnisse.

D. SIMIONOWICZ.

Mathematik, wöchentlich 5 Stunden. Allg. Arithmetik: Grundlehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Einige Aufgaben aus der Lebensversicherungsrechnung. Zerlegung imaginärer Ausdrücke in ihren reellen und imaginären Theil, die Berechnung des Moduls und Arguments und die graphische Darstellung complexer Grössen.

Analytische Geometrie: Als Einleitung Einiges über Anwendung der Algebra auf die Geometrie. Erläuterung der gebräuchlichsten Coordinatensysteme. Transformation der Coordinaten. Analytische Behandlung der geraden Linien, des Kreises, der Parabel, Ellipse und Hyperbel. Jede dieser Curven insbesondere, ausgehend von ihrer speciellen Grundeigenschaft und mit Einschränkung auf jene wichtigsten Eigenschaften dieser Linien, welche auf Brennpunkte, Tangenten und Normalen sich beziehen, stets mit Zugrundelegung des rechtwinkligen Coordinatensystems.

Quadratur der Parabel und Ellipse. Polargleichung des Kreises und jeder der Kegelschnittslinien unter Annahme des Brennpunktes als Pol und der Hauptachse als Polarachse.

Sphärische Trigonometrie. Als Einleitung die Erörterung der wichtigsten Grundeigenschaften des sphärischen Dreieckes (das Polardreieck). Grundformeln und Behandlung der Hauptfälle der Auflösung rechtwinkliger sphärischer Dreiecke, sodann in gleicher Weise der schiefwinkligen Dreiecke. Flächeninhalt des sphärischen Dreieckes. — Anwendung der sphärischen Trigonometrie auf Stereometrie und auf die Lösung einiger elementarer Aufgaben der mathematischen Geographie, etwa das Entwerfen der gebräuchlichsten Netzarten für Land- und Seekarten, oder auch einige der einfachsten Aufgaben aus der sphärischen Astronomie.

Wiederholung des gesammten arithmetischen und geometrischen Lehrstoffes der oberen Classen, vornehmlich in praktischer Weise durch Lösung von Uebungsaufgaben.

L. ILNICKI.

Physik, wöchentlich 4 Stunden. Magnetismus: Magnetisches Moment eines Stabes. Erdmagnetische Horizontalintensität. Weber'scher Apparat.

Electricität: Coulomb'sches Gesetz; electriche Influenz Ansammlungs-Apparate. Ohm'sches Gesetz: chemische Stromeinheit, Siemens'sche Widerstandseinheit; Proportionalität der chemischen und der magnetischen Action; Weber'sche Stromeinheit, Weber'sche Tangenten-Boussole. Magneto-electrische und electro-dynamische Induction. Andeutung einiger technischer Anwendungen im Gebiete der Electricität und des Magnetismus.

Optik: Fortpflanzungsgeschwindigkeit des Lichtes. Gesetz der Reflexion, Gesetz der Brechung, Anwendung zur Berechnung und Construction der durch Linsen erzeugten Bilder. Sphärische chromatische Abweichung. Fernröhre und Mikroskope.

Interferenz- und Beugungserscheinungen. Polarisirtes Licht. Doppelte Brechung. Chemische Wirkungen des Lichtes.

Wärmelehre: Ausdehnungscoefficienten, Temperatur-Correctionen; Luftthermometer. Calorimetrie. Eigenschaften der Dämpfe, Hygrometrie, Erzeugung der Wärme durch mechanische Arbeit und umgekehrt.

Astronomische Grundbegriffe: Tägliche Erscheinungen des gestirnten Himmels. Astronomische Coordinaten. Bewegung der Erde. Präcession der Nachtgleichen. Zeitrechnung. C. MAXIMOWICZ.

Darstellende Geometrie, wöchentlich 3 Stunden. Vervollständigung des in der V. und VI. Classe vorgenommenen Lehr- und Uebungsstoffes, betreffend die Berührungsaufgaben und Schattenconstructions, Elemente der Linearperspective und Anwendung derselben zur perspectivischen Darstellung geometrischer Körper und einfacher technischer Objecte. Wiederholung der wichtigsten Partien aus dem Gesamtgebiete der darstellenden Geometrie.

G. v. TARNOWIECKI.

Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden. I. Semester: **Mineralogie:** Kurze Darstellung der Krystallographie, dann Behandlung der wichtigsten Mineralien hinsichtlich der physikalischen, chemischen und sonstigen belchrenden Beziehungen nach einem Systeme, jedoch mit Ausschluss aller seltenen, oder der Anschauung der Schüler nicht zugänglichen Formen. II. Semester: **Elemente der Geologie:** Physikalische und chemische Veränderungen im Grossen in zusammenfassender kurzer Darstellung unter Bezugnahme auf passende Beispiele; die häufigsten Gebirgssteine und die wesentlichsten Verhältnisse des Gebirgsbaues, womöglich durch Illustrierung an naheliegenden Beispielen; kurze Beschreibung der geologischen Weltalter mit häufigen Rückblicken bei Besprechung der vorweltlichen Thier- und Pflanzen-

formen auf die Formen der Gegenwart und mit gelegentlicher Hinweisung auf stammverwandtschaftliche Beziehungen der Lebewesen.

J. ZYBACZYNSKI.

Freihandzeichnen, wöchentlich 4 Stunden. Freie Wiedergabe des kurz vorher Gezeichneten aus der Erinnerung. Fortgesetzte Uebungen im Ornamentenzeichnen, wie auf der zweiten Unterrichtsstufe, ferner nach Massgabe der Zeit auch geeignete perspectivische Studien.

J. PIHULIAK.

Freie Lehrgegenstände.

Stenographie wurde in 2 Abtheilungen zu je 2 wöchentlichen Stunden gelehrt, und zwar in der I. Abtheilung: Wortbildung und Wortkürzung nach «Lesebuch der deutschen Stenographie von A. Kühnelt» mit Zuhilfenahme der stenographischen Athologie von E. Faulmann. II. Abtheilung: Satzkürzung und logische Kürzung nach «A. Kühnelt's Lehrbuch der deutschen Stenographie» und als Uebungsbuch «Faulmann's Schule der Praxis».

G. v. MOR.

Gesang. Der Unterricht im Gesange wurde in 2 wöchentlichen Stunden ertheilt.

I. WOROBKIEWICZ.

Gymnastik. Die Realschüler erhielten hierin einen besonderen Unterricht in 10 wöchentlichen Stunden.

F. GRILLITSCH.

III. Themen,

welche den Schülern der Ober-Abtheilung zur Ausarbeitung gegeben wurden.

A. In der deutschen Sprache.

V. Classe.

1. Ein Tag aus den Ferien.
2. Wodurch kann eine Feuersbrunst entstehen?
3. Aus welchen Quellen schöpfen wir die Kenntniss der Vorzeit?

4. Wodurch wurde das Nationalgefühl bei den Griechen rege erhalten?
5. Welche Veränderungen nehmen wir im Verlaufe eines Jahres an unseren Obstbäumen wahr?
6. Deutung der Mythe «Das eleusische Fest».
7. Nutzen der Wälder. .
8. Gewitter und Krieg. Parallele.
9. Wodurch gelang es Philipp von Macedonien die Griechen zu unterwerfen?
10. Beschreibung einer Stadt. (Nach eigener Wahl.)
11. Wie kann man sich in Bezug auf die Himmelsgegenden zurechtfinden?
12. Schlaf und Tod. Parallele.
13. Sonntagsmorgen im Dorfe.

VI. Classe.

1. Leiden und Freuden des Landmanns.
2. Von welchen Umständen hängt das Klima eines Ortes ab?
3. Meer und Wüste. Parallele.
4. Wodurch kann ein Volk weltgeschichtliche Bedeutung erlangen?
5. Rudiger von Pechlarn. Charakterschilderung.
6. Wozu werden Reisen unternommen?
7. Welchen Bestrebungen der Menschen verdanken wir die Erweiterung unserer geographischen Kenntnisse?
8. Warum wurde Karl IV. ein Denkmal gesetzt?
9. Der Neugierige. Charakterschilderung.
10. Welchen Antheil hatte Oesterreich an der Pflege der Mittelhochdeutschen Litteratur?
11. «Wohlthätig ist des Feuers Macht,
 Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht;
 Und was er bildet, was er schafft,
 Das dankt er dieser Himmelskraft».
12. Wodurch wird im Drama Iphigenie auf Tauris von Göthe Orests Heilung herbeigeführt?
13. Der Spaziergang; von Schiller. (Gedankengang.)

VII. Classe.

1. Welche Vortheile bietet einer Stadt die Lage an einem schiffbaren Flusse?
2. Die verschiedenen Verkehrsmittel im Zusammenhang mit der Entwicklung der Cultur.

3. Bedeutung der Ausstellungen mit Rücksicht auf die Ausstellung in Czernowitz im Herbst 1886.
4. Wallenstein; ein Lebensbild.
5. Die Ursachen der Auswanderungen.
6. Die Wunderwerke der Baukunst mit einander verglichen.
7. Was haben die beiden Erdtheile Europa und Amerika gegenseitig von einander voraus?
8. Die Besetzung des Wirthes «zum goldenen Löwen»; nach Göthes Hermann und Dorothea.
9. Schwert, Zunge, Feder.
10. Bedeutung des adriatischen Meeres für Oesterreich.
11. Wodurch wird eine Landschaft schön?
12. Ein Blatt aus Oesterreichs Siegeskranz.
13. Maturitätsaufgabe.

W. STEINER.

B. In der rumänischen Sprache.

V. Classe.

1. Leul căzut, fabula.
2. Dunare voinicul.
3. Legislațiunea lui Lycurg și cea a lui Solon.
4. Toamna.
5. Lupul în gura morții.
6. Când vrea omul.
7. Riul, icoana vieții omenești.
8. Primăvara.
9. Cum se serbează pascile la noi?
10. Folosul lecturii.

VI. Classe.

1. Elementul istoric în poezia «Sentinela».
2. Ștefan cel mare.
3. Reformele împăratului Iosif II.
4. Vieța o călătorie.
5. Despre teritoriul locuit de români.
6. Ce folos ne aduce școala?
7. Cum trebui să fie amicul adevărat?

8. Ce urmări a avut descoperirea Americii?
9. Fa bine, nu te teme de nime.
10. Cum a domnit Maria Theresia?

VII. Classe.

1. Despre dialectele limbei române.
2. Pastelurile lui Alexandri.
3. Activitatea literară a lui Alexandri.
4. Meritele lui Pumnul pentru națiunea noastră.
5. Avuția adevărată.
6. Agricultură este începutul culturii omenești.
7. Ce însemnatate are Dunărea pentru monarhia austro-ungară?
8. Caracterul literaturii române dela 1848 încoace.

D. SIMIONOWICZ.

C. In der ruthenischen Sprache.

V. Classe.

1. Слоиъ а вѣлободѣ. (Поровнанье.)
2. Кто ся надѣ муками людѣи тѣшитъ, тотъ готовъ и звѣрята мучити — и наоборотъ.
3. Кто лже, тотъ готовъ и ложно свидѣтельствовати.
4. Якѣи законы дадѣ „Лакѣдемонамъ и съ якимъ намѣреніемъ?
5. Боторѣи царства произойшли изъ розцвѣтшеи монархіи Александра Великого.
6. Описанье громосвода и его употребленье.
7. Одна битва може цѣлую войну рѣшити.
8. Чему розрушили Римляне Картагенъ?
9. Пчела а мурашка. (Поровнанье.)
10. Чему могъ Югурта такъ долго боротися съ Римлянами?

VI. Classe.

1. Золотый вѣнецъ тяжко давить.
2. Тростина игрушкою вѣтру.
3. Губка — ея выдѣбыванье и употребленье.
4. Сципію розрушилъ Картагенъ, Сципію уничтожилъ Нуманцію, Сципію добилея мира, Сципію избавилъ державу.

5. Кто вытравяе, осягнѣ успѣхъ.
6. Кто налагае руку на посланца, который непріятную вѣсть приносить, той поступае не разумѣннѣе отъ неа, що кусае камень, котрымъ его ударено.
7. Средневѣковое рыцарство.
8. Судьба Колумба, открывшаго Америку.
9. Кукурудза.
10. Ржа а лѣнивство. (Поровнанье.)

VII. Classe.

1. Уже хата сусѣды горитъ.
2. Зависть ликуе, скоро на кого несчастье прійде.
3. Орламъ случаетъ и низше куръ спускати, по курамъ николи до облакъ не подняти.
4. Чему было заточеніе у древнихъ народовъ такъ сорогою карю?
5. Ахелое, Ахелое! Скажи, чего шумятъ твои волны?
6. Золото а серебро. (Поровнанье.)
7. „Познай себе, буде зъ тебе.“
8. Огнедышачіи горы или вулканы.
9. Споръ духовъ долженъ лишь мечемъ духа рѣшати.
10. Що дѣся въ рудникахъ? А. К и р и л о в и ч ѣ.

IV. Themata

für die schriftlichen Maturitätsprüfungen.

a) Deutsche Sprache:

Welche Eigenschaften bewundern wir besonders bei den alten Römern?

b) Aus dem Französischen in's Deutsche:

Französische Chrestomathie von Dr. E. Filek. Seite 230. Genève et le Lémah bis Seite 232 Zeile 17.

c) Aus dem Deutschen in's Französische:

Uebungsbuch zur Grammatik für Mittelschulen von A. Bechtel. Seite 72. Arion.

d) Aus dem Englischen in's Deutsche:

Wershofen, Hilfsbuch für den englischen Unterricht (Cöthen, 1886).
 Alfred the Great, pag. 88, Z. 2 von unten: At a period rohen . . . bis
 pag. 89 Z. 28 . . . is still so dear to Englishmen.

e) Mathematik:

$$1. \quad \sqrt[3]{1296} = \sqrt[3]{\frac{1}{3} \sqrt[3]{59049}}$$

$$256 \left(\sqrt[3]{4096} \right)^2 = \sqrt[3]{1048576}$$

2. Die Seitenkanten einer dreiseitigen Pyramide sind gleich lang, und zwar beträgt jede 8·75 m und die drei zwischen ihnen liegenden Winkel sind: 28° 29', 30° 14' 12'', 42° 16' 50''; wie gross ist das Volumen?

3. Ueber der grossen Achse der Ellipse: $16x^2 + 25y^2 = 400$ wird ein Kreis beschrieben und an beide Curven vom Punkte: $x = -7$, $y = 0$ Tangenten gezogen; der Winkel, den die beiden Tangenten einschliessen, ist der Scheitelwinkel eines gleichschenkligen Dreieckes mit den Schenkeln gleich 1; wie gross ist die Basis dieses Dreieckes?

f) Descriptive Geometrie:

1. In einer schiefen Ebene E sind eine Gerade L und 2 Punkte a und b gegeben; man bestimme jenen Punkt c in der Geraden L, welcher von a und b gleich weit absteht.

2. Drei Punkte a, b und c sind gegeben; man construiren die Projectionen des durch sie gelegten Kreises, die Tangenten in a, b, c, und den Schlag-schatten des Kreises und der Tangenten auf die beiden Projectionsebenen.

3. Eine auf der Spitze stehende quadratische Pyramide ist durch eine schiefe Ebene zu schneiden; es soll das Netz des Pyramidenstumpfes gezeichnet werden.

4. Es ist das perspectivische Bild eines senkrechten Kreiscylinders vom Radius $r = 2 \frac{1}{2} m$, dessen Basis in der Grundebene liegt und dessen Höhe $h = 5 \frac{1}{2} m$ ist, zu construiren.

g) Rumänische Sprache:

Despre doina.

h) Ruthenische Sprache:

Кто правдивый человеклюбець?

V. Stipendien und andere Unterstützungen.

1. Vier Stipendien zu je 80 fl. jährlich aus dem Bukowinaer gr.-or. Religionsfonde, bezogen von den Schülern: 1. Pentelieczuk Elias (II. b); 2. Maruszczak Johann (III.); 3. Czerski Basil (V.); 4. Telimann Constantin (VII).
2. Dreizehn Stipendien zu je 50 fl. jährlich aus dem technischen Stipendienfonde der Landeshauptstadt Czernowitz, bezogen von den Schülern: 1. Czeppan Romuald (II. a); 2. Kosina Ladislaus (II. a); 3. Mondenach Simon (II. b); 4. Struś Anton (II. b); 5. Adelsberger Edmund (III.); 6. Ditz Johann (III.); 7. Edelstein Josef (III.); 8. Garfunkel Samson (IV.); 9. Columbus Ernst (V.); 10. Neunteufel Ferdinand (V.); 11. Weich Ludwig (I.); 12. Schestauber Valerian (II. b); 13. Ullreich Franz (IV.).
3. Zwei «Kronprinz Rudolf-Vereinsstipendien» zu je 30 fl. jährlich, bezogen von den Schülern: 1. Unterschütz Martin (VI.); 2. Schmidt Franz (VII.).
4. Ein Handstipendium aus dem Gefällsstraffonde zu 150 fl. jährlich, bezogen von dem Schüler der VI. Classe Lang Marzell.
5. Zwei Stipendien zu je 47 fl. 25 kr. jährlich aus der Isak Rubinstein'schen Stiftung, bezogen von den Schülern: 1. Meisler Bruno (I.) und 2. Antonowicz Kazimir (II.).
6. Ein Stipendium zu 60 fl. jährlich aus der Stefan und Karoline Samborski'schen Stiftung, bezogen von dem Schüler der III. Classe Jacob Rychlik.
7. Der löbliche grosse Ausschuss der Bukowinaer Sparcasse bewilligte eine Unterstützung von 100 fl.
8. Frau Philipine Wolosiecka schenkte für arme Schüler den Betrag von 10 fl.
9. Der löbliche Ausschuss des «Kronprinz Rudolf-Vereines» bewilligte für arme und würdige Schüler der Anstalt an Schulgeldern 230 fl. und für momentane Aushilfen 140 fl., d. i. zusammen 370 fl. ö. W.
10. Herr Ignaz Mayer, Pächter des Hotels zum «schwarzen Adler» gab wiederum mehreren braven Realschülern durch das ganze Schuljahr unentgeltlich täglich die Mittag- und Abendkost.
11. Unentgeltlich behandelt wurden arme erkrankte Schüler dieser Anstalt von den P. T. Med.-Doctoren: Skibiński, Wolan, Wysocki.

Der Berichterstatter fühlt sich angenehm verpflichtet, im Namen der studierenden Jugend für die ihm zugewendeten Unterstützungen den wärmsten Dank auszudrücken.

VI. H. ä. Erlässe und Verfügungen von allgemeinerem Interesse.

1. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 26. November 1886, Z. 21790, verordnet, dass in Fällen, in welchen über das Religionsbekenntniss eines Schülers einer Lehranstalt, an der nach dem Gesetze Religion einen obligaten Lehrgegenstand bildet, ein Zweifel besteht, eine Entscheidung über das gesetzliche Religionsbekenntniss des betreffenden Schülers bei der politischen Behörden von amtswegen zu erwirken ist.
2. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20. November 1886, Zl. 23151, verordnet, dass den Directoren der Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten überhaupt nicht gestattet ist, Schüler von Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten in Kost und Quartier zu nehmen. An Orten, in welchen mehrere Anstalten der bezeichneten Art bestehen, ist den Lehrern dieser Schulen untersagt, Schüler der eigenen Anstalt in Kost und Quartier zu nehmen.
3. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht, vom 13. März 1887, Z. 4923, normirt die Ertheilung des Privatunterrichtes der Lehrkräfte an öffentlichen Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten.
4. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. April 1887, Z. 12294, verordnet, dass der durch die Lehrer im Einzelnen und durch den Lehrkörper im Ganzen für die Schülerbibliothek bestimmte Bücherschatz nach Classen oder Gruppen von Classen gesondert und geordnet werde.
5. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 16. April 1887, Z. 4727, verordnet: Ist ein Lehramtscandidat für Mittelschulen, welcher nach der hohen Ministerial-Verordnung Anspruch hat, für eine Verwendung im staatlichen Lehramte vorgemerkt zu werden, im Stadium der Ablegung der Lehramtsprüfung oder nach der erfolgreichen Ablegung der Lehramtsprüfung in Folge einer Mobilisirung zum activen Heeresdienste im stehenden Heere, in der Kriegsmarine, Landwehr oder im Landsturm einberufen worden und eingerückt, so ist die von ihm im Stande der Mobilisirten zugebrachte Zeit bei Feststellung der Reihenfolge der Vorgemerkten d o p p e l t in Anrechnung zu bringen.
6. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 2. Mai 1887, Z. 8752, bestimmt, dass bei der Festsetzung der Semestralnoten s o w o h l die mündlichen a l s a u c h die schriftlichen Leistungen der Schüler zu berücksichtigen sind, damit die Zeugnisnote als das

Ergebniss aller Leistungen während eines Semesters und als der annähernd richtige Ausdruck des Gesamtwissens und -Könnens eines Schülers am Schlusse des Semesters ersoheine.

7. Erlass des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht verordnet, dass die Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes an Staatsmittelschulen, wenn im Uebrigen die in der hohen Verordnung vom 12. Juni 1886 verlangten Bedingungen der Schulgeldbefreiung vorhanden sind, auch solchen Schülern belassen, beziehungsweise zuerkannt werden kann, welche die Classe freiwillig wiederholen.

VII. Lehrmittel.

Die Lehrmittelsammlungen sind theils durch Ankauf aus der Jahresdotation, theils durch Geschenke vermehrt worden.

I. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek:

Custos: Herr Professor C. COCA.

Im Schuljahre 1886/87 wurden angekauft:

Verordnungsblatt des Unterrichts-Ministeriums 1886. Oesterr.-ungar. Monarchie, Lief. 1--5. Ortsrepertorium von Galizien und der Bukowina. Allgem. Naturkunde, Lfr. 9--11. Geographische Zeitschrift 1886. Botanische Zeitschrift. Germania. Dingler, polytechnisches Journal. Zeitschrift für österr. Gdmnasien. Roth, orthogr. Uebungsbuch. Schematismus der österr. Mittelschulen. Behm, geogr. Jahrbuch VII. Zeitschrift für Realschulen. Hergenröther, Kirchengeschichte. Zeitschrift für mathem. und naturw. Unterricht. Archiv für slavische Philologie, VI. Bd. Kosmos von Dr. Vetter. Stimmen aus Maria-Laach.

Geschenke:

K. k. Unterrichtsministerium:

Statistik der Seeschifffahrt und des Seehandels in den österr. Häfen. 1884. Navigazione Aust. Ung. All' Estero 1884. Commercio de Trieste 1884 und 1885.

Verlagsbuchhandlung von Pardini:

Geschichte und System der Natur von Dr. Thomassen. Wörterbuch der deutschen Sprache von K. Schwenk, 1855. Dr. E. Fresenius, quanti-

tative Analyse. I. Bd. 1875. L. Schmued, Leitfaden zum geschichtlichen Unterricht, I. Thl. 1867. A. Müller's allgemeines Wörterbuch ausländischer Eigennamen von Dr. B. Arkossy. Specielle darstellende Geometrie von G. Schreiber.

Verlagsbuchhandlung von F. Temp sky:

Lehrbuch der allgem. Geschichte für die unteren Classen der Mittelschulen. I. Thl. 8. Aufl.

Verlagsbuchhandlung von J. v. Kleinmayer:

Lehrbuch der Geographie für österr. Mittelschulen von Dr. A. Supan. 6. Aufl.

Verlagsbuchhandlung von A. Hölder:

Lehrbuch der Geographie für die unteren und mittleren Classen der österr. Mittelschulen von Dr. F. Umlauf, II. Cursus.

C. Morariu:

Hermann und Dorothea, übersetzt in's Rumänische von C. Morariu.

Prof. A. Romanovsky:

Index zu Diez Etymol. Wörterbuch der rom. Sprache von Dr. J. U. Jarnik.

Prof. C. Coca:

Biblioteca pentru tinerinca română broşura I şi II.

b) Schülerbibliothek:

Custos: Herr Professor JOHANN FISCHER.

Angekauft wurden:

Schmid, Erzählungen, Lfr. 23—31. Der praktische Stenograph. Höfer, Küstenfahrten, Lfr. 2—22. Kammerstenograph. Blätter für Stenographie. Unser Vaterland, die Rheinfahrt, Lfr. 1—21. Griesbach, über die allgemeine Bildung. Lehner, Kitte und Klebemittel.

Geschenke:

Verlagsbuchhandlung Pardini:

Die gnädige Frau v. F. Wichert. Dichtungen von A. Grün, 12. Aufl. Kurzes Lehrbuch der Chemie von H. Roscoe. Die Schule der Chemie von Dr. J. Stöckhardt. Das Leben im Wasser von G. Jäger. Turnschule für Knaben und Mädchen. Orthographisches Schul-Wörterbuch von D. Sandres.

2. Münzensammlung.

Custos: Herr Professor JOHANN FISCHER.

Die Gesamtzahl der in derselben befindlichen Münzen beträgt 630 Stück.

3. Für Geographie.

Custos: Herr Professor ELIAS NIMIGEAN.

Neue Uebersichtskarte von Oesterreich-Ungarn, 10. und 11. Lieferung, 8 Blätter.

4. Physik.

Custos: Herr Professor LEON ILNICKI.

16 Elemente von Bunsen. Stöpsel Rheostat. Zwei Spectralröhren. Phosphorescenz-Röhren. Accumulator.

5. Chemie.

Custos: Herr Professor H. PIHULIAK.

Aethylaldehyd. Buttersäure. Fibrin aus Blut. Fibrin aus Pflanzen. Chlorecalciumcylinder. Flaschen. Pulvergläser. Berzeliuslampe für Weissglut. Mensur aus Glas. Pneumatische Wanne. Schmiedeiserne Retorte.

6. Naturgeschichte.

Custos: Herr Professor J. ZYBACZYNSKI.

18 Cylinder mit Glasstopel. Schüssel und Krug. Krystallnetze. Holzgefässe. Bohrer. Hammer. Feile. Ochsenkopf. Kibitz. Schraubstock.

Geschenke:

Austernschale. Grosse Ohreneule. Kleine Ohreneule. Schleiereule. Pelikan. Rebhuhn. Waldeule. Sumpfsgeier. Lappentaucher. Bandwurm. Kreuzotter. Zähne. Kiemen vom Hecht. Die wichtigsten Instrumente zum Abbalgen und Ausstopfen, (Geschenk der Schüler der II. Classe A und B).

VIII. Zur Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 1. September 1886 mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet, und hierauf den Schülern die Disciplinarordnung bekannt gegeben.

Der regelmässige Unterricht begann am 2. September.

Den 4. October und 19. November, als den Tagen der Allerhöchsten Namensfeier Ihrer k. und k. Majestäten, beging die Anstalt in feierlicher Weise mit einem solennen Gottesdienste, welchem die Schüler und der Lehrkörper beiwohnten.

Die hohe k. k. Landesregierung hat mit dem Erlasse vom 13. October 1886, Z. 11377, dem Herrn Professor Hierotheus Pihuliak die zweite und dem Herrn Professor Georg v. Tarnowiecki die dritte Quinquennalzulage zuerkannt.

Von der Jury der im Monate September 1886 in Czernowitz abgehaltenen Landesausstellung wurde der gr.-or. Oberrealschule für Schülerarbeiten das «Ehrendiplom» zuerkannt.

Unter allgemeiner Theilnahme wurde am 4. Jänner 1887 um 3 Uhr Nachmittags die Leiche des am 2. Jänner verstorbenen Probecandidaten an der gr.-or. Oberrealschule, Herrn Bernhard Brecher, zu Grabe getragen. Herr Bernhard Brecher, der noch nicht das 25. Lebensjahr erreicht hatte, hat an der hiesigen gr.-or. Oberrealschule maturirt. Nachdem er am 9. Juni 1886 die Lehrbefähigungsprüfung für Mathematik und darstellende Geometrie an Oberrealschulen bei der k. k. Gymnasial- und Realschul-Prüfungscommission in Wien mit besonders gutem Erfolge bestanden hatte, trat er zufolge des hohen Laudesschulraths-Erlasses vom 27. August 1886, Z. 1528, in dieselbe Anstalt, der er früher als einer der besten Schüler angehörte, als Probecandidat ein, wo es ihm gelang, sich bei Collegen und Schülern in dieser kurzen Zeit schon Achtung und Liebe in vollstem Masse zu erwerben.

Der unerbittliche Tod gestattete nicht, dass er nun die Früchte seines Fleisses geniesse.

Dem Sarge folgten die nächsten Angehörigen des Verstorbenen, der Lehrkörper und die Schüler der gr.-or. Oberrealschule, die auch Kränze gespendet hatten, und seine zahllosen Freunde und Bekannten. Den Schmerz seiner greisen Eltern und seiner Braut zu schildern, sind wir ausser Stande.

Die Zeit, die alle Wunden heilt, wird wohl auch ihren Schmerz lindern, wobei sie das Bewusstsein stützen möge, dass der Verstorbene in ehrenvollem Andenken bleibt bei Allen, die ihn kannten.

Er ruhe in Frieden.

Die Semestralprüfungen der Privatisten wurden am 28. Jänner abgehalten. Am 29. Jänner wurde das erste Semester mit der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen und am 3. Februar das zweite Semester begonnen.

Am 17. April feierte die gr.-or. Oberrealschule das Namensfest Seiner k. und k. Hoheit des Durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzog Rudolf, des Protector des «Kronprinz-Rudolf-Vereines» zur Unterstützung armer und würdiger Realschüler, mit einem solennen Gottesdienste, welcher für die Schüler gr.-or. Confession

in der Kathedrale und für die katholischen in der röm.-kath. Pfarrkirche abgehalten wurde.

Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat mit dem hohen Erlasse vom 9. Juni 1887, Z. 9396, den Professor an der gr.-or. Oberrealschule in Czernowitz, Herrn Elias Nimigean, in Anerkennung seiner besonderen verdienstlichen Leistungen im Lehramte in die VIII. Rangelasse zu befördern befunden.

Die schriftliche Maturitätsprüfung wurde vom 23. bis 28. Mai, die mündliche hingegen vom 7. bis 9. Juli abgehalten.

Die schriftlichen Versetzungsprüfungen fanden vom 20. bis 30. Juni, die mündlichen vom 1. bis 5. Juli statt.

Die kirchlichen Uebungen fanden in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise statt und bestanden in dem Hochamte zu Beginn und am Schlusse des Schuljahres, in der Exhorte und dem Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, in religiösen Uebungen in der Charwoche und in der dreimaligen Verrichtung der heiligen Beichte und Communion.

Am 6. Juli wurde das Schuljahr 1886/87 mit einem heiligen Dankamte und der Vertheilung der Zeugnisse geschlossen.

8. Juli 1887.

Am 7. und 8. Juli war die Stadt Czernowitz so glücklich, unseren Durchlauchtigsten Kronprinzen in ihren Mauern zu beherbergen, und auch der gr.-or. Oberrealschule ward die hohe Ehre eines Besuches von Seite des erhabenen Gastes zu Theil. Nachdem schon am 7. Juli Abends die Schüler der gr.-or. Oberrealschule vor dem festlich decorierten und glänzend beleuchteten Schulgebäude im Spalier aufgestellt, **Se. k. und k. Hoheit** bei Seiner Ankunft mit jubelnder Begeisterung begrüsst, versammelten sich die Lehrer und Schüler der Anstalt am Morgen des 8. Juli um den Thronerben in den eigenen Räumen der Anstalt festlich zu empfangen. Einige Minuten nach 10 Uhr fuhr der Wagen vor, und Seine kais. H o h e i t, von dem Herrn k. k. Landespräsidenten und Seiner Höchsten Suite begleitet, stiegen aus, ehrfurchtsvoll begrüsst vom Berichterstatter und vom versammelten Lehrkörper. Im einfach aber würdig ausgeschmückten Exhortensaale, wohin sich Se. kais. H o h e i t verfügten, hatten sich die Schüler der Anstalt versammelt und gab der Schüler der VI. Classe S z y m a ů s k i in einer kurzen Ansprache der freudigen Begeisterung der Jugend

Ausdruck, mit einem dreimaligen Hoch auf den Durchlauchtigsten Kronprinzen schliessend, in welches alle Anwesenden jubelnd einfielen.

Se. kais. Hoheit geruhten nun in herablassender Weise zu danken und liessen sich hierauf die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers vorstellen, jeden der Vorgestellten mit einigen huldvollen Worten beglückend. Auch einige Schüler der obersten Classen wurden durch kurze Ausprachen ausgezeichnet. Als dann Se. kais. Hoheit sich anschickten den Saal zu verlassen, da fand der bisher zurückgehaltene Jubel seinen Durchbruch und die von der Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit des erhabenen Kaiser sprösslings aufs höchste begeisterte Jugend brach in brausende Hochrufe aus, welche noch lange nachhallten, nachdem Se. kais. Hoheit den Wagen wieder bestiegen und sich verabschiedet hatten. — Unauslöschlich hat sich das Bild des erhabenen Thronerben in die Herzen der Jugend eingegraben und mit goldenen Lettern wird der 8. Juli des Jahres 1887 als Freuden- und Ehrentag in der Geschichte der Anstalt glänzen.

Ansprache des Schülers der VI. Classe Szymański:

„Eure k. und k. Hoheit! Durchlauchtigster Herr Erzherzog!

In tiefster Ehrfurcht wage ich im Namen der Schüler der gr.-or. Oberrealschule den Gefühlen höchster Freude und jubelnder Begeisterung Ausdruck zu geben, die uns alle am heutigen Tage im innersten Herzen bewegen und erschüttern.

Dieser glückliche Tag wird uns allen ein Sporn sein, in unentwegter, muthvoller Nacheiferung Desjenigen, der der ganzen österreichischen Jugend ein leuchtendes Vorbild geworden, zu allen Zeiten unsere junge Kraft für unser vielgeliebtes Vaterland einzusetzen, um dereinst, sei es mit den friedlichen Waffen segenspendender Wissenschaft zum Wohle unserer Mitbürger thätig zu sein, sei es im blutigen Kampfe bereit zu stehen zu Schutz und Trutz, getreu dem Wahlspruche unseres erlauchten Kaiserhauses: *Viribus unitis*.

Unser Durchlauchtigster Kronprinz, Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Rudolf lebe hoch!

IX. Statistik der Schüler.

	C l a s s e								Zu- sammen
	I.	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
<i>1. Zahl.</i>									
Zu Ende des Schuljahres 1885/86	58	44	—	32	22	28	19	11	214
Zu Anfang des Schuljahres 1886/87	63	37	36	34	41	25	25	19	280
Während des Schuljahres eingetreten	5	1	—	3	—	—	—	—	9
Im Ganzen also aufgenommen	68	38	36	37	41	25	25	19	289
Während des Schuljahres ausgetreten	15	9	3	4	2	8	7	4	52
Schülerzahl zu Ende 1886/87	53	29	33	33	39	17	18	15	237
<i>Darunter:</i>									
Oeffentliche Schüler . . .	53	29	33	33	39	17	18	15	237
Privatisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<i>2. Geburtsort (Vaterland).</i>									
Ortsangehörige	16	15	18	13	12	2	3	3	82
Bukowina	10	3	4	5	11	6	8	2	49
Galizien	13	3	5	6	6	3	4	8	48
Böhmen	—	—	1	1	1	—	—	—	3
Mähren	—	—	1	1	1	1	—	—	4
Nieder-Oesterreich . . .	2	2	—	—	2	—	—	—	6
Ungarn	—	1	1	1	1	—	1	—	5

	C l a s s e								Zu- sammen
	I.	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
Rumänien	10	4	2	4	5	4	2	1	32
Russland	1	1	1	1	—	—	—	1	5
Deutschland	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Frankreich	—	—	—	—	—	1	—	—	1
Türkei	—	—	—	1	—	—	—	—	1
<i>3. Muttersprache.</i>									
Deutsch	36	21	19	19	23	11	11	10	150
Rumänisch	1	2	2	1	1	2	2	2	13
Ruthenisch	1	—	—	1	—	1	2	1	6
Polnisch	14	5	11	12	13	3	2	2	62
Czechisch	—	1	1	—	—	—	—	—	2
Armenisch	1	—	—	—	—	—	—	—	1
Russisch	—	—	—	—	2	—	—	—	2
Ungarisch	—	—	—	—	—	—	1	—	1
<i>4. Religionsbekenntniß.</i>									
Römisch-katholisch . . .	20	12	17	18	24	5	6	7	109
Griechisch-katholisch . . .	3	—	—	1	1	—	—	—	5
Armenisch-katholisch . . .	5	2	2	1	—	1	—	—	11
Griechisch-orientalisch . .	1	2	2	1	3	3	4	3	19
Armenisch-orientalisch . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Evangelisch	5	—	1	—	1	1	1	2	11
Mosaisch	19	13	11	12	10	7	7	3	82

	C l a s s e								Zu- sammen
	I.	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
5. Lebensalter am Schlusse des Schuljahres.									
11 Jahre alt	9	—	—	—	—	—	—	—	9
12 „ „	17	6	8	—	—	—	—	—	31
13 „ „	11	7	8	3	—	—	—	—	29
14 „ „	6	8	11	8	3	—	—	—	36
15 „ „	5	6	3	13	9	1	—	—	37
16 „ „	2	2	3	8	9	4	1	—	29
17 „ „	1	—	—	1	13	4	7	—	26
18 „ „	1	—	—	—	2	4	4	4	15
19 „ „	—	—	—	—	2	3	5	7	17
20 „ „	—	—	—	—	1	1	1	4	7
21 „ „	1	—	—	—	—	—	—	—	1
6. Classification.									
a) Zu Ende des Schuljahres 1886/87.									
I. Fortgangsklasse mit Vorzug	2	2	1	—	4	2	3	2	16
I. Fortgangsklasse	44	20	17	16	22	12	8	6	145
Zu einer Wiederholungsprü- fung zugelassen	4	4	6	7	4	1	4	2	32
II. Fortgangsklasse	1	3	8	7	8	2	2	5	36
III. Fortgangsklasse	2	—	1	3	1	—	—	—	7
Zu einer Nachtragsprüfung zugelassen	—	—	—	—	—	—	1	—	1
Ausserordentliche Schüler .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe .	53	29	33	33	39	17	18	15	237

	C l a s s e								Zu- sammen
	I.	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
<i>b) Nachtrag vom Schuljahre 1885/86.</i>									
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	16	7	—	8	6	9	7	3	56
Entsprochen haben	15	7	—	8	6	9	7	3	55
<i>7. Geldleistungen der Schüler.</i>									
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:									
im I. Semester	68	24	17	17	20	17	12	10	185
im II. Semester	26	18	19	20	24	9	10	9	135
Zur Hälfte waren befreit:									
im I. Semester	—	—	—	—	1	—	—	—	1
im II. Semester	—	—	—	—	1	—	—	—	1
Ganz befreit waren:									
im I. Semester	—	14	19	20	19	8	13	9	103
im II. Semester	27	11	14	13	14	8	8	6	101
Die Aufnahmestaxen betrugen	113.40	4.20	6.30	10.50	10.50	16.80	—	6.30	168.00
Die Lehrmittelbeiträge betrugen	68	38	36	37	41	25	25	19	289
<i>8. Besuch des Unterrichtes in den relativ-obligaten und nichtobligaten Gegenständen.</i>									
1. Rumänische Sprache . .	7	7	5	7	10	8	3	2	49
2. Ruthenische Sprache . .	2	—	—	3	2	2	2	1	12

	C l a s s e								Zu- sammen
	I.	II. a	II. b	III.	IV.	V.	VI.	VII.	
3. Stenographie	—	—	—	15	14	7	8	6	50
4. Gesang	10	8	6	3	6	5	3	1	42
5. Turnen in 5 Abtheilungen	37	38	23	24	20	12	9	6	169
<i>9. Stipendien.</i>									
Anzahl der Stipendien . . .	1	2	4	5	2	3	2	2	21
Gesammtbetrag der Stipendien	fl. 50	100	230	290	100	180	180	110	1240

X. Maturitätsprüfung.

Zu der am Schlusse des Schuljahres 1886/87 abgehaltenen Maturitätsprüfung haben sich 15 öffentliche Schüler und 6 Externisten (darunter zwei zum zweitenmale) gemeldet. Drei öffentliche Schüler erhielten ein Zeugniß der Reife mit Auszeichnung und 5 öffentliche Schüler und 1 Externist ein Zeugniß der Reife, 3 öffentliche Schüler und 5 Externisten dürfen erst im Septembertermine 1886/87 und 4 öffentliche Schüler auf Grund der Semestralleistungen erst im Julitermine 1887/88 sich der Maturitätsprüfung unterziehen.

Verzeichniß der Abiturienten,

welche sich im Julitermine 1886/87 der Maturitätsprüfung unterzogen und das «Zeugniß der Reife» erhalten haben.

Pos. Nr.	N a m e des Abiturienten	Geboren am	Vaterland und Geburtsort	Prüfungs- Ergebniss	Gewählter Beruf
1	Holzer Aron Leib	5. October 1867	Galizien, Lemberg	reif	Technische Hochschule
2	Linke Karl	11. Decem- ber 1868	Russland, Belz	reif mit Aus- zeichnung	"
3	Popowicz Demeter, von	14. Jänner 1869	Bukowina, Czer- nowitz	reif	Hochschule für Bodenkultur

Post-Nr.	N a m e des Abiturienten	Geboren am	Vaterland und Geburtsort	Prüfungs- Ergebniss	Gewählter Beruf
4	Schmeisser Julius	15. Febr. 1868	Galizien, Zablotow	reif mit Aus- zeichnung	Technische Hochschule
5	Tellmann Const.	12. Mai 1868	Bukowina, Sereth	reif	„
6	Schmidt Franz	23. Octo- ber 1867	Galizien, Kolomea	„	Militär-Aka- demie
7	Verona Arthur	24. August 1868	Rumänien, Braila	reif mit Aus- zeichnung	„
8	Wiszniewski Sta- nislau	1. April 1868	Bukowina, Czer- nowitz	reif	„
9	Stolarczyk Wilh., Externist	25. Jänner 1865	Bukowina, Czer- nowitz	„	Forstakademie

XI. Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1887/88.

Das nächste Schuljahr beginnt am 1. September 1887.

Die E i n s c h r e i b u n g der Schüler in die e r s t e Classe wird vom 15. bis 17. Juli, dann vom 1. bis 3. September vorgenommen werden.

Die Einschreibung und Aufnahme in die übrigen (II.—VII.) Classen wird wie bisher im Herbsttermine bis zum 3. September stattfinden.

Diejenigen, welche in die e r s t e Classe als öffentliche Schüler oder als Privatisten aufgenommen werden wollen, haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Directionskanzlei zu erscheinen und sich mit dem Tauf- oder Geburtscheine auszuweisen.

Jene, welche aus einer öffentlichen oder mit dem Oeffentlichkeitsrechte versehenen Volksschule kommen, haben ausserdem ein von dem Leiter der betreffenden Anstalt ausgestelltes Frequentationszeugniss mitzubringen, in welchem die in der Volksschule erhaltenen Noten aus der Religionslehre, der deutschen Sprache und dem Rechnen angegeben sind.

Die wirkliche Aufnahme in die e r s t e Classe hängt von dem Ergebnisse der Aufnahmeprüfung ab, welche vom 15. bis 17. Juli und vom 1. bis 3. September stattfinden wird. Bei derselben werden zufolge des

hohen Unterrichtsministerial-Erlasses vom 14 März 1870, Z. 2370, folgende Anforderungen gestellt:

- a) jenes Mass von Wissen in der Religion, welches in den ersten vier Jahreskursen der Volksschule erworben werden kann;
- b) Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntniss der Elemente der deutschen Formenlehre, Fertigkeit im Analysiren und richtige Anwendung der orthographischen Regeln im Dictandoschreiben;
- c) Uebung in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Schüler, welche von einer andern Lehranstalt kommen und sich zur Aufnahme melden, haben ausser dem Tauf- oder Geburtscheine auch das letzte Semestralzeugniss vorzulegen.

Schüler, welche im verflossenen Schuljahre im Laufe des Semesters die Anstalt verlassen haben, müssen gemäss dem hohen Unterrichtsministerial-Erlasse vom 6. October 1878, Z. 12884, auch wenn sie durch Wiederholung der Classe ihre Studien fortsetzen wollen, einer A u f n a h m s p r ü f u n g aus allen obligaten Gegenständen sich unterziehen und die vorschriftsmässige P r ü f u n g s- und A u f n a h m s t a x e entrichten.

Alle Schüler haben bei der Einschreibung einen Lehrmittelbeitrag von 1 fl., diejenigen, welche der Lehranstalt bisher noch nicht angehörten, auch noch die Aufnahmestaxe von 2 fl. 10 kr. zu entrichten.

Die W i e d e r h o l u n g s- und N a c h t r a g s p r ü f u n g e n finden vom 1. bis 3. September statt.

Das Schulgeld beträgt in den vier unteren Classen 20 fl., in den drei oberen Classen 24 fl. jährlich.

Der Berichterstatter schliesst mit dem Ausdrucke des herzlichsten Dankes an alle Gönner und Freunde der gr.-or. Oberrealschule und bittet dieselben, ihr Wohlwollen der Lehranstalt auch fernerhin zu bewahren.

C z e r n o w i t z, den 15. Juli 1887.

Dr. Wenzel Korn,

k. k. Schulrath und Oberrealschul-Director.

